Nr. 143 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 24. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Grundsteuererhöhung nur durch Notverordnung möglich

Ernste Niederlage der Preußen-Koalition

Etat nicht angenommen — Landtag beschlußunfähig und vertagt

Alle Oppositionsparteien in geschlossener Front

Braun wird trotzdem weiterregieren

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 23. Mai. Im Preußischen Landtag hat es heute zwei schwere Niederlagen der Regierung und der Regierungskoalition gegeben. Es ist zunächst einmal bei der Schlußabstimmung jener Gesetzentwurf zu Fall gekommen, durch den die Grundsteuer verdoppelt werden soll. Die Regierungsparteien waren recht schwach bei der Abstimmung vertreten und konnten nur insgesamt 181 Karten abgeben, während die gesamte Opposition sich auf Obstruktion geeinigt hatte und an der Abstimmung nicht teilnahm, indem sie überhaupt keine Karten abgab. Damit war das Haus beschlußunfähig, denn 226 Stimmen, seien es Ja- oder Neinstimmen, müssen in jedem Falle aufgebracht werden, wenn überhaupt ein Beschluß zustandekommen soll.

Nicht genug mit diesem Scheitern einer Regierungsvorlage geschah dann der Regierung das sehr viel größere und ernstere Unglück, daß ihr Gesamthaushalt abgelehnt wurde, abgelehnt freilich nicht durch eine ausdrückliche Mehrheit, sondern dadurch, daß sich keine hinreichende Mehrheit für den Haushaltsplan zusammenfand. Die Regierungsparteien brachten diesmal, da inzwischen die Klingeln und Telephone im ganzen Hause und in der ganzen Stadt ihre Arbeit getan hatten, statt der 181 218 Abgeordnete auf die Beine, also 8 weniger als die zur absoluten Mehrheit erforderlichen Stimmen. Die Opposition nahm auch diesmal wieder an der Abstimmung nicht teil, lediglich vier Abgeordnete aus den verschiedenen Splitterparteien gaben eine Neinkarte ab und brachten so die Zahl der insgesamt abgegebenen Stimmen nahe an die erforderliche Grenze. Immerhin: Diese Grenze wurde nicht erreicht, und in der Schlußabstimmung wurde der Haushalt nicht angenommen.

Selbstverständlich löste das Ergebnis sowohl der ersten als auch der Hauptabstimmung im ganzen Hause **starke Unruhe und Erregung** aus. Die Opposition, d. h. sämtliche außerhalb der Koalition stehenden Parteien, die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, die kleinen Gruppen und die Kommunisten antworteten auf das Abstimmungsergebnis mit stürmischem Beifall und mit Bravorufen. Die Nationalsozialisten riefen

„Nieder mit der Regierung Braun!".

Die Linke versuchte ein paar Zwischenrufe, drang aber gegenüber dem Beifall von rechts nicht durch. Man hatte allseits ein wenig den Kopf verloren und

plötzlich vertagte der Präsident den beschlußunfähig gewordenen Landtag,

und zwar gleich bis Mitte Juli. Auf der Tagesordnung sollen dann ein paar Sachen stehen, die mit dem Haushalt nichts zu tun haben. So die Schulgelderhöhung. Man nimmt aber an, daß die Regierung dafür sorgen wird, daß unmittelbar nach dem Wiederzusammentreten des Landtages eine neue Abstimmung über den Haushalt stattfindet.

Das Staatsministerium hat sich nach der dramatisch verlaufenen Sitzung sofort zusammengesetzt, um über die Lage zu beraten. **Die Grundsteuervorlage soll auf dem Notverordnungswege in Kraft gesetzt werden,** wozu es freilich der Zustimmung des Ständigen Ausschusses des Landtages bedarf. Der Ständige Ausschuß wird Sonnabend mittag zusammentreten. Da in ihm die Regierungsparteien die Mehrheit haben, ist wohl mit der Zustimmung zur Notverordnung zu rechnen, obwohl sich gegen diese Methode, parlamentarische Vorlagen ohne das Parlament in Kraft zu setzen, sicher auch bei den Regierungsparteien einige Bedenken geltend machen werden.

Anders steht es mit dem Etat: den kann man nicht mit einer Notverordnung in Kraft setzen. Dennoch kann das Staatsministerium vorläufig weiterarbeiten, ja sogar weiter Gelder ausgeben, freilich **gemäß Artikel 64 der Preußischen Verfassung lediglich im Rahmen des vorjährigen Haushaltes.** All die Summen, die in den Haushalt für 1930 für bestimmte Zwecke neu aufgenommen worden sind, können jetzt zunächst noch nicht angetastet werden. Darunter befinden sich bedauerlicher Weise auch die 15 Millionen für den Grenzfonds und Beträge, die als Beihilfe für die Theater im Osten gedacht sind. Das Staatsministerium hofft nun darauf, bei der nächsten Abstimmung über den Haushalt die genügende Abgeordnetenzahl von den Regierungsparteien zusammenzubekommen. Wenn aber die vier Neinsager aus den Splitterparteien von heute sich das künftige Mal der Obstruktion anschließen und mit in die Obstruktion gehen, dann wird es der Regierungskoalition in Preußen, die ja nur über wenige Mandate mehr als die für eine Beschlußfassung notwendigen 226 Stimmen verfügt, schlecht ergehen. Es wird wohl dem Staatsministerium nichts anderes übrig bleiben als über die eine oder andere Frage in Fühlung mit der einen oder anderen Oppositionspartei zu treten, um für eine abermalige Haushaltsabstimmung eine neue Grundlage zu schaffen.

Die Aussprache, die heute den Abstimmungen im Landtage voranging, zeigte zum Teil schon die Erregung, unter der das Haus stand.

Sitzungsbericht

Der Preußische Landtag erledigt zunächst Anträge auf Genehmigung der Strafverfolgung von Abgeordneten. Dann wird die Erhöhung der Grundvermögenssteuer in 3. Lesung beraten.

Die Abstimmung über den grundlegenden Paragraphen 1 der Vorlage selbst ist namentlich. An der Abstimmung beteiligen sich nur die Koalitionsparteien. Infolgedessen wurden nur 181 Karten abgegeben. Das Haus ist also beschlußunfähig, die Grundsteuer kann heute nicht mehr behandelt werden.

Präsident Bartels beruft die nächste Sitzung auf „Sofort" ein. Auf der Tagesordnung steht nur noch die 3. Lesung des Etats. Regierungsvertreter beantworten eine Reihe Großer Anfragen.

Beim Haushalt des Wohlfahrtsministeriums beantwortete

Ministerialdirektor Dr. Schopohl eine Große Anfrage über das **Calmette-Tuberkulose-Schutzverfahren.** Er erklärte, die deutsche Wissenschaft habe sich dem Calmette-Verfahren gegenüber zunächst abwartend verhalten und erst eingehend geprüft, ob das Verfahren unschädlich sei. Ein abschließendes Urteil über die Erfolge des Calmette-Impfverfahrens könne aber nur auf Grund sorgfältiger, sich über viele Jahre erstreckender Beobachtungen gewonnen werden. Mit Rücksicht auf bereits vorgenommene tierexperimentelle Untersuchungen, glaubte sich der Präsident des Robert-Koch-Institutes zu der Empfehlung berechtigt, **das Verfahren in der Praxis mit aller gebotenen Vorsicht anzuwenden, um Erfahrungen zu sammeln.** Zur völligen Aufklärung der Vorgänge in Lübeck seien noch weitere Untersuchungen notwendig, sodaß im Augenblick noch kein abschließendes Urteil abgegeben werden könne.

Nachdem auch die restlichen Haushalte in der Einzelaussprache erledigt sind, finden die

Abstimmungen

statt.

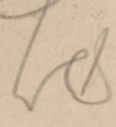
Die Schlußabstimmung war namentlich. Es wurden nur 222 Karten abgegeben, sodaß das Haus beschlußunfähig war. Die Opposition hatte sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Das Ergebnis wurde mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen bei den Oppositionsparteien aufgenommen.

Das Haus vertagte sich auf den 16. Juni.

In den Ausstellungshallen wurde die Berliner Sommerschau **„Altes Berlin"** eröffnet.

*

Der frühere Finanzminister und Abgeordnete Czechowicz ist aus der parlamentarischen Fraktion des Regierungsblocks ausgetreten.



Wirtschaftsführer in die Politik!

Eine Mahnung von Geheimrat Duisberg

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 23. Mai. In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erklärte der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Duisberg, daß die Industrie sich an einem Punkte der innerpolitischen Entwicklung befinde, wo die zunehmende Mutlosigkeit und Verdrossenheit dazu zwinge, neue Wege einzuschlagen. Vor dem Kriege sei die Wirtschaft in der Lage gewesen, aus eigener Kraft und selbständig ihren berechtigten Interessen im Rahmen des Gemeinwohles Geltung zu verschaffen. Nach der Staatsumwälzung sei die letzte **Entscheidung in wirtschaftlichen Dingen trotz aller Warnungen in Hände gelegt worden, die in diesen Fragen weder hinreichend sachverständig, noch bereit seien, die Verantwortung für diejenigen Entschlüsse zu tragen, von deren Folgen die Masse der Bevölkerung in allererster Linie betroffen werde.**

Diese Verhältnisse zwängen dazu, daß die Vertreter der Wirtschaft aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraustreten und sich **mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln**

aktiv handelnd an der Politik beteiligen.

Es sei nicht daran gedacht, daß der Reichsverband oder eine andere Spitzenorganisation der Wirtschaft sich nunmehr politisieren solle. Es sei aber zu verlangen, daß die notwendige Verstärkung der politischen Aktivität **Aufgabe und Pflicht der einzelnen Persönlichkeiten innerhalb der Wirtschaft** werde. In Uebereinstimmung mit dem Präsidium richtete Duisberg den ausdrücklichen Appell an alle verantwortlichen Leiter wirtschaftlicher Unternehmungen, sich **nach Maßgabe ihrer Zeit und Kraft in den Volksvertretungen von Reich, Ländern und Gemeinden politisch zu betätigen.**

*

Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat auf Vorschlag des Vorstands folgende Herren in den beim Reichsverband bestehenden Senat gewählt: Dr. jur. e. h. Dr. rer. pol. e. h. Max Fischer, Jena, Dr. D. Krupp von Bohlen, Dr. Ernst Poensgen, Geheimen Kommerzienrat Dr. Philipp Rosenthal, Dr. Carl Friedrich von Siemens, Dr. Thyssen.

Der Eid soll fortfallen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 23. Mai. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages hat eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen, und zwar auf den Antrag eines deutschnationalen Abgeordneten. Er hat beschlossen, im künftigen Strafgesetzbuch den Eid in Fortfall zu bringen und ihn durch eine feierliche Beteuerung zu ersetzen. Ebenso soll selbstverständlich der Meineid in Fortfall kommen und dafür die Strafe für falsche Beteuerungen vor Gericht gesetzt werden.

Die Ausschußmehrheit, die sich für diese Abschaffung des Eides in der alten Form aussprach, setzt sich aus Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, dem einen Vertreter der Volkskonservativen, zwei volksparteilichen Abgeordneten und einem deutschnationalen Abgeordneten zusammen. Obwohl die Mehrheit im Ausschuß verhältnismäßig groß war, ist sie eine Zufallsmehrheit, die die tatsächlichen Verhältnisse im Plenum noch keineswegs widerspiegelt.

Verwertung des Reichsbesitztums

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 23. Mai. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete hat Minister Treviranus eine Erklärung abgegeben, die in gewissem Sinne auch für das Ostprogramm von Interesse ist. Es soll eine Gesellschaft als Tochtergesellschaft der Bau- und Bodenbank gegründet werden, die gemeinnützig das reichseigene Besitztum im besetzten Gebiet verwerten soll. Der Erlös soll der sogenannten Westhilfe zur Verfügung gestellt werden, jedoch nach Abzug von zehn Millionen, die der Osthilfe zufließen sollen.

Bei der Beratung über das Ostprogramm spielte die Frage des reichseigenen Besitztums im besetzten Gebiet eine große Rolle, und besonders die Absicht, aus dem Erlös Summen für den Osten zu nehmen, ist stark umstritten worden.

Nachdem ein Versuch, einen neuen Lohnvertrag zustandezubringen, gescheitert ist, hat die Mansfeld AG. der gesamten Belegschaft zum 31. Mai gekündigt. Wer mit einem 15prozentigen Lohnabbau einverstanden sei, könne weiterarbeiten.

Wehrmacht-Etat endgültig angenommen

Groener kündigt ein Marine-Ersatzbauprogramm an

Panzerkreuzer A wird weitergebaut, B ein Jahr zurückgestellt

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 23. Mai. Der Reichstag hat am dritten Tage den Reichswehrhaushalt in zweiter Lesung erledigt. Die Aussprache drehte sich heute um den umstrittensten Teil des Haushaltsplanes, nämlich den Marinehaushalt. Man weiß, wie sehr gerade der Marineetat der Linken immer wieder Gelegenheit zu Angriffen gebe. Auch heute wieder hat die Sozialdemokratie damit nicht gespart, obwohl sie einen der gemäßigten Abgeordneten vorgeschickt hatte. Zunächst kam der Reichswehrminister zu Worte, der das, was er bereits gesagt hatte, zusammenfaßte, über die **Notwendigkeit des Landheeres und auch dasselbe für die Marine betonte: Die völlige Ausschöpfung der in Versailles gelassenen Möglichkeiten.** Mit besonderer Betonung erklärte der Reichswehrminister, daß die Reichsregierung zwar für dieses Jahr auf die Rate für den Panzerkreuzer B verzichten könne, **in jedem Falle aber im nächsten Jahre diese Rate anfordern werde, und zwar im Rahmen eines Gesamthauptprogramms, das die Ersatzbauten für die Marine für eine Reihe von Jahren festlegen werde.** Der Reichstag hat schon 1929 einmal die Vorlegung eines solchen Gesamtbauprogrammes verlangt.

Der sozialdemokratische Redner führte sich etwas merkwürdig ein mit den starken Worten: **Die Sozialdemokratie bejahe die Wehrmacht, bejahe die Marine und wisse auch, daß die Marine Schiffe brauche.** Das ist keineswegs so selbstverständlich, wie der Abgeordnete Eggerstedt es meint. Jedenfalls finden sich in seiner eigenen Partei und seiner Fraktion sehr viele Persönlichkeiten, die genau der gegenteiligen Auffassung sind. Für den Reichsmarineetat, darüber hinaus auch für die erste Panzerkreuzerrate sprachen sich die meisten bürgerlichen Parteien aus. Dann kam es zu den Abstimmungen. Während der Reden hatte sich das Haus geleert. Jetzt füllte es sich wieder Platz auf Platz. Das Interesse war groß.

Von den Abstimmungen zum Reichswehrhaushalt interessierten eigentlich nur zwei, einmal die über die zweite Baurate von 9,7 Millionen für das Panzerschiff A; die Rate wurde gegen sozialdemokratische und kommunistische Stimmen bewilligt; ferner aber — und das in erster Linie — der deutschnationale Antrag, der entgegen dem Reichstagsausschuß und abweichend von der Regierungsvorlage, aber in Uebereinstimmung mit einem Reichsratsantrag die erste Baurate für den Panzerkreuzer B in den diesjährigen Haushalt einstellen will. 270 Stimmen sind gegen den Antrag, 129 dafür. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Christlich-Nationale, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten treten für den Panzerkreuzer ein. Pfuirufe rechts, als die Rate abgelehnt wird, Bravorufe links. Es zittert ein wenig Erregung durch das Haus, und es ist gut, daß kurz darauf, ein kleiner heiterer Zwischenfall sich ereignet, der die Gemüter beruhigt. Ein Antrag der Regierungsparteien, der an irgendeiner Stelle des Haushalts eine Ersparnis von 300 000 Mark vorsieht, wird durch eine Zufallsmehrheit der Opposition abgelehnt. Die Sache ist nicht bedeutend genug. Das Haus löst sich in Heiterkeit auf und vertagt sich auf Sonnabend.

Sitzungsbericht

Präsident Löbe eröffnet die Freitagsitzung mit Glückwünschen für den Abg. **Schultz-Bromberg (Dnat.)** zum 70. Geburtstag. In der Fortsetzung der 2. Beratung des Reichswehretats folgt die Beratung des Etats der Reichsmarine.

Reichswehrminister Groener

weist auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages über den Ersatz der deutschen Kriegsschiffe hin.

„Der Schiffsbestand der deutschen Kriegsmarine war schon nach dem Kriege überaltert. In der Kreuzer- und Zerstörerklasse sind die Schiffe Schritt für Schritt erneuert worden. **Die Linienschiffe haben in der Zwischenzeit ein Alter von 24 bis 28 Jahren erreicht, während 20 Jahre uns zugestanden waren.** Alle Regierungen nach dem Kriege waren bereit, die zum Kriegsschifferſatz gegebenen **Möglichkeiten voll auszunutzen.** Erst aus parteipolitischen und Wahlgründen ist eine andere Note hineingebracht worden. Seit der bedenklichen Wahlparole **„Panzerschiff gegen Kinderspeisung“** ist der Panzerschiffersatzbau leider Gegenstand heftiger Parteikämpfe geworden. Um diesen Zustand zu ändern, kann ich im Einverständnis mit dem Reichskanzler erklären:

Die jetzige Reichsregierung wird den Beschluß der vorigen Reichsregierung durchführen und mit dem Etat-Voranschlag für 1931 ein Programm vorlegen, in dem für eine Reihe von Jahren die Ersatzbauten der Marine festgelegt sind, und in dem auch der Ersatzbau der Linienschiffe vorgesehen ist. In diesem Programm soll auch eine erste Rate für den Bau des Panzerschiffes B enthalten sein.

Dem Reichstag ist zum Marineetat eine Broschüre zugegangen von einem Herrn Alboldt, der sich — ich weiß nicht mit welchem Recht — **„Marinesachverständiger im Untersuchungsausschuß“** nennt. Eine solche Stellung gibt es nach meiner Kenntnis der Dinge nicht. Ich habe festgestellt, daß es sich in der Broschüre vorwiegend um **„olle Kamellen“** handele, **um Behauptungen, die längst widerlegt worden sind.** Ich habe eine schriftliche Widerlegung der Behauptungen dieser Broschüre aufstellen lassen, die den Abgeordneten zur Verfügung steht.“

Der Minister trägt dann Zahlen der englischen Marineetats vor, um zu zeigen, daß die von Alboldt angeführten Zahlen unzutreffend sind. Falsch sei deshalb auch die von Alboldt aufgestellte Behauptung, daß durch die Aufrüstung der deutschen Marine die Abrüstung der übrigen Flotten verzögert würde.

„In der Broschüre Alboldts handelt es sich um **Verdrehungen von grotesker Lächerlichkeit.** Domit genug von der deutschen Selbstverunglimpfung, die man nur auf das tiefste bedauern kann.

Erfreulich sind dagegen die Erfahrungen, die wir mit den

Auslandsreisen

unserer Kriegsschiffe gemacht haben. Diese Reisen finden in vollem Einvernehmen mit dem Außenminister, manchmal sogar auf seinen Wunsch, statt. Das muß betont werden zur Abwehr der Behauptung, daß der Wehrminister eine Sonderpolitik treibe und damit die Stimmung des Auslandes ungünstig beeinflusse. Die Sorge darum, was das **Ausland** sagt, ist **lächerlich und unwürdig.** Wir tun das, was wir vom deutschen Interesse heraus für richtig halten, und damit basta!“

Abg. Eggerstedt (Soz.):

„Wir bejahen die Wehrmacht, bejahen die Marine und wissen auch, daß die Marine Schiffe haben muß (Heiterkeit!), wir können aber nicht zugeben, daß Millionen für ein Panzerschiff bewilligt werden sollen in einer Zeit, in der uns die Mittel fehlen, den Arbeitslosen die notwendigsten Existenzmittel zu gewähren. Wir können nicht dem Grundsatz zustimmen, daß die Möglichkeiten des Versailler Vertrages ausgeschöpft werden müssen. Nicht dieser Vertrag ist für uns entscheidend, sondern die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes. Um die Marine vor kommunistischer Propaganda zu schützen, wird der Mannschaftsersatz aus politisch unerfahrenen Leuten vom Lande genommen. Das ist aber der verkehrte Weg, denn diese Leute fallen viel leichter der radikalen Verhetzung zum Opfer als junge Arbeiter, die in der Schule der Arbeiterbewegung urteilsfähig (?) geworden sind. Der Geist der Sparsamkeit ist in die deutsche Marine noch nicht eingezogen.“

Abg. Graf zu Eulenburg (Dnat.) fordert die Bewilligung der 1. Baurate des Panzerschiffes B. Der Minister habe leider kapituliert.

Abg. Wiekmann (Ztr.):

Bedenklich sei die Höhe der persönlichen im Verhältnis zu den sachlichen Ausgaben. Beim Offizierkorps der Marine bestehe keine konfessionelle Parität. Die Erfolge der Marineauslandsreisen sollte man nicht überschätzen. Zu dem Antrag auf Bewilligung der 1. Baurate für das Panzerschiff B erklärte der Redner, das Zentrum lehne die Bewilligung für den diesjährigen Etat ab, stimme aber der Erklärung des Ministers zu, daß **mit dem Bau im nächsten Etatsjahr begonnen werden soll.** Das Zentrum begrüßte die Ankündigung eines Marinebauprogramms für das nächste Jahr.

Abg. von Bartenwerffer (Dnat.)

nennt den **Völkerbund ein Instrument gegen die Wiederherstellung der Macht des Deutschen Reiches. Statt Abrüstung sehe man überall Aufrüstung.** Man werde auch weiterhin über Deutschland zur Tagesordnung übergehen, wenn es nicht seine Macht ausbaue. Hierfür komme in erster Linie die Flotte in Frage. Die Regierung müsse in dieser Frage den Mut zur Führung haben. **Unser veraltetes Schiffsmaterial habe bei den Auslandsreisen Mitleid und Schadenfreude hervorgerufen.** Deutschland müsse in der Lage sein, draußen modernes Material zu zeigen. Damit werde es auch seine Bündnisfähigkeit wieder heben.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister wird abgelehnt. Die Sozialdemokraten üben dabei Stimmenthaltung mit Ausnahme des Abg. Severing, der gegen den Mißtrauensantrag stimmt.

Zum Haushalt des Landheeres werden die von den Regierungsparteien beantragten Streichungen bei den einmaligen Ausgaben für Neubauten angenommen. Alle weiteren Streichungsanträge werden abgelehnt, ebenso deutschnationale Anträge auf Erhöhung einzelner Posten. Angenommen wird die Ausschußentschließung, die die Regierung ersucht, die Garnisonen Militsch und Gumbinnen in unverminderter Stärke zu belassen.

Im Haushalt der Reichsmarine werden die fortdauernden Ausgaben nach den Beschlüssen des Ausschusses bewilligt. Bei den einmaligen Ausgaben wird die 2. Baurate von 9,7 Millionen für das Panzerschiff A in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 184 Stimmen der Sozialdemokraten und Komunisten bei 7 Stimmenthaltungen bewilligt. Der deutschnationale Antrag auf Einstellung der 1. Baurate des Panzerschiffes B in den Etat wird abgelehnt.

Ein Antrag der Regierungsparteien auf Streichung von 400 000 Mark bei der Werft von Wilhelmshaven wird unter großer Heiterkeit durch eine Mehrheit der Oppositionsparteien abgelehnt.

Mahrauns „fixe Idee“

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Mai. Ein Berliner Blatt veröffentlicht einen Teil des Schreibens, das der Reichswehrminister an Mahraun, den Hochmeister des „Jungdeutschen Ordens“, gerichtet hat. Der Hauptteil des Schreibens ist aber in der Zeitung nicht zum Abdruck gebracht worden. Es stellt die Erwiderung dar, auf die Angriffe Mahrauns gegen die probolschewistische Einstellung der Reichswehr und besonders des Generals von Schleicher. In diesem Teile heißt es:

„Da es mir trotz meiner unzweideutigen Erklärung im Parlament und in der Presse nicht gelungen ist, Sie von Ihrer fixen Idee über die Beziehungen des Generals von Schleicher zu Rußland abzubringen und da Sie einer persönlichen Besprechung ausweichen, so muß ich es mir versagen, in Zukunft überhaupt auf Ihre Angriffe einzugehen. Ich werde die Oeffentlichkeit in geeigneter Form hiervon unterrichten!“

Ausfuhrförderung, Landwirtschaftsschutz

Grundsätze der neuen Handelspolitik

Schiele vor dem Reichstags-Haushaltsausschuß

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 23. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele

machte eingehende Ausführungen über die Notlage der Landwirtschaft und gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Reichsernährungsministeriums, die sich in erster Linie auf die **Abwehr des allgemeinen Preisdrucks, insbesondere bei Getreide, erstreckt haben. Auch die Maßnahmen zur Förderung und Rationalisierung der Produktion und des Absatzes und zur Hebung des landwirtschaftlichen Bildungswesens** sind nicht vernachlässigt worden.

„Wir dürfen die Handelspolitik nicht nur vom Standpunkt weltanschaulicher Grundsätze aus betrachten. Sie muß sich dem Zwang der wirtschaftlichen Vernunft beugen. Die Weltagrarmärkte stehen im Zeichen zunehmender Ueberproduktion. Wir können diese Erschütterungen von der deutschen Landwirtschaft weitgehend fernhalten, wenn wir die **Agrarzölle autonom in der Hand behalten.** Soweit wir durch handelspolitische Abmachungen gebunden sind, müssen wir versuchen, auch hier freie Hand zu bekommen, Aufgabe unserer künftigen Handelspolitik ist es, die **notwendige Förderung der Ausfuhr mit der Aufrechterhaltung des Agrarschutzes in einer dem Wohle der Gesamtvolkswirtschaft dienenden Weise zu verbinden.** In der stärkeren Wahrung der handelspolitischen Interessen der Landwirtschaft sehe ich nicht eine Beeinträchtigung, sondern eine den Belangen der Industrie dienende Politik der allgemeinen volkswirtschaftlichen Konsolidierung.“ Der Minister ging dann auf die noch vor der Sommerpause zu verabschiedenden Gesetze ein. „Dem Reichstag wird u. a. ein allgemeines Stadardisierungsgesetz zugeleitet werden. Noch vor dem Herbst muß der freie Geldmarkt stärker als bisher zur Bewegung der Ernte herangezogen werden.“ Der Minister gab einen Ueberblick über seine agrarpolitischen Maßnahmen.

„Die Weizenpreise lassen sich mit Hilfe der Zollermächtigung des Vermahlungszwanges und des Lagerscheingesetzes auf ausreichender Höhe halten. Die übrigen Getreidepreise hängen davon ab, daß wir den inländischen Futtergetreidemarkt vor einer Ueberschwemmung bewahren und den inländischen Roggenüberschuß in die Verbrauchsgebiete leiten. Die überschüssigen Zuckermengen dürfen nicht mehr zu Schleuderpreisen ausgeführt werden, sondern müssen verfüttert werden.“

Die Agrarprogramme des Großhandels und der Industrie begrüßte der Minister als **Zeichen wachsenden Verständnisses für die Notlage der Landwirtschaft. „Die Agrarnot ist der Schrittmacher der allgemeinen Volksnot.** Ich sehe meine Aufgabe darin, die Agrarpolitik hineinzustellen in den großen Rahmen der allgemeinen Wirtschafts-, Sozial- und Staatspolitik.

Abg. Rönneburg (Dem.) erklärte, Tausenden von ostpreußischen Betrieben könnte dauernd geholfen werden, wenn es nur gelänge, ihnen eine **erste Hypothek** zu beschaffen.

Begeisterung auf dem Flugplatz Pernambuco

(Telegraphische Meldung.)

Pernambuco, 23. Mai. Unmittelbar nach der Landung des Luftschiffes richtete Dr. Eckener an die brasilianische Presse folgende Botschaft:

„Ich begrüße das große Brasilianische Volk und wünsche ihm Frieden und Wohlfahrt, die ich für alle Völker beider amerikanischer Kontinente erhoffe. Ich hoffe, daß diese erfolgreiche Fahrt von Ihnen als feierliche Bezeugung der Verbrüderung zwischen Deutschland und den beiden amerikanischen Kontinenten aufgefaßt werden wird.“

Bei den ungeheuren Menschenmassen, die zu Fuß, mit Automobilen und Wagen aller Art zum Landungsplatz strömten, um das noch nie gesehene Schauspiel einer Luftschifflandung zu beobachten, und die den Ankermast umdrängten, hatten die Polizei und das Militär die größte Mühe, die

begeisterungsvolle Menge

zurückzuhalten. Mit nicht endenwollenden Jubelrufen stimmte alles in das Sirenengeheul der Fabriken und Schiffe ein. Noch ehe die Riesenbegeisterung sich etwas gelegt hatte, begann bereits die Arbeit der **Auffüllung von Wasser, Brennstoff und Gas und die Ergänzung der Lebensmittel.**

Die Einwohner Pernambucos und der Nachbarorte besichtigten den „Graf Zeppelin“ aus der Entfernung, da während der Auffüllung niemand dem Zeppelin nähertreten durfte.

Die amerikanische Presse bemerkt zur Fahrt des „Graf Zeppelin“, er habe den Fahrplan mit einer Regelmäßigkeit durchgeführt, die die Ozeandampfer erst viele Jahre nach der Einführung eines regelmäßigen Dienstes erreichten. Diese Regelmäßigkeit sei für den „Graf Zeppeln“ etwas Selbstverständliches. Die Meere und Kontinente überquerenden Zeppelinflüge würden schon etwas Alltägliches.

Ueber die voraussichtliche Abfahrtsstunde nach Rio de Janeiro, wo das Schiff schon sehnsüchtig erwartet wird, liegen noch keine endgültigen Beschlüsse vor, doch wird Dr. Eckener die Weiterfahrt sobald wie möglich antreten.

Kandidaten für Böß' Nachfolge

Da in keinem Fall eine Rückkehr des Oberbürgermeisters Böß in sein Amt in Frage kommt, tauchen naturgemäß wiederum Kandidaten für die Nachfolge des Herrn Böß auf, und zwar ist zur Zeit heißer Favorit der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, der der Deutschen Volkspartei nahesteht. Wenn auch die Vorzüge Mulerts selbst in den Rechtskreisen anerkannt werden, so zweifelt man daran, ob Dr. Mulert robust genug ist, mit eiserner Energie in die verfahrenen Zustände der Berliner Verwaltung einzugreifen. Nicht unsympathisch steht man einer Kandidatur des Essener Oberbürgermeisters, Staatssekretärs a. D. Dr. Bracht, gegenüber. Auch der Name des demokratischen Reichsministers a. D. Dr. Külz, der früher Bürgermeister in Dresden war, wird genannt. Bei den Sozialdemokraten besteht wenig Neigung, den Posten des Oberbürgermeisters und auch den des Kämmerers aus ihren Reihen zu besetzen. Falls sie aber doch einen Kandidaten stellen sollten, würden sie wohl den früheren preußischen Innenminister Grzesinski nominieren.

Reichsbankpräsident Dr. Luther ist in Paris eingetroffen, um an der Konferenz teilzunehmen, die die **Bedingungen für die Ausgabe der Younganleihe** festsetzen soll.

*

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Blenkle wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Uebertretung des Demonstrationsverbotes und Aufforderung zum Ungehorsam zu **zwei Monaten Gefängnis verurteilt.**

Unterhaltungsbeilage

Das Exil einer Kaiserin / Richard W. Polifka, Wien

Zwischen Brüssel und Löwen liegt das Schloß Steen Ockerzeel. An die dreihundert Jahre alt, erhebt sich der düstere Bau mit den vier wuchtigen Ecktürmen, Schutzwällen und Gräben steil über einem kleinen See. Der Besitzer, Herzog von Croy, hat das Schloß der Exkaiserin Zita, Gemahlin des verstorbenen Kaisers Karl von Oesterreich, zur Verfügung gestellt, als sie sich entschlossen hatte, ihren ältesten Sohn den ehemaligen Kronprinzen Otto, zur Fortsetzung seiner Studien an der Universität Löwen einschreiben zu lassen. Daß die Wahl gerade auf diese hohe Schule fiel, hat in Oesterreich wie im Deutschen Reich befremdet; weiß man doch, daß die Löwener Universität.

eine fanatisch antideutsche Tendenz vertritt. Exkaiserin Zita bestreitet, daß für die Löwener Wahl irgendwelche politischen Erwägungen mitgespielt hätten; außer Löwen wären nur noch die katholischen Universitäten in Deutschland und in der Schweiz in Betracht gekommen, aber in diesen beiden Ländern konnte ein Aufenthalt der kaiserlichen Familie doch nicht gut möglich sein, vor allem wegen des Kostenpunktes. In Belgien dagegen sei das Leben billiger und in diesem so durchaus royalistisch und katholisch orientierten Land bestünden auch gewisse verwandschaftliche Beziehungen von früher her.

Als Zitas Wahl feststand, bemühten sich die Freunde der Exkaiserin, ihr in Brüssel ein prächtiges Heim zur Verfügung zu stellen. Sie lehnte das Angebot ab und entschied sich für das einsame Schloß Steen Ockerzeel. In Brüssel hätte die steife habsburgerische Etikette eine Lockerung erfahren müssen, und das wollte Zita nicht erlauben. An dem Zeremoniell von einst durfte nicht gerüttelt werden, und hierin verweigerte sie jede Konzession. In der Abgeschlossenheit von Steen Ockerzell kann Otto als Monarch leben. Er wird — schon seit dem Tode seines Vaters auf Madeira — nur als Majestät angesprochen, und seine Umgebung ist darauf bedacht, auch in diesem allerengsten Rahmen den Schein aufrecht zu erhalten. Dabei hat man sich freilich längst, wenn auch nicht offiziell und sicher nicht nach außen hin, damit abgefunden, daß der österreichische Kaiserthron für immer verloren ist. Hier besteht im Augenblick keine noch so geringe Hoffnung auf eine Restauration. Aber man betet in der Schloßkapelle von Steen Ockerzeel, daß die Heilige Stephanskrone in absehbarer Zukunft dem siebzehneinhalbjährigen Habsburger aufs Haupt gesetzt würde, und es ist alles geschehen, um ihn zum künftigen König von Ungarn zu erziehen. Ungarische Lehrer haben seinen Unterricht bisher geleitet, ungarische Staatsmänner haben ihn überwacht, und an der Spitze des besonderen Erziehungsrates, der für den Prinzen gebildet wurde, steht der einstige ungarische Unterrichtsminister Graf Johann Zichy. Auch der winzige Hofstaat in Steen Ockerzeel besteht ausschließlich aus ungarischen Magnaten, genauer gesagt, aus den Mitgliedern von drei oder vier ungarischen Adelsfamilien, die einander in diesem Dienst abwechseln.

Jetzt bringt ein Auto, das Geschenk ungarischer Aristokraten, Seiner Majestät täglich von Steen Ockerzeel in einer knappen Viertelstunde auf die Hochschule nach Löwen und manchmal auch — in entgegengesetzter Richtung — in der gleichen Zeit nach Brüssel. Dort besuchen vier von den sieben Geschwistern Ottos die öffentliche Schule, und sehr oft fährt auch die Kaiserin mit, um ihre Kinder zu besuchen. Sie hat sich den Namen einer Herzogin von Basel beigelegt und dieses Inkognito schützt sie vor unnötiger Neugierde. Die drei jüngsten Kinder, darunter auch der siebenjährige Knabe, der erst nach dem Tode seines Vaters zur Welt kam, erhalten noch zu Hause den ersten Unterricht und wohnen im Schloß. Die frühere Kaiserin ist übrigens noch niemals in der Oeffentlichkeit erschienen, und sie geht auch nie in ein Theater oder zu sonst einer Veranstaltung. Sie trägt noch immer tiefe Trauer und lebt nur für ihre Kinder und für das eine Ziel, dem ältesten Sohn den ungarischen Thron zurückzugewinnen. In gläubiger Geduld harrt sie aus.

Man wird, rein menschlich genommen, dieser Frau Achtung und Teilnahme nicht versagen können. Dem Verlust des Thrones und der Verbannung auf Madeira folgte schon wenige Monate später der Tod ihres Gatten, und es mag eine ungeheure Willenskraft dazu gehört haben, dieses Schicksal zu meistern. Als Karl und Zita nach dem Zusammenbruch Oesterreich verlassen mußten und in der Schweiz Aufenthalt nahmen, lebten sie zuerst von dem Verkauf ihrer Juwelen. Aber der Erlös wurde durch allerlei betrügerische Machinationen arg geschmälert, und auf Madeira war zum Schluß kaum noch so viel Geld da, um für den Todkranken die Medikamente zu kaufen. Es hat dann Zita wenig genützt, daß sie eine Prinzessin aus dem Hause Bourbon-Parma war und daß zwei ihrer Brüder während des Krieges in der belgischen Armee, also im Dienste der alliierten Mächte, gestanden hatten. Für die frühere Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn sorgte niemand und nahm sich der acht vaterlosen Waisen an. Daß ihr später in dem kleinen Fischerdorf Lequetio, in der Nähe von Santander ein mehr als bescheidenes Asyl geboten wurde, verdankte sie einem Freundschaftsakt des spanischen Königs, der sich durch seine Mutter, eine habsburgische Erzherzogin, mit Zita verwandt fühlte.

Auch heute sind die Einkünfte der früheren kaiserlichen Familie überaus bescheiden, und sie bestehen eigentlich nur aus dem Ertrag der ehemaligen kaiserlichen Fondsgüter in Ungarn. Der ist nicht groß und macht oft sehr bedeutende Einschränkungen notwendig. Eine Rückkehr nach Ungarn ist augenblicklich noch durch das Entthronungsgesetz unmöglich, das das Parlament nach dem zweiten mißglückten Putschversuch Karls über Auftrag der alliierten Mächte beschließen mußte. Vor ein paar Jahren ist allerdings der Exkaiserin von einem ungarischen Aristokraten das ritterliche Angebot einer Namensheirat gemacht worden, durch die das Verbot der Entente umgangen werden sollte. Aber Zita lehnte einen solchen Vorschlag ab. Er widersprach ihrem ganzen Denken. Sie blieb lieber im Exil und wartet auf den Tag für „Seine Majestät König Otto“ ihren ältesten Sohn!

Segelfahrt in isländischen Gewässern / Gustav Buchheim

Ein sonnenklarer Nachmittag über den schnee- und eisbedeckten Bergriesen des sagenumwobenen „eisigen Felses im Meer“. Ich fuhr mit sieben blondlockigen, kernigen Nordlandssöhnen im Segelboot auf dem Fjord, um einige biologische Beobachtungen zu machen und auf der Rückfahrt vom Postreitweg am gegenüberliegenden Ufer für unsere Farm, das derzeitige Standquartier, das angekommene und auf Pferden nicht weiter zu transportierende Stückgut mitzubringen.

Heulend fuhr der Nordost in die schimmernde Fläche des Ozeans und jagte unser Boot mit fliegenden Segeln den schäumenden Wogen der eintretenden Flut entgegen.

Schwarzblau umwuchteten die Felsmassive den Fjord, strahlend leuchteten in schneeigem Glanze ihre Häupter der unendlichen Klarheit des Weltalls entgegen und spiegelten sich in den lichtgrünen Fluten zu ihren Füßen.

Am stahlblauen Himmel neigte sich die Sonne und löste sich in tausendfältiger Farbenpracht auf. Nie geschaute, nie geahnte Lichtfülle ergoß sich über den westlichen Horizont. Eine Symphonie in Grün und Gold, in Rot und Kupfer und Violett loderte auf, die uns schweigen machte, die uns in Ehrfurcht vor der Allmacht Natur, vor den Wundern der Schöpfung erschauern ließ, deren unfaßbare Schönheit die Gebirgswelt in ein Märchenland von leuchtendem Grün, von warmem Braun, von Silber und Gold und von weichem, verschwimmendem Lila verzauberte. — — —

Jäh wurde ich jetzt aus meinen Träumereien durch ein Ruderkommando gerissen. Nahe am Nordufer des Fjordes legten sich unsere Burschen in die Riemen, um beim Umfahren der vielen kleinen Landzungen gegen den tobenden Wind ankämpfen zu können. Schließlich wurden die Segel eingezogen, das Boot verankert und, mit den hohen Gummistiefeln bewaffnet, ging es bis an die Knie in das Flutwasser, dem nahen Ufergelände entgegen. Einige Winterzäune der Farmweiden waren schnell überwunden, dann folgte — in Gummistiefeln — eine kleine Kletterpartie über einen Felsenzug, um den dahinter liegenden Reitweg zu erreichen. Kurz vorher tauchte noch eine kleine isländische Farm auf, die völlig in die Erde eingebaut war und aus einiger Entfernung zwischen den Felsblöcken völlig übersehen werden kann. Der freundliche Gruß der Bewohner war auch hier, wie überall, mit einem herzlichen Händedruck verbunden.

Nachdem die abzuholenden Postsachen auf die mitgebrachten Ruder verpackt waren, wurden sie von den stets fröhlichen Isländern über alle Hindernisse zurück zum Boot transportiert und verpackt, und bald traten wir mit scharfem Seitenwind die Rückfahrt an. Rauschend ging es vorwärts. Plötzlich ein Ruck — in der wilden Fahrt wären wir nahezu alle über Bord geflogen — unser Boot saß fest!

In der Dunkelheit waren wir mit der hohen Flut auf eine überschwemmte Weidefläche geraten und konnten weder vorwärts noch zurück. Alle Anstrengungen, das Boot wieder flott zu machen, blieben erfolglos. Der Wind raste in den Segeln, daß sie eingezogen werden mußten, um nicht mit Mann und Maus abzusacken. Dann sprangen zwei unserer Burschen, mit den Riemen versehen, kurzerhand in das eisigkalte Wasser, bis zur Brust darin verschwindend. Sie suchten nach der tiefen Fahrrinne und kamen nach einiger Zeit zurück, während der wir, untätig im Boot sitzend, schon fast zu Eisklötzen zusammengefroren waren. Unsere Pioniere teilten uns mit, daß wir schon sehr weit auf Land aufgefahren waren und nun zurück mußten. Wie aber, dachte ich, da doch unser Boot nicht von der Stelle zu bewegen war? Auf ein Kommando sprangen auch noch meine fünf Gesellschafter in das Wasser. So schafften sie nun mit vereinten Kräften, oft bis zum Hals in dem kaum sechs Grad warmen Wasser stehend, das Boot von dem überschwemmten Gelände zurück, hatten es fast in Fahrt, als wir wieder fest saßen, die Ebbe war sehr plötzlich eingetreten. Ich sprang nun ebenfalls in die jetzt seichtere Flut und half nach Leibeskräften mit, bis wir nach schweren, wohl einstündigen Anstrengungen die Fahrrinne erreichten. Nun hieß es segeln, so schnell es überhaupt möglich war, wollten wir noch vor der völligen Ebbe das gegenüberliegende Heimatufer erreichen.

Allmählich zeigte sich am Westhimmel jetzt schon die schmale Sichel des jungen Mondes, dann zuckten und flammten über das ganze Himmelsgewölbe mit unbeschreiblicher Farbenpracht die tausendfältigen Strahlen des Nordlichtes. Breite und immer heller leuchtende Farbenbänder rieselten vom West- bis zum Osthorizont und blitzten in den hochgehenden Wogen des Fjordes wieder auf. Gleich einer magnesium-beleuchteten Tropfsteinhöhle sah man das Schwingen und Wehen von Lichtfahnen- und -garben im ganzen Weltenraum. Ein Phänomen, bei dessen Beobachtung, Bewunderung und Genießen ich völlig die schneidend kalte Nacht vergaß.

Das Sternbild des Orion funkelte jetzt immer heller über den weißen Berghäuptern, und der Nordost blähte unser Segel zum Zerreißen, sodaß die schäumenden Wellen ständig über die Bordwand griffen. Schutz vor der beißenden Kälte suchend, kauerten meine Begleiter sich tief in das Boot, nur der sehnige Bursche in der schwarzen Pelzmütze und dem roten Halstuch stand aufrecht am Kiel, mit eisernen Fäusten das Steuer führend, das oft unter den Schlägen der treibenden Eisklötze krachte. Und im Bug stand noch einer, der vorher bis zum Hals im Wasser gewatet war und seine Mütze verloren hatte, mit wild zerzausten Haaren, die Hände mit den dicken Fausthandschuhen um die Taue geklammert und mit Falkenaugen Ausschau haltend auf die Felsenriffe, die jetzt mit fallenden Flut im Fjord auftauchten. Mit seinem ganzen Stimmenaufwand gegen den tobenden Wind ankämpfend, brüllte er dem Steuermann die Richtung zu. Plötzlich wieder ein gellender Befehl! Die Fünf hinter der Bordwand sprangen wie elektrisiert auf, zwei lösten mit unglaublicher Geschwindigkeit das Segel, währenddessen auch schon die anderen ruderten, daß die Riemen krachten. Die Ebbe war schon so weit vorgerückt, daß das Gegenufer bereits unbefahrbar war und wir fjortaufwärts zur Mündung des nächsten kleinen Flusses rudern mußten. Das hieß aber gegen die reißende Strömung im Fjord und den jetzt zum Sturm übergegangenen Nordost kämpfen. Eine verzweifelte Stunde lang runderten wir, daß uns fast die Kräfte versagten, dabei schienen mir die Füße in den Gummistiefeln, die voll Wasser waren, vor Kälte vom Leibe fallen zu wollen. Jedes Gefühl war längst verschwunden, die Hände steif, der ganze Kerl nur noch ein Eisklotz! Aber sollte ich mich vor den Isländern blamieren, die klatschnaß bis zum Halse waren, deren Kleider bei jeder Bewegung krachten und die doch das Boot bedienten und denen kaum etwas anzumerken war? Also Zähne zusammengebissen und durchgehalten.

Kein Wort wurde mehr gewechselt in diesem Kampf mit den Elementen. Dann, auf ein Kommando des Steuermanns, sprangen wieder alle Mann in die Fluten und zogen und schoben in kurzer Zeit das Boot auf die schlamm- und kiesbedeckte Brandungszone der zurückgegangenen Flut, auf der sie es unter größten Anstrengungen mehrere hundert Meter landeinwärts schafften und verankerten.

Wir waren zu Hause von unserer Segelfahrt, die mich ein wenig anders anmutete als die in den heimischen Gewässern Deutschlands!

Bunt — die große Mode

Die amerikanischen Schönen haben als neueste Modenarrheit eingeführt: bunte Zähne. Man trägt sie meist zur Abendtoilette passend, doch ist Rot in allen Nuancen bevorzugt, Gelb und Grün streng verpönt.

Die größten Auto-Katakomben der Welt

Am „Weißen Hirsch“ in Dresden soll eine unterirdische Riesengarage in drei Stockwerken erbaut werden. Aber auch hier ist uns Amerika schon zuvorgekommen: In Montreal in Canada wurde unter dem Dominion Square Gebäude eine Garage eröffnet, die vier Stockwerke tief in die Erde geht und 600 Autos aufzunehmen vermag, außerdem über Waschplätze, Reparaturwerkstätten und Reserveteillager aller amerikanischen Automobilfabriken verfügt.

Am Mittwoch, dem 21. Mai d. J., verschied nach kurzem, schwerem Leiden der

Steiger

Herr Rudolf Kalisch

aus Orzegow Poln.-OS.
im Alter von 54 Jahren.

Der Verstorbene war ein treues Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Glückauf zur letzten Schicht!

Verein technischer Bergbeamten Oberschlesiens.

Für die überaus zahlreichen Beweise und die gezeigte Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen, des **Klempnermeisters**

Bernhard Mutke

sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**

Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kirchenchor St. Maria sowie der Freien Klempnerinnung, dem Meisterverein und dem Kathol. Bürgerkasino, ferner allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die Kranzspenden und das letzte Ehrengeleit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Joseph Mutke, Lehrer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir auf diesem Wege allen Kollegen, Freunden und Bekannten, insbesondere dem hochw. Herrn Pfarrer Strzybny, dem Magistrat und der Schuldeputation, Herrn Schulrat Neumann, dem Verein kath. Lehrer, dem Lehrerkollegium der Schule VI, dem Pensionärverein, sowie dem Beerdigungsverein und dem Zentrumsverein Roßberg unseren herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Gertrud Pientok
und Kinder.

Israelitischer Krankenpflege- u. Beerdigungs-Verein

BEUTHEN OS.

Am Sonnabend, dem 24. Mai 1930 abends 8¾ Uhr, findet in den Logenräumen „Hamburger Hof" die

ordentliche

Generalversammlung

unseres Vereins statt. — Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.
DER VORSTAND.

Kreisschänke Rokittnitz-Miechowitz

Pächter W. BRANDL Tel. 2925 Beuthen

Sonntag, den 25. Mai 1930

früh 7 Uhr **Frühkonzert**

nachmittags 3½ Uhr

Großes Waldkonzert

ausgeführt von der **Bergkapelle Castellengo**
Leitung: Kapellmeister H. BISKUP
Eintritt 20 Pfg.



Restaurateure! Gartenbesitzer!

Bier-, Likör-, Wein-Gläser
in allen Größen
Porzellan-Tassen, -Teller, -Krüge, -Platten
Solinger Stahlwaren sowie alle Hotelgeräte
Garten-Stühle, -Tische, -Bänke / Garten-Schirme
Eisschränke, Eismaschinen

billigst bei

Arnold Pese GLEIWITZ Ring 2 • Tel. 4447

Größtes Spezial-Geschäft am Platze für Hotel-, Café- u. Restaurant-Bedarf
Verlosungs-Geschenke u. **Schießpreise** mit **Extra-Rabatt**

---

8 verschiedene Photos 1 Mk.

Für **Pässe und Verkehrskarten** zugelassen
8 Minuten Lieferzeit —— Sofort mitzunehmen

Photomaton Beuthen O.-S.

Bahnhofstraße 13 Bahnhofstraße 13

Seltener Gelegenheitskauf!

Bedeutendes Importhaus verkauft wegen Baranschaffung



Perser-Teppiche
und
Perser-Brücken

direkt an Private, zu unglaublich billigen Preisen.
Beste Kapitalsanlage!
Zahlungseinteilung statthaft! Angebote unt. **Ra. 242** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Butter billiger!

Allerfeinste Tafelbutter Pfund nur **1.50** Mk.

Feinkost-Spezialhaus

Carl Albert, Beuthen OS.

Bahnhofstraße 15.

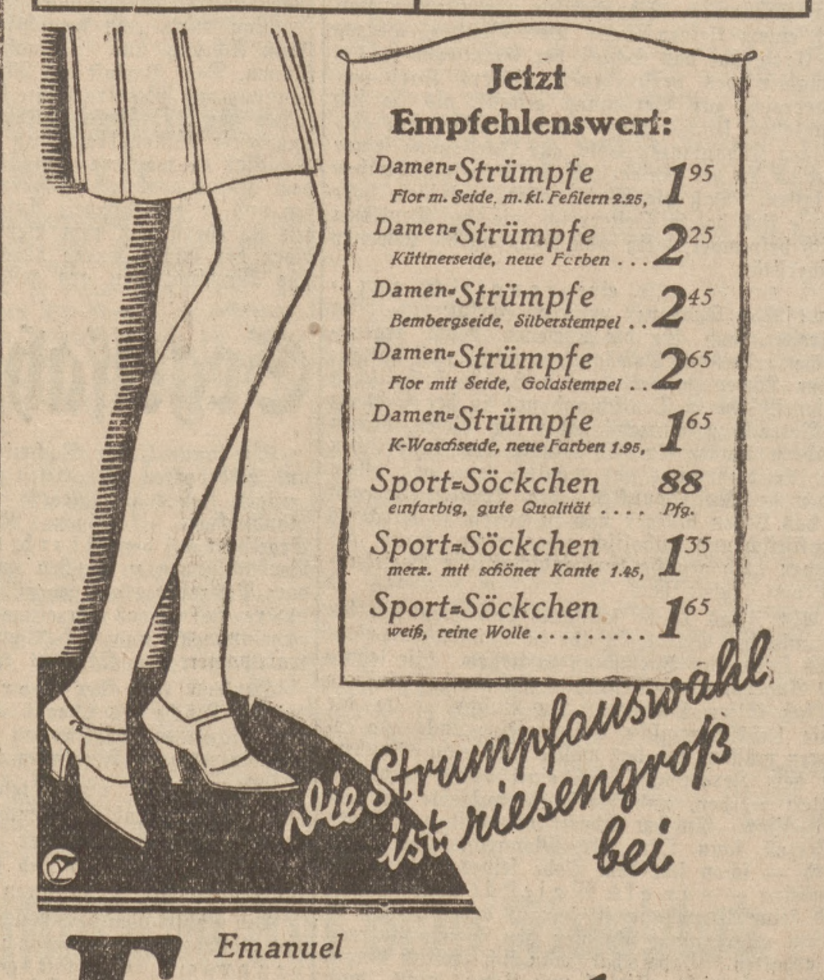
---

6 Tage billige Strümpfe

Kinder-Strümpfe Baumwolle, haltbare Qualität, farbig	Größe 1–2	3–4	5–6	7–8	9–10
	25 ₰	40 ₰	55 ₰	75 ₰	95 ₰

Damen-Strümpfe Seidenflor, schön. Qual. Paar **95** Pfg.

Damen-Strümpfe Mako, neue Farben, gute Qual. 1.45, **1.25**



Emanuel

Foerster

Beuthen OS., Gleiwitzer Str. 26

Stadttheater Gleiwitz
Das Theater des Lachens!
Letzte Gastspiele der Tegernseer
Sonntag, den 25. Mai, 8¼ Uhr

Das sündige Dorf

Ein toller Schwank v. Neal, Tanzeinlagen
Mittwoch, den 28. Mai, 8¼ Uhr

Die Wiedergeburt des Jakob Hirnmoser

Eine lustige unglaubl. Angelegenheit (Verjüngungsgeschichte) in 3 Akten von Neal
Karten an der Theaterkasse.
Schauspielpreise

Wo speisen wir gut u. preiswert?

Im Promenaden-Restaurant

BEUTHEN OS.

Heute, Sonnabend, den 24. und morgen, Sonntag, den 25. Mai

Garten-Frei-Konzert *und TANZ im Gartensaal.*

Flughafen - Restaurant

Tel. 4190 Gleiwitz Tel. 4190

Herrlichst gelegener Ausflugsort. Auf das modernste eingerichtet. Ruhige Lage. Erstklassige Küche. Versch. gute Biere. Solide Preise. Konzert-Anlage auf Terrasse und Garten. Nach Bedarf Rundflüge.

Es ladet ergebenst ein **M. Herrmann.**

Zur Maibowle!

Herber Apfelwein (moselähnlich) . . Fl. **55** ₰
Süß. Apfelwein Cyder (südweinähnl.) „ **70** ₰
Montalvano (feurig und süß) . Fl. **1.15** M
Maiwein (fertige Bowle) . . . „ **1.25** M

Karl Kostka, Beuthen OS. Dyngosstr.

Für die

MONTAG-AUSGABE

erbitten wir eilige Anzeigen bis spätestens Montag

7½ Uhr früh

Manuskripte sind zu diesem Zeitpunkt in unserer Hauptgeschäftsstelle Beuthen OS., Bahnhofstraße 3, abzuliefern

Ostdeutsche Morgenpost

Zu dem am Sonntag, d. 25. Mai stattfindenden

LUFTFAHRT WERBETAG

werden die Bürger der Stadt Hindenburg freundlichst eingeladen.

1. **Konzert im Park der Donnersmarckhütte von 12—13 Uhr**
2. **Modellflugzeug - Wettbewerb im Volkspark a. d. Alsenstr. 15 Uhr**
3. **Flieger-Ball im Kasino der Donnersmarckhütte, 20 Uhr**

Hindenburger Verein für Luftfahrt im D.L.V.

Bad Altheide

Pens. und Rest. Goldstücker

Einzig rituell. Haus am Platze. Ganzjährig geöffnet. Unter Aufsicht des Bresl. Rabbin. **Inh. E. Stein**, Tel. 271

Versteigerung!

Heute,

Sonnabend, von vorm. 10 Uhr an, Fortsetzung der Versteigerung der Restbestände der Firma Lomnitz, Bahnhofstraße 26, von

Mantel-, Seiden-, Kleider- und Wollstoffen.

Besichtigung vor der Auktion.

Gleiwitzer Auktionshaus
Beuthen OS.
Friedrich-Wilhelm-Ring 7
Inhaber Max Walzer.
Versteigerer Paul Jakisch.
Telephon 4976.

Das

Konzerthaus Beuthen OS.

ladet Sie zur Eröffnung und Besichtigung des

schönsten Konzertgartens

von Beuthen OS. ein.

Heute, Sonnabend, den 24. Mai 1930, 8 Uhr abends:

Großer WAGNER-ABEND

ausgeführt vom gesamt. Städt. Orchester unt. persönl. Leitung v. Herrn Kapellmeister Peter

Sonntag, den 25. Mai 1930, 3½ Uhr nachmittags:

Tegernseer Bauerntrio

Abends 8 Uhr: ***Tanz-Orchester*** Freiluft-Tanzdiele

Franz Oppawsky jr.

Herzheilbad **Johannisbrunn**

bei **Troppau** csl. Schlesien

Natürliche Kohlensäurebäder, große Erfolge bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden / Diätkuren / Vorsaison bis 15. Juni / Verlangt Prospekt

Wochenende volle Tagespension mit Nächtigung Rm. 8,—

Spaten-Biere - Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen empfiehlt frei Haus

Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

Siechen-Biere

in Krügen 1, 2 und 3 Liter

Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus

Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Schloßgarage Breslau

Schloßplatz 6

Zentralste Reisegarage

Tag u. Nacht geöffnet. — Solide Preise

Tankstelle des bewährten **Gattol** Betriebsstoffes

Bei **Schlaflosigkeit** und **nervösen** Beschwerden das **ärztlich** empfohlene

Gekavalin

ges. gesch. D.R.P. Nr. 628640 völlig **unschädl.** Nerven-Beruhigungsmittel, stets vorrätig

Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße **34.**
Spezlallaboratorium für Harnanalysen.
Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Bettnässen

sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben Auskunft umsonst.

Dr. med. Eisenbach, München 88, Bayerstraße 35 II.

Heirats-Anzeigen

Junger, selbständiger Kaufmann der Schnittwarenbranche, im eig. Neubau, sucht anständige junge Dame mit Vermögen zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Angeb. unter **Ra. 240** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Ratibor.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Aufhebung des Landesfinanzamtes Oberschlesien?

Neiße, 23. Mai

Die auf Grund der Vorprüfung des Reichssparkommissars beabsichtigten Umgestaltungen in der Steuerverwaltung des Reiches sollen sich auch in der Richtung von Aufhebungen und Zusammenlegung von Landesfinanzämtern bewegen. So soll u. a. auch die Aufhebung des in Neiße untergebrachten Landesfinanzamtes Oberschlesien und dessen Zusammenlegung mit dem Landesfinanzamt Breslau zu einem einzigen schlesischen Landesfinanzamt beabsichtigt sein. Dieses Gerücht ist hier bereits seit einigen Tagen verbreitet. Es war aber schon seit langem bekannt, daß einige sog. kleinere Landesfinanzämter im Zuge der Reformen der Steuerverwaltung aufgelöst werden sollen. Hierbei waren aber in erster Linie die Landesfinanzämter kleinerer deutscher Länder ins Auge gefaßt, so das Landesfinanzamt Mecklenburg-Lübeck sowie Oldenburg, während in Berliner Kreisen von einer Aufhebung des Landesfinanzamtes Oberschlesien bisher nicht die Rede war.

Die Wahlen zu den Knappschaftssenaten

Beuthen, 23. Mai

Die Wahlen der Beisitzer bei den Knappschaftssenaten des Reichsversicherungsamtes und bei den einzelnen Knappschafts-Oberversicherungsämtern in Bonn, Dortmund, Clausthal, Halle, Breslau, München und Freiberg sind nunmehr abgeschlossen. Gewählt wurden: Gewerkschaftsbund der Angestellten 17 Beisitzer und 14 Stellvertreter, Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften 10 Beisitzer, 11 Stellvertreter, Allgemeiner freier Angestelltenbund 6 Beisitzer und 6 Stellvertreter.

Ein Beuthener beim Breslauer Flugtag

Beuthen, 23. Mai

Anläßlich des Breslauer Flugtages, der übrigens im Gegensatz zu dem Gleiwitzer Flugtag als gut gelungen bezeichnet werden muß, startete der 2. Vorsitzende des Luftfahrtvereins Beuthen, Eugen Lehr, mit dem Freiballon „Stragula" des Württembergischen Vereins für Luftfahrt um 14,22 Uhr bei sehr geringem Ostwind und landete 18,55 Uhr bei Malitsch im Kreise Jauer ohne Zwischenfall. In seiner Begleitung befanden sich zwei Herren und eine Dame. **Die Fahrt dauerte vier Stunden und 33 Minuten, trotzdem wurden in Anbetracht des flauen Windes nur 60 Kilometer in der Luftlinie zurückgelegt.** Während der Fahrt erreichte der Ballon als größte Höhe 1900 Meter.

Wettervorhersage für Sonnabend. Bei wechselnden Winden Bewölkungszunahme, vereinzelt Aufheiterung. Temperaturen wenig verändert.

Der Schuß aus dem Hinterhalt!

Wieder ein Mord im Riesengebirge

Der Täter bereits festgenommen und überführt

Trautenau, 23. Mai.

Bei der Hoffmannsbaude im Riesengebirge wurde wiederum ein Mord verübt. Dort fand man die Leiche des Schuhmachers Wenzel Erben aus Schwarzental. Erben ist durch einen Schuß aus dem Hinterhalt aus nächster Nähe getötet worden. Die Geldtasche wurde bei dem Toten noch vorgefunden, was jedoch einen Raubmord nicht ganz ausschließt. Als Täter konnte der aus Pardubitz stammende Teply festgenommen werden. In seinem Besitz befand sich der Revolver, mit dem die Tat verübt wurde.

Die ehem. Mittelschüler fordern: „Freie Bahn dem Tüchtigen"

Gegen die Ueberspannung des Berechtigungswesens!

Der Bund der Vereine ehemaliger Mittelschüler und -Schülerinnen Deutschlands hielt in Braunschweig seine III. Hauptversammlung ab. Die aus allen Teilen Deutschlands beschickte Tagung wurde von einer größeren Kundgebung eingeleitet. Den Hauptvortrag über das Thema **„Freie Bahn dem Tüchtigen"** hatte der 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer Osnabrück, Dr. Benno L. Manns, übernommen. Die Wirtschaftslage des deutschen Volkes, führte er aus, die für eine unübersehbare lange Reihe von Jahren größte Bedürfnislosigkeit jedes einzelnen Deutschen und strengste Sparsamkeit auf allen Gebieten verlangt, kann nur dadurch allmählich mit gebessert werden, daß in allen Berufen bei größtem Fleiß denkbar beste Qualitätsarbeit geleistet wird. Für eine Arbeit dieser Art ist eine gute Schulbildung, aber noch mehr eine größtmögliche Ausbildung in der praktischen Betätigung der Berufe notwendig.

Das deutsche Volk der Gegenwart befindet sich aber auf dem Wege zum entgegengesetzten Ziele. **Es überschätzt den Wert der Schulbildung gegenüber den produktiven Werten der praktischen Betätigung** und der

Erfahrung im Beruf.

Will das deutsche Volk ein dringendes Gebot der Gegenwart verstehen, dann muß es dafür Sorge tragen, daß

der Weg zum Beruf nicht verlängert, sondern abgekürzt wird.

Diese Ueberschätzung der Schulbildung führt nicht nur zu einer erschreckenden Ueberfüllung der höheren Lehranstalten und zu einem Rückgang in der Schülerzahl der mittleren Schulen und Volksschulen, sondern zwingt auch die Eltern und Vormünder zu Geldopfern, die mit der auf allen Gebieten erforderlichen Sparsamkeit so unvereinbar sind, wie mit den immer höher werdenden Verwaltungskosten im Schulwesen, zumal immer neue Schultypen geschaffen werden, die ihre Daseinsberechtigung erst noch beweisen müssen. Deshalb ist zu fordern, daß

der Staat diejenigen Schulen beibehält, die sich bewährt haben, und auf die Schaffung neuer Schularten, besonders in dieser Zeit schwerster wirtschaftlicher Notlage, verzichtet.

Weiter ist die Forderung zu stellen, daß überall bei den Behörden und bei der gesamten Wirtschaft die auf der Mittelschule erworbene Bildung wieder zu Ehren kommt, umsomehr, als der Lehrplan geeignet ist, die Besucher zu befähigen, durch ihre Arbeit Deutschland zu wirtschaftlicher Weltgeltung zu bringen. Insonderheit fordert der Bund der Vereine ehemaliger Mittelschüler und -Schülerinnen Deutschlands, daß **die Abschlußprüfung der Mittelschulen, die „Mittlere Reife", der Obersekundareife der höheren Lehranstalten gleichgestellt wird.**

Am Sonntag vormittag fand die öffentliche Hauptversammlung statt. Der Schriftwart des Bundes, Oskar Schmidt, Hannover, sprach über das Thema **„Was wir wollen"**. Der Redner ging davon aus, daß die in der Reichsverfassung verankerte **„Freie Bahn dem Tüchtigen"** heute zu einem leeren Begriff geworden sei. Besonders in den Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen behaupte sich noch mehr als früher die Vormacht und Monopolstellung der höheren Schulbildung. Gegenüber einer solchen Entwicklung **fordere der Bund die Gleichstellung der Kräfte im Konkurrenzkampf.**

Nicht die Schulbildung, sondern die persönliche Tüchtigkeit muß ausschlaggebend sein für die Bewertung des Stellenanwärters.

Der Bund fordere keine restlose Auflösung des Berechtigungswesens, vielmehr bestehe er auf einer Auflockerung bis zum freien Wettbewerb.

Ein Kind verschwunden

Wieder ein Verbrechen bei Ratibor?

(Eigener Bericht)

Ratibor, 23. Mai

Sonntag nachmittag begab sich das 4jährige Töchterchen des Kaufmanns Suchotta in Benkowitz, Kreis Ratibor, zu ihren Großeltern, deren Besitztum in der Nähe der Zinna und Psinna gelegen ist. Da das Kind am Abend nicht ins Elternhaus zurückkehrte, glaubten die Eltern, es halte sich bei den Großeltern auf. Bei einer Nachfrage erfuhren sie jedoch, daß das Mädchen von dort bald fortgegangen war, um im Felde Blumen zu suchen. Die besorgten Eltern suchten Sonntag nachts und am nächstfolgenden Tage mit Hilfe der Feuerwehr und der Dorfbewohner die umliegenden Felder ab, sogar die Zinna und Psinna wurden abgesucht, jedoch ohne Erfolg. Da bis zur Stunde keine weiteren Nachrichten über den Verbleib des Kindes einliefen, neigt man immer mehr der Ansicht zu, das es sich hier um einen Kindesraub handelt, oder aber ein Verbrechen vorliegt.

Beuthen

* **80 Jahre alt.** Der auf der Kluckowitzerstraße wohnende Invalide Edmund Meise, ein alter Soldat, der dem hiesigen Kameradenverein ehemaliger Moltkefüsiliere als Ehrenmitglied angehört, wird am Montag 80 Jahre alt.

* **Turnverein Vorwärts.** Das Frühlingstanzfest nahm einen guten Verlauf. Im Laufe des Abends begrüßte der 1. Vorsitzende, Zahnarzt Dr. Mateika, die zahlreich Erschienenen und beendete seine Ansprache mit einem „Gut Heil" auf den Verein und die DT. Unter Leitung des Oberturnwarts Kantner, der dem 1. Vorsitzenden für die freundliche Begrüßung Dank sagte, fand eine Polonaise nach dem Marsch „Wenn die Garde marschiert", statt, die viel Stimmung brachte. — Die Turnstunden des Vereins finden in der neuen Turnhalle der Schule I, Ende Lange Straße, von 20 bis 22 Uhr statt, und zwar turnen am Dienstag und Freitag Männer und Jugendliche, Dienstag und Donnerstag Frauen, und jeden Freitag auch die Alten Herren. Christi Himmelfahrt findet ein Ausflug des Vereins mit Angehörigen und Gästen ins Dramatal statt. Die gut zu Fuß sind, gehen früh 7 Uhr von der Promenade (Soolbad) ab, Weitermarsch um 8 Uhr von der Haltestelle Waldschloß Dombrowa über Stollarzowitz. Alle älteren Teilnehmer fahren per Bahn auf Sonntagsfahrkarte (1,00 Mark) mittag 12,39 Uhr nach Kamienietz.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Ortsgruppe des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt ihre Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Görlich, gedachte zunächst der

Kunst und Wissenschaft

Die größte Bibliothek der Welt

Eingang durch das Britische Museum

Steht man am Eingang des Britischen Museums, so fallen einem die zahlreichen Clerks auf, die schwerbeladen in die Bibliothek kommen. Der Posteinlauf allein ist riesig, und mehrmals täglich fährt das gelbe Auto der „Royal Mail" vor, um einige Bücherkisten auszuladen. Eine Stunde in den Arbeitsräumen der Bibliothekare vermitteln dem Besucher einen Einblick in die Arbeit, die tagtäglich hier zu leisten ist, um diese größte Bibliothek der Welt immer „fit" zu erhalten.

Wir stehen in einem hohen, weiten Raum, dessen Wände bis an die Decke hinauf von vollgefüllten Bücherregalen bedeckt werden. Der Raum reicht gerade aus, um einen Teil der Kataloge unterzubringen, in denen sämtliche **vier Millionen Werke** eingetragen sind; 1300 Bände umfaßt das Inhaltsverzeichnis der Bibliothek! Grüne, rote und blaue Serien der Kataloge wurden hergestellt, um eine genaue Kontrolle des gesamten Bestandes von mehreren Gesichtspunkten aus zu ermöglichen. Monatlich laufen hier durchschnittlich dreitausend Bücher ein, doch gab es schon Tage, an denen allein an die tausend Stück hier abgegeben wurden. Der Zuwachs im vorigen Jahre betrug nicht weniger als 34 000 Bücher, 104 000 Magazine, 218 000 Zeitungen, 10 000 Musikwerke und 1200 geographische Karten. Jedes einzelne Stück wird doppelt und dreifach katalogisiert. Der manegenartige Lesesaal ist eine Sehenswürdigkeit für sich. Eine kaschierte Tür öffnet sich auf einen leisen Druck in der von Regalen eingesäumten Wand; wir stehen im Mittelpunkt einer Flucht von kaum absehbaren Korridoren. Auf verschiebbaren Eisenregalen sind die Schätze der Bibliothek zu finden. Wundervoll verzierte Schweinslederbände säumen den Weg ein, der in das Raritätenkabinett der Bibliothek führt. Hier finden wir eine ganze Reihe deutscher und englischer Inkunabeln, prachtvoll ausgestattete Bibeldrucke, handschriftliche Reliquien aus vorchristlicher Zeit. Das Auge wandert von den Malereien der Hieroglyphen zu den kunstvoll verzierten gotischen Schriftzeichen altdeutscher Urkunden, zu den markanten Zügen von Napoleons Schrift. Auch Originalbriefe Nelsons an seine Regierung, wenige Tage vor der gewaltigen Schlacht geschrieben, sind hier aufbewahrt, in einer eigenen Vitrine auch das Originalmanuskript der „Forsytesaga" von John Galsworthy. Viele Hunderte der interessantesten Schriftstücke sind hier beisammen und gewähren einen aufschlußreichen graphologischen Einblick in das Leben der hervorragendsten Persönlichkeiten aller Zeiten und Länder.

E. M. Salzer.

Oberschlesischer Büchereitag in Gleiwitz

Der Verband Oberschlesischer Volksbüchereien hält am Sonntag, dem 1. Juni in Gleiwitz in der Gewerblichen Berufsschule, Kreidelstraße, eine Hauptversammlung ab, die mit einem öffentlichen Oberschlesischen Büchereitag verbunden ist. Um 11 Uhr vormittags findet die Hauptversammlung für Mitglieder in der Aula der Schule statt. Anschließend 11,45 Uhr hält der Bibliothekar der Städtischen Volksbücherei und Lesehalle, Breslau, Dr. G. Narciß, einen Vortrag über die **„katholische Literatur in der freien öffentlichen Volksbücherei"**. Um ½3 Uhr spricht der Leiter der Volksbücherei Coselhafen, Lehrer H. Kasperius über die **„Arbeit einer oberschlesischen Kleinstadtbücherei"**. Die Vorträge finden ebenfalls in der Aula der Gewerblichen Berufsschule statt. Die Ausstellung guter Bücher und technischen Büchereibedarfs in der Gewerblichen Berufsschule wird um 10 Uhr vormittags eröffnet.

Geh. Rat Wollenberg, Berlin, 70 Jahre. Geh. Rat Dr. Ernst Wollenberg, der frühere Verwaltungsdirektor der Universität Berlin, vollendete seinen 70. Geburtstag. Geh. Rat Wollenberg stammt aus Westpreußen und wurde 1913 als Nachfolger Geh. Rats Daudes berufen.

Graf Max Montgelas 70 Jahre. Einen der tatkräftigsten Pioniere in der Kriegsschuldforschung, General der Infanterie a. D. Graf Max Montgelas, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Der ehemalige Kommandeur der 4. Bayerischen Division hat bereits an den deutschen Dokumenten zum Kriegsausbruch (1919), später an den Gutachten für den parlamentarischen Untersuchungsausschuß in hervorragender Weise mitgewirkt. Außerdem sei sein grundlegendes Werk „Leitfaden zur Kriegsschuldfrage" erwähnt, das 1923 erschien und dessen englische und französische Ausgaben viel zur Aufklärung des Auslandes beigetragen haben. Auch in der amerikanischen Zeitschrift „Current History" und in den Londoner „Foreign Affairs" hat Graf Montgelas gegen den Versailler Schuldspruch Stellung genommen. Bekannt ist seine Mitarbeit an den von der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen herausgegebenen „Berliner Monatshefte für „Internationale Aufklärung".

Clemens Krauß Furtwänglers Nachfolger. Die Wiener Philharmoniker haben als Nachfolger für den zurückgetretenen Dirigenten Furtwängler den Staatsoperndirektor Clemens Krauß zu der Leitung der philharmonischen Konzerte gebeten. Als Gastdirigent soll Bruno Walter gewonnen werden.

Klemperer lehnt ab. Generalmusikdirektor Otto Klemperer, Berlin, hat den Ruf, neben Toscanini als Nachfolger Mengelbergs eine Reihe der Konzerte des New-Yorker Philharmonischen Orchesters zu dirigieren, mit Rücksicht auf seine Tätigkeit an der Berliner Staatsoper abgelehnt.

Musikalische Uraufführung in Köln. Die Ortsgruppe Köln der Internationalen Gesellschaft für neue Musik brachte die „Kinderreime" für acht Singstimmen und Kammerorchester von Léos Janacek zur deutschen Uraufführung. Das naiv-musikalische und von slawischen Rhythmen und Volksmelodien getragene Werk hinterließ starken Eindruck.

„Berliner Kunstwochen 1930". Die „Berliner Kunstwochen 1930", die vom 23. Mai bis zum 16. Juni dauern, begannen gestern mit einer Aufführung von Wagners „Meistersinger von Nürnberg" in der Staatsoper unter der musikalischen Leitung Erich Kleibers und der Spielleitung Holys statt.

„Transatlantik". Am Sonntag kommt die amerikanische Oper „Transatlantik", Text und Musik von George Antheil, im Frankfurter Opernhaus zur Uraufführung. Musikalische Leitung: H. W. Steinberg.

„Die Wunderkur" in Dresden. Das Singspiel „Die Wunderkur" von Theodor Meyer-Steineg, der der Handlung Molières „Eingebildeten Kranken" zugrunde gelegt hat, erlebte seine Uraufführung im Dresdener Residenztheater. Unter der musikalischen Leitung von Hans Heinrich Peyser und der Regie von Oberspielleiter Fischer hatte das gefällige, mitunter leicht opernhaft gearbeitete Werk sehr freundlichen Beifall zu verzeichnen. Der Autor des Werkes lebt als Arzt und Universitätsprofessor in Jena.

Aischylos „Gefesselter Prometheus" im Harzer Bergtheater. Im Harzer Bergtheater soll dieses Jahr zum ersten Male die große Tragödie von Aischylos „Der gefesselte Prometheus", die seit einigen Jahren den Mittelpunkt der Festspiele in Delphi bildet, zur Aufführung gelangen. Der Aufführung soll die Uebersetzung von Sarasin (Basel) zugrunde gelegt werden.

Tegernseer Bauerntheater. Heute, Sonnabend, wird der tolle Bauernschwank „Das sündige Dorf" zum letzten Male in Beuthen wiederholt. Karten an der Theaterkasse von 11—13 und von 18—20¼ Uhr. Am Sonntag ist für die Vorstellung am Montag „Die Wiedergeburt des Jakob Hirnmoser" die Theaterkasse nur von 11—13 Uhr als Vorverkauf geöffnet. Die Aufführung am Montag findet um 20¼ Uhr statt.

Gasschutz- und Rettungs-Kursus Berlin 1930

Der Reichsverband Deutscher Feuerwehr-Ingenieure Berlin veranstaltete einen Gasschutz- und Rettungskursus. Aus Ober- und Niederschlesien sah man Branddirektor Hämel, Baurat bei der Berufsfeuerwehr Breslau Hoffmann und G. K. Holzer, Beuthen. Nach Eröffnung des Kursus' durch Berufs-Branddirektor Floeter hielt Baurat Dipl.-Ing. Lindner einen Vortrag über die Entwicklung des gesamten Gasschutzwesens überhaupt, der, von vielen Lichtbildern unterstützt, den Hörern ein umfassendes Bild von dem heutigen Hochstand der Gasschutztechnik bot. Auf wissenschaftlich hoher Stufe stand ein weiterer Vortrag des Dr. Ing. Hloch über die chemischen Reaktionen in Sauerstoffgeräten. Ueber die Bekämpfung von Kampfgasen sprach Dr. med. Büscher. Oberingenieur Rumpf sprach über die Organisation des Gasschutzes bei den deutschen Berufsfeuerwehren.

Es muß immer und immer wieder besonders an die Führer der Freiwilligen Feuerwehren die Mahnung gerichtet werden, die Feuerwehrleute im Gas- und Rauchschutz gründlichst auszubilden. Daß man nur ruhige und besonnene Leute hierzu auswählt, versteht sich von selbst. Anschließend an den ersten Teil der Vorträge wurden drei moderne Berliner Berufsfeuerwachen besichtigt. Der Vormittag des zweiten Tages war höchst interessanten Vorträgen über den **„Gasschutz in der Industrie"** (Dipl.-Ing. Braun), **„Neuzeitliche Fragen der Wiederbelebung"** von Direktor Haase-Lampe, **„Wasserrettungswesen"** (Baurat bei der Berufsfeuerwehr Dipl.-Ing. Lindner) und **„Wassertaucherei"** (Dipl.-Ing. Tamm) ausgefüllt. Den Höhepunkt des Kursus bot eine Gasschutz- und Wasser-Rettungs-Uebung der Berliner Berufsfeuerwehr am Westhafen, an der sich eine ganze Reihe von Feuerwehr-Spezialfahrzeugen beteiligte. Sämtliche Berufsfeuerwehrleute arbeiteten während der Uebung unter der Gasmaske bezw. unter dem Sauerstoffgerät. Zum Schluß wurde noch das Heben eines richtiggehenden Personenautos aus dem Hafen vorgeführt. Nachdem ein Taucher unter Wasser die Seile festgemacht hatte, hob ein fahrbarer Kran der Berufsfeuerwehr das Auto aus dem nassen Element. Bei dieser Uebung wirkten ein Löschdampfer und Schlauchboote mit. Der dritte Tag des Kursus' führte die Teilnehmer nach Oranienburg zur Besichtigung des Werkes der Deutschen Gasglühlicht-Auer-Gesellschaft, die außer Gasmasken jetzt auch Sauerstoffgeräte herstellt. Nach einigen Vorträgen über **„Atemphysiologie"** (Dr. med. Kaiser), **„Industrielle Rauchgifte"** (Dr. Smolczyk), **„Leistung und Prüfung von Filtergeräten"** (Dipl.-Ing. Wollin) fanden sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Essen am Lehnitzer See zusammen. Und auch hier wurden die Hörer durch eine höchst interessante Theatervorführung im wahrsten Sinne überrascht. Der Gasschutzkursus Berlin 1930 hat bewiesen, daß unermüdlich auf diesem wichtigen Fachgebiet gearbeitet wird.

---

seit der letzten Sitzung verstorbenen Kameraden Josef Kowollik, Franz Heidrich, Alexander Schwieder, Peter Zajonz und der Frau Anna Brenner. Hierauf begrüßte Treffer als 2. Vorsitzender den neuen 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Oberschlesien, Karl Görlich. Nach Erledigung zahlreicher Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

* **Polnischer Doppeldecker über der Stadt.** Abermals überflog am Freitag, kurz nach 16 Uhr, ein polnischer Doppeldecker, aus Richtung Chorzow kommend, die Stadt Beuthen, Miechowitz in der Richtung nach Mikultschütz und von da wieder über Beuthen, die Grenze gegen Birkenhain. Das Flugzeug flog in einer Höhe von etwa 800 bis 1000 Meter.

* **Das Auto auf dem Bürgersteig.** Im Ortsteil Roßberg hatte sich ein junger Mann unbefugt an das Steuer eines Personenautos gesetzt und mit diesem eine Probefahrt unternommen. Beim Einbiegen in die Elsterbergstraße verlor der des Fahrens noch Unkundige die Gewalt über das Steuer und fuhr mit dem Auto auf den Bürgersteig. Ein dreijähriges Mädchen, das sich auf dem Bürgersteig befand, wurde von dem Auto erfaßt und zu Boden gerissen. Das Kind hatte dabei am Unterleib Verletzungen erlitten, die glücklicherweise nicht von schwerer Natur sind.

* **Wochenmarkt.** Die Preise auf dem Wochenmarkt am Freitag sind unverändert geblieben. Es wurden notiert: Rindfleisch 0,80 bis 1,00, Rindsfilet 1,00—1,40, Koteletts 1,00—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, von der Keule 1,50, frischer Speck 1,00—1,10, Kalbsleber 1,60 je Pfund, Krakauer Wurst 1,60 bis 2,00, Preßwurst 1,60, Leberwurst 1,20—1,40 je Pfund, Aepfel 0,70—0,90, Erdrüben 0,15, Blaukraut 0,15, Weißkraut 0,10, Spinat 0,10, Meerrettich 0,50, Rhabarber 0,10, Spargel 1,00 bis 1,40, Nierenkartoffeln (neue) 0,30—0,35 Mark je Pfund. Blumenkohl eine Rose von 0,50, Apfelsinen von 0,05—0,20 Mk. je Stück, 3 Stück 0,25 bis 0,30, Mandarinen drei Stück 0,20 Mark. Kochbutter 1,30, Landbutter 1,40—1,50, Molkereibutter 1,60, Eier 0,09—0,10 Mk. je Stück.

* **Der Konzerthausgarten im neuen Gewande.** Der neue Pächter des Konzerthauses Beuthen, Fr. Oppawsky jun., früher „Graf Reden", Königshütte, hat, vereint mit Diplom-Architekt Eidemann, dem Garten ein vollkommen neues Ansehen gegeben. Die überaus zarten Farbtöne der Malereien wirken beruhigend auf die Nerven der Besucher, und ein jeder wird nach des Tages Arbeit gern seine freie Zeit dort verbringen. Der Musikpavillon wurde erweitert, und nun kann sich das gesamte Städtische Orchester bequem bewegen. Außerdem ist auch die Beleuchtung so angelegt, daß sie nicht mehr die Besucher blendet. Die Terrasse ist ebenfalls neu hergerichtet und mit moderner schlichter Malerei versehen. Die Freiluft-Tanzdiele wird demnächst in einen japanischen Tanz-Pavillon umgewandelt. Auch die inneren Räumlichkeiten werden teilweise umgebaut und einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Eröffnung findet heute, Sonnabend, statt. Das gesamte Städtische Orchester veranstaltet einen Wagner-Abend.

* **Städtisches Orchester.** Heute, Sonnabend, ist die offizielle Einweihung des neuen Konzerthausgartens mit einem großen Wagnerabend unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter. Am Sonntag konzertiert das Orchester (Blasmusik) ab 4 Uhr im Waldschloß Dombrowa. Das Frühkonzert wird auf Donnerstag, den 29. Mai (Himmelfahrt) verschoben. Am Dienstag ist im Schützenhaus ein Operettenabend.

*

* **Sportverein Heinitzgrube 1928.** Am Sonnabend findet die Monatsversammlung im neuen Vereinslokal Stoehr, Ritterstraße, abend 8 Uhr, statt.

* **Hermann-Bund.** Am Sonntag veranstaltet der Bund einen Wanderausflug zu Linnert nach Miechowitz. Treffpunkt um 3 Uhr an der kleinen Promenade. — Am Montag findet um 8 Uhr bei Röder die Mitgliederversammlung statt.

* **Kirchenchor St. Maria.** Die Generalversammlung findet Dienstag, abend 8 Uhr, im Vereinszimmer des Schützenhauses statt.

* **Evangelische Jugend.** Volkstanzkreis Sonnabend, abend 8 Uhr, Evangelisches Vereinshaus.

* **Evangelischer Jungmännerverein.** Sonntag, nachmittag 2 Uhr, Treffpunkt Waldjugendheim Miechowitz.

* **Schwimmverein Poseidon.** Am Sonnabend, abend 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Palast"-Restaurant, Tarnowitzer Straße, der Mannschaftsabend statt.

Filme der Woche

Beuthen

„Madame im Strandbad" in den Thalia-Lichtspielen

„Madame im Strandbad" ist eine leichte, saubere und amüsante Arbeit, ein stummer Film, der sich sehen lassen kann. Die Sanierung einer staatlichen Anleihe wird auf sehr komische Weise durchgeführt. Aus einem gewöhnlichen Makler macht man einen hocheleganten Bankier, der im ersten Hotel der Stadt ehrfurchtsvoll begrüßt wird und dessen gesellschaftliche Fehltritte als amerikanische Mode Bewunderung und Nachahmung finden. Der Name eines wirklichen Bankiers wird dabei mißbraucht. Besondere Rollen spielen das herrliche Einweihungsfest zur Eröffnung eines Bades und ein nasses Abenteuer. Neben einem Staatsvertrage kommt es auch zu einem Vertrage der Liebe. Die Partien des Films sind reizend gemacht und zeigen einen Einschlag ins Märchenhafte. Betty Bird, Oskar Marion und Robert Garrison spielen in schauspielerisch außerordentlich reizvoller Weise die Hauptrollen. Der amerikanische Detektiv-Abenteuerfilm „Der Kriminalist von Scotland Yard", der im Beiprogramm läuft, ist mit zahlreichen Sensationen angefüllt.

„Die Frau aus Chicago" im Intimen Theater

Zur Uraufführung für Oberschlesien gelangte heute im Intimen Theater ein in Amerika unter der Regie des bekannten F. W. Murnau gedrehter Film, „Die Frau aus Chicago". Die Aufnahmen, die meisterhaft auf dem Lande spielen, führen uns auf einen Bauernhof, dessen Besitzer ein reicher, aber auch sehr gestrenger Bauer ist. Als dessen Aeltester sich aus der Stadt ein junges Mädchen, das er heiraten will, holt, kennt der Zorn des Bauern fast keine Grenzen. Für ihn gibt es in der Stadt keine soliden Frauen. Der Kampf zwischen Vater und Sohn wird sehr heftig, bis es dem Sohn nach langer Zeit doch gelingt, den Vater für sich zu gewinnen. Die Aufnahmen, die hervorragend gelungen sind, geben uns einen netten Einblick in die Landwirtschaft, in die schwere Arbeit der Ernte. Die Hauptdarsteller Charles Farell, David Torrence sowie Mary Duncan trugen zum Gelingen dieses Films sehr viel bei. Außerdem ein sehr lustiges Beiprogramm.

„Wien, du Stadt der Lieder" in den Kammerlichtspielen

Die Kammerlichtspiele zeigen diesmal einen humorvoll aufgemachten Tonfilm, den man sich gern mal ansieht. Der Tonfilm hat etwas Operettenhaftes an sich. Auf jeden Fall ist er sehr lustig, zeitgemäß, humorgewürzt. Man kann den Oberkellner (Siegfried Arno) sehen, der den Zucker aus der einen und Natron aus der anderen Westentasche holt, einen Sänger (Max Hansen), der Fleischhacker geworden ist, und also jetzt singt: „Ich schnitt es gern in alle Rinder", einen Gast, der am Schluß nur eine Bitte an seine Gastgeberin hat — die Reste der schönen Bratgans einzupacken (Max Ehrlich), und Aehnliches, sehr lachmuskelreizvoll ausgeführt von bekannten Humoristen. Der Tonfilm hat eine deutliche Wiedergabe, Max Hansens Stimme klingt in den schönen Liedern und bekannten Schlagern angenehm. „Ich hab' kein Auto, ich hab' kein Rittergut" und „Ohne Dich kann ich nicht leben, herrliches Mädchen", um nur Beispiele anzugeben, sind sehr gut in eine einfache, anspruchslose, aber bis ins letzte ausgeschöpfte Handlung eingeflochten. Alles dreht sich um ein Lotterielos und einen boshaften Druckfehler in der Gewinnliste. Diese Art von Tonfilmen hat es eigentlich gar nicht notwendig, operettenhaft zu wirken. Die Filmhandlung ist unbegrenzt, und ein guter Regisseur (hier ist es Richard Oswald) wird immer um den Sänger eine Szene gruppieren, die nicht opernhaft langweilt. Dieser Film tut es nur ein einziges Mal, am Schluß. Aber man wird auch hier durch die ganz sympathische Stimme Max Hansens ausgesöhnt.

„Talu, das Rätsel im Weibe" in der Schauburg

In der schönen „Talu" mischt sich Mongolen- mit Europäertum. Der Schauplatz ist das kalte Alaska, trotzdem lodern die Flammen der Leidenschaft heißer als unter dem Aequator. „Lulu"-Geist, dämonischer, verderbenbringender liegt über jeder Szene. Das Ende ist tragisch, der ganze Film spannungsgesättigt bis zum äußersten, die Bilder und die schauspielerische Besetzung mit Leonore Ulric, Robert Frazer, L. Steffel hervorragend. Außerdem sieht man als Zugabe einen Wildwestfilm.

„Das Donkosakenlied" im Deli-Theater

Man erlebt in Ton und Bild ein russisches Volksstück in allen Schattierungen. Es greift Schwärmerisches, Weichherziges und Empfindungsvolles aus dem Volkstum heraus und berücksichtigt dabei in hohem Maße das Abenteuerliche. Ein Tonbild, das nach einem gesanglichen Vorspiel das russische Volkslied „Die zwölf Räuber", vorgetragen vom Don-Kosaken-Chor, unter der Leitung des Dirigenten Serge Jaroff, zu Gehör bringt, leitet die sich nach und nach zu einem tragischen Schicksal verdichtende Filmhandlung ein. Die Handlung beginnt mit einem eleganten Verlobungsfest in Offizierskreisen, dem eine Skandalaffäre folgt. Ungeachtet aller Intrigen verharrt das liebende Paar in der Treue. Heimliche Trauung, Degradation des fürstlichen Offiziers und seine Verschickung nach Sibirien folgen auf dem Fuße. Die Flucht mit einem Mitgefangenen gelingt, doch geraten beide nebst ihrem Helfer unter die Räuber, mit denen sie nun zusammen leben müssen. Nach allerlei Zwischenfällen kommt es zur Rettung und Wiedervereinigung des liebenden Paares. Der Schluß ist tragisch. Bei einem Anschlag gegen das Leben des Fürsten springt die Frau schützend vor den geliebten Mann und stirbt für ihn. Nach diesem aufopfenden Tod der Frau ziehen sich die Räuber erschüttert zurück. Leise verklingen die letzten Töne des Volksliedes, dessen Schlußstrophe der Donkosaken-Chor singt. Das ganze Werk ist überaus packend. Hervorragend im Spiel sind die beiden Hauptdarsteller, die überaus sympathische Lien Deyers und der schneidige Hans Adalbert von Schlettow. Das ganze Werk wird von Fritz Kampers in der Rolle des Mitgefangenen und Iwan Kowal-Samborsky. als Offiziersbursche, wirkungsvoll unterstützt. Auch die Filmvorführung hat großen Anteil an dem gut gelungenen gemeinschaftlichen Werk.

Gleiwitz

„Das Rheinlandmädel" in den UP.-Lichtspielen

Mit der alten Burschenherrlichkeit fängt es an. Dann kommt der Kölner Karneval, mit vielen bewegten, lebendigen, bunten Bildern, mit Maskentracht und ausgelassenster Fröhlichkeit. Und hier findet Werner Fuetterer die Gretel Berndt, und sie wird seine große Liebe. Sie tanzen aus dem Ballsaal in die elterliche Villa des Studenten, da singt Werner das Lied von der großen Liebe und vom kleinen Kameraden, schläft am Flügel ein, und das Mädchen entfleucht. Wie sie sich auf raffinierte Weise wieder finden, das Mädchen sich als Studentin der Chemie entpuppt und Papa den Segen gibt, das findet sich in dem zweiten Teil dieses hundertprozentigen Tonfilms, der sehr süß und selig sentimental ist, dabei aber viel Lebendigkeit hat und durch die Anmut Gretel Berndts sehr viel gewinnt. Lucie Englisch, Gretel Berndt, Ilse Nast und Trude Berliner bilden das fröhliche Studentinnenquartett, das am Abend im „Kölschen Jung" musiziert und tanzt. Eine Anzahl von hübschen Schlagern belebt die Tonfilmszene, und Milde-Meißner schrieb eine milde Begleitmusik. Es geht immer traut und hold her, und es ist ein Schmachten und Lieben in dem Film, daß einem windelweich wird. Aber die Fröhlichkeit und Anmut in allem entschädigt wieder. Ton, Sprache und Musik sind gut aufeinander eingestellt und mit der Handlung durchaus einig. Der Film, ein Volksfilm mit Kassenerfolg wahrscheinlich, ist sorgfältig durchgearbeitet.

„Charlies Karriere" im Capitol

Das neue Programm des Capitols bringt als Hauptfilm „Charlies Karriere", ein Charlie-Chaplin-Film, der in konzentrierter Form alle darstellerischen Künste und Kniffe Charlie Chaplins verherrlicht und damit wieder einmal das schauspielerische ungewöhnliche Können dieses einzigartigen Filmstars bewundern läßt. Ob Chaplin als Kellner unter den Gästen wie in der Küche sein Unheil anrichtet, oder als Feuermann alles aussticht, ob er auf der Rollschuhbahn seine erstaunliche Gelenkigkeit zeigt, immer wieder hat man seine Freude an dem Kerlchen mit dem todernsten Gesicht. Ein Abenteuer Chaplins schließt sich an das andere, und die Gesamtheit der Erlebnisse zeigt, wie Charlie „Karriere" macht. Ein Chaplin-Film, der sich würdig an die übrigen Chaplin-Filme reiht. Im Beiprogramm läuft der Film „Eros in Ketten".

Gegen die Tariferhöhung der Reichsbahn

Eine Entschließung des Verbandes reisender Kaufleute

In einer Sitzung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Gleiwitz, wurde eine Entschließung angenommen, in der die Grossisten und Fabrikanten, die selbst reisen oder reisen lassen, sowie die Handelsvertreter und angestellten Reisenden der Sektion Gleiwitz des Verbandes reisender Kaufleute mit aller Entschiedenheit Einspruch erheben gegen den Beschluß des Reichseisenbahnrats, den Reichsverkehrsminister zu bitten, über die ursprünglichen Tariferhöhungsabsichten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hinausgehend eine organische Erhöhung der Personentarife des allgemeinen Verkehrs zu genehmigen und **insbesondere für eine Belastung des Kraftwagens zum Ausgleich beim Wettbewerb gegenüber der Reichsbahn einzutreten.** Sie fordern mit besonderem Nachdruck, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft die u. a. beabsichtigte Aenderung des Gepäcktarifes zur Veranlassung nimmt, endlich den langjährigen Wünschen der reisenden Kaufleute auf Einführung eines ermäßigten Musterkoffertarifs Rechnung zu tragen.

---

* **Gesangverein „Liedertafel".** Dringende Gesangprobe am Sonntag, vormittags 11 Uhr. im Vereinslokal Roeder, Tarnowitzer Straße.

* **Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag an der Fahnenweihe des Verbandes heimattreuer Ost-, Westpreußen und Posener.

* **Sport-Club Oberschlesien.** Sonntag Ausflug nach Broslawitz. Treffpunkt ¾7 Uhr vor dem Staatl. Realgymnasium, Friedrich-Ebert-Straße.

* **Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.** Im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße: Jeden Freitag abend 7,30 Uhr Bibelstunde. Jeden Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag.

Rokittnitz

* **Bei einer Autopfändung schwer verunglückt.** Als der Gerichtsvollzieher Walter von hier ein Rokittnitzer Personenauto pfänden wollte, suchte der Kraftwagenführer Wotzlawski auf einen Wink des Besitzers hin, mit dem Wagen zu verschwinden. Im selben Augenblick sprang der Gerichtsvollzieher auf das Trittbrett des Wagens und versuchte den mit großer Geschwindigkeit dahinfahrenden Wagenführer zu halten. Walter stürzte dabei. Er blieb mit schweren Verletzungen am Kopfe auf der Straße liegen. Dr. Repetzki leistete dem Verletzten die erste Hilfe und veranlaßte seine Ueberführung nach dem Knappschaftslazarett, wo eine Gehirnerschütterung und ein Beinbruch festgestellt wurden.

* **Monatsversammlung des Katholischen Lehrervereins.** Am Donnerstag fand eine gut besuchte Monatsversammlung des Lehrervereins statt. Der Vorsitzende, Lehrer Klink, berichtete über die Eröffnungsfeierlichkeiten der Katholischen Pädagogischen Akademie in Beuthen und gab weiterhin anläßlich des 100jährigen Bestehens der Schule 1 in Rokittnitz einen geschichtlichen Ueberblick über diese. Mit Anerkennung und großer Befriedigung nahmen die Versammelten davon Kenntnis, daß der aus der hiesigen Lehrerschaft hervorgegangene Dozent an der Beuthener Pädagogischen Akademie, Perlick, auch weiterhin tätiges Mitglied des hiesigen Lehrervereins bleiben werde. Ueber das Ergebnis der geologischen Tagung in Gleiwitz hielt Lehrer Gründler einen recht interessanten Lichtbildervortrag über den Aufbau der Erdrinde unter besonderer Berücksichtigung der geologischen Verhältnisse Oberschlesiens. Am Schluß des mit Beifall aufgenommenen Vortrages wies er auf die reichhaltige geologische Bibliothek der Kreisheimatstelle hin. Akademie-Dozent und Vorsitzender des Arbeitsausschusses der Kreisheimatstelle, Perlick, machte sodann Ausführungen über die ideale Verbindung von Lehrerschaft, Akademie und Kreisheimatstelle sowie über das harmonische Wirken dieser drei Faktoren. Zum Schluß wurden die Veranstaltungen der Kreisheimatstelle gestreift. Lehrer Hanisch berichtete über eine Versammlung der Lehrer von Broslawitz und umliegenden Dörfern, die protestieren, daß die bisherige in der Hauptsache von Lehrern geleistete Arbeit der Kreisheimatstelle herabgesetzt wird. Lehrer Noschka berichtete sodann über die Entwickelung der Lehrerakademien in Preußen, über die kommunistischen „Schulideale", die beabsichtigten Sparmaßnahmen der Regierung sowie über den Antrag im Landtag über Nachzahlung der Restgehälter der Flüchtlingslehrer.

Gleiwitz

Neuerwerbungen der Stadtbücherei

In der kommenden Woche werden folgende Neuerwerbungen im Lesesaal der Stadtbücherei ausgestellt:

Studienbücherei: Schmidt, O., Mecklenburg. Ein Heimatbuch. — Niemann, A., Revolution und Umsturz von unten. — Jellinek, M. H., Geschichte der gotischen Sprache. — Graebner, P., Taschenbuch zum Pflanzenbestimmen. — Vierkandt, A., Staat und Gesellschaft in der Gegenwart. — Potthoff, H. Die sozialen Probleme des Betriebes.

Volksbücherei: Eckhel, A. v. Die Königreiche der Trine Hansen. — Falkberget, J., Brandopfer. — Kraus, H., Aerztinnen. — Mostar, G. Der Aufruhr des schiefen Calm. — Ostenso, M. Der junge Maimond. — Seghers, A.

Die technischen Oberbeamten schlesischer Städte in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 23. Mai

Unter Vorsitz von Stadtbaurat Dr. Trauer, Breslau, tagte in Oppeln die Vereinigung der technischen Oberbeamten der schlesischen Städte. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden entbot Stadtbaurat Schmidt, Oppeln, den Gästen die Willkommensgrüße des Magistrats. Ueber die Hauptversammlung des Vereins der technischen Oberbeamten deutscher Städte berichtete Stadtbaurat Dr. Trauer. Er führte aus, daß die Schäden **und Störungen im Straßenverkehr gemindert werden könnten durch zweckmäßige Verkehrsregelung, durch verbesserte staub- und gleitfreie Straßendecken, besonders aber durch Verkehrserziehung sowohl der Fahrer als auch der Fußgänger.** Weiterhin wurden die Fragen einer rationellen hygienischen Müllbeseitigung und der Stahlfachwerkbauten vom Standpunkt der Baupolizei und der Bauwirtschaft besprochen.

Stadtbaurat Dr. Küster, Görlitz, berichtete über den deutschen Baupolizeitag und die Vorschläge zur Beschleunigung des baupolizeilichen Genehmigungsverfahrens. Die Verzögerungen entstehen hauptsächlich durch unvollständige Anträge und durch die beschränkte Dispensberechtigung der Gemeinden. In einem weiteren Vortrag erläuterte Magistratsbaurat Knipping, Breslau, die Folgen, die sich für das Planungswesen und die Siedelungspolitik der Gemeinden aus der neuesten Reichsgerichtsentscheidung zur Entschädigungspflicht bei Fluchtlinienfestsetzungen ergeben. Von besonderem Interesse war auch ein Vortrag des Magistratsbaurats Rühling, Breslau, der über den neuzeitlichen Schulbau berichtete. Es gilt, die Forderungen auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, um überhaupt bei der gespannten Finanzlage der Städte Schulen bauen zu können.

Weiterhin hielt Magistratsbaurat Gewecke, Breslau, einen Vortrag über die Ausschreibung der Wasserhaltung bei Kanalisationsarbeiten — es wurde eine Trennung der Wasserhaltungskosten von den übrigen Arbeiten gefordert. Anschließend folgte ein Vortrag von Stadtbaudirektor Dr. Berger, Breslau, über den Entwurf der neuen Bauordnung für den Regierungsbezirk Oppeln. An das gemeinschaftliche Mittagessen schloß sich eine Rundfahrt durch Oppeln an, wobei das Realgymnasium und die neue Sportplatzanlage besichtigt wurden. Mit einer Fahrt nach Czarnowanz, wo noch dem Jugend- und Altersheim ein Besuch abgestattet wurde, wurde die Tagung beschlossen.

Sonderlehrgang an der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau, Proskau

Vom 16.—18. Juni findet ein Lehrgang für Straßenwärter und Obstgärtner über Sommerarbeiten, und vom 22.—29. Juni ein Lehrgang für Volksschullehrer, ebenfalls über Sommerarbeiten statt. Bei dem Lehrgang für Volksschullehrer ist der erste und letzte Tag Reisetag. Die Anmeldungen haben an die Direktion der Lehranstalt mindestens 8 Tage vor Beginn zu erfolgen.

Die Deutsche Luftfahrtwerbewoche

Neue Versuche im Flugzeugwesen

Sitzung des Gleiwitzer Luftfahrtvereins

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 23. Mai

In einer außerordentlichen Generalversammlung befaßte sich der Luftfahrtverein Gleiwitz am Freitag in der Hauptsache mit der Vorbereitung der im Rahmen der Luftfahrtwerbewoche hier durchzuführenden Veranstaltungen. Der Vorsitzende, Hanke, begrüßte zunächst die Mitglieder und Gäste. Hierauf wurden einige Satzungsänderungen vorgenommen, die hauptsächlich formaler Art waren und in denen der bereits gefaßte Beschluß zur Durchführung gelangte, den bisherigen „Bund Deutscher Flieger" auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Luftfahrerverbandes in „Luftfahrtverein Gleiwitz" umzutaufen.

Ebenso wurde die Eingliederung der Polizei-Segelfluggruppe in den Statuten verankert. Der Vorsitzende sprach dann über die

Deutsche Luftfahrtwerbewoche,

die in der letzten Woche des Monats Mai, also vom 25. Mai bis 1. Juni, stattfindet und die den Zweck hat,

dem Luftfahrtgedanken durch Werbung in weiten Kreisen neue Freunde und gleichzeitig auch neue Mittel zuzuführen.

In Gleiwitz wird am 29. Mai und am 1. Juni anläßlich des Motorradrennens auf dem Flugplatz gesammelt werden. Ferner ist als werbende Veranstaltung für den 31. Mai ein Fackelzug vorgesehen. Die Sammlung wird von Jungfliegern durchgeführt werden, die sich am 28. Mai um 20 Uhr in dem Büro der Lufthansa am Ringe zu einer letzten Besprechung versammeln. Der Fackelzug wird vom Germaniaplatz seinen Ausgang nehmen und durch die Straßen der Stadt nach dem Ring führen, wo am Brunnen eine Ansprache gehalten wird. Dann erfolgt der Weitermarsch nach dem Platz der Republik. Nachdem findet ein Beisammensein der Flieger in den Vier Jahreszeiten statt. Der Vorsitzende behandelte dann ferner den Versicherungsschutz der Flugsport treibenden Mitglieder und führte hierzu aus, daß diese Vereinsmitglieder bei der Reichsunfallversicherung versichert sind.

Im weiteren Verlauf der Sitzung, in der zahlreiche Anregungen von verschiedenen Seiten gegeben wurden, hielt

Ingenieur Bartz

einen interessanten **Vortrag, in dem er sich mit den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt befaßte.** Er ging aus von der Schwierigkeit, die gerade für Luftschiffe besteht,

das Gewicht des Flugzeuges mit dem Brennstoffverbrauch in Einklang zu bringen

und sprach über die Verwendung von Aethylen, mit dem gegenwärtig Versuche angestellt werden. Der Vorteil dieses Betriebsstoffes liegt darin, daß er etwas leichter als Luft ist und außerdem 25 Prozent größeren Heizwert als Benzin besitzt. Mit Hilfe des Aethylen als Brennstoff bezw. Mischung von Aethylen und Benzin ergibt sich die Möglichkeit, **das Gewicht des Luftschiffes auszugleichen,** ohne eine besonders große Wasserstoffabgabe herbeiführen zu müssen. Der Vorsitzende gedachte dann

der historischen Jubiläen

in der Luftfahrt und widmete vor allem dem am 17. Mai verunglückten Max Valier, dem Pionier auf dem Gebiete der Raketenluftfahrt, ehrende Worte des Gedenkens. Die Versammlung erhob sich zum Andenken an Valier von ihren Plätzen.

Ferner gedachte der Vorsitzende der Pioniere auf dem Gebiete der Luftfahrt, Boelke und Otto von Lilienthal, wie auch des Weltrekordjubiläums des Segelfliegers Ferdinand Schulz. Schließlich berichtete er von dem großen Interesse, das Generaldirektor Dr. Brennecke dem Luftfahrtverein entgegenbringt und wies auf den am Sonntag in Hindenburg stattfindenden Gruppentag der Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband hin, der eine große werbende Kundgebung in Hindenburg darstellen soll.

Beginn der Luftfahrtwerbewoche in Hindenburg

Hindenburg, 23. Mai.

Die Woche vom 25. bis 31. Mai wird im ganzen Reich als Luftfahrtwerbewoche durchgeführt und bringt in den einzelnen Städten, abgesehen von einer allgemeinen Sammlung verschiedene besondere Veranstaltungen.

In Hindenburg wird am Sonnabend nachmittag die fahrplanmäßig von Berlin gekommene Luftverkehrsmaschine nach ihrer Landung auf dem Gleiwitzer Flughafen zur Aufstellung gelangen. Nach Abnahme der Flügel wird die Maschine durch Pferdegespann von Gleiwitz nach Hindenburg gezogen werden, da eine Landung auf Hindenburger Gelände nicht möglich ist. Die Verkehrsmaschine wird nach ihrer Aufmontage der Besichtigung, namentlich hinsichtlich der Inneneinrichtungen, freigegeben werden. An sonstigen Veranstaltungen zum Auftakt der Luftfahrtwerbewoche ist ein Modellwettbewerb vorgesehen, während am Vormittag im Kasino der Donnersmarckhütte ein Gruppentag der Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrerverband stattfindet.

Beendigung des Festschießens der Oppelner Gilde

(Eigener Bericht)

Oppeln, 23. Mai.

Das große Festschießen der Schützengilde aus Anlaß des 495jährigen Bestehens und der Fahnenweihe hat seinen Abschluß gefunden. An fünf Tagen wurde bei zahlreicher Beteiligung der Schützen aus ganz Oberschlesien um die wertvollen Ehrenpreise, die in großer Zahl gestiftet bezw. angeschafft worden waren, geschossen. Stark war auch die Beteiligung auf den Kleinkaliberscheiben, woran sich auch die oberschlesischen Landesschützen beteiligten. Am Donnerstag abend trat die Schießkommission zusammen, um die besten Schützen festzustellen, worauf anschließend die Siegerverkündigung und Preisverteilung durch den Schützenmeister, Eisenbahnoberinspektor Ditterla, erfolgte.

Preisträger auf der Anstrichscheibe: 1. Ditterla, Oppeln, 2. Wenzel, Gleiwitz, 3. Jung, Breslau, 4. Otto, Falkenberg, 5. Paul Hennek, Oppeln, 6. Filusch, Oppeln, 7. Fitzek, Oppeln, 8. Weniger, Schiedlow, 9. Schwiegon, Oppeln, 10. Kolibor, Zülz, 11. Malich, Oppeln, 12. Binias, Oppeln, 13. Gold, Oppeln, 14. Pawlitzek, Ratibor, 15. Blech, Oberglogau, 16. Mai, Zülz, 17. Hennek, Groß Strehlitz, 18. Warnert, Bernstadt, 19. Gawitta, Gleiwitz, 20. Glauer, Beuthen, 21. Woischnik, Oppeln, 22. Kandziora, Hindenburg, 23. Klawitta, Neiße, 24. Cedzich, Hindenburg, 25. Piechotta, Oppeln, 26. Schulz, Friedland, 27. Giese, Hindenburg, 28. Barowsky, Neiße, 29. Baron, Friedland.

Sieger auf den Freihandscheiben: 1. Fitzek, Oppeln, 2. Ditterla, Oppeln, 3. Warnert, Bernstadt, 4. Barowsky, Neiße, 5. Malich, Oppeln, 6. Gold, Oppeln, 7. Klawitta, Neiße, 8. Blech, Oberglogau, 9. Sobotta, Gleiwitz, 10. Lessow, Kreuzburg, 11. Rodznik, Hindenburg, 12. Cedzich, Hindenburg, 13. Jung, Breslau, 14. Dr. Bennek, Beuthen und 15. Piechotta, Oppeln.

Sieger auf den Kleinkaliberscheiben: 1. Ditterla, Oppeln, 2. Malich, Oppeln, 3. Kafarnik, Oppeln, 4. Fitzek, Oppeln, 5. Leschnik, Oppeln, 6. Gebauer, Oppeln, 7. Reisner, Oppeln, 8. Baron, Oppeln, 9. Piechotta Oppeln, 10. Gold, Oppeln, 11. Bennek, Groß Strehlitz, 12. Dr. Bennek, Beuthen, 13. Maiwald, Falkenberg, 14. Filusch, Oppeln, 15. Franz Hennek, Oppeln, 16. Alfred Gebauer, Oppeln, 17. Weniger, Falkenberg, 18. Paul Hennek, Oppeln, 19. Kaikowski, Oppeln, 20. Binias, Oppeln, 21. Arbeiter, Gleiwitz, 22. Schulf, Oppeln, 23. Springer, Oppeln.

5 Jahre Generalkonsul in Kattowitz

Gartenfest der reichsdeutschen Kolonie zu Ehren des Freiherrn von Grünau

Kattowitz, 23. Mai.

Anläßlich der fünfjährigen Amtstätigkeit des Deutschen Generalkonsuls Freiherrn von Grünau veranstaltet die reichsdeutsche Kolonie der Woiwodschaft Schlesien am Sonnabend, nachmittag von 4 Uhr ab, im Fürstlichen Gasthause Murcki (Emanuelssegen) ein Gartenfest. Gemeinsame Kaffeetafel, musikalische und gesangliche Darbietungen, abends Tanz. Alle Deutschen, Freunde des Hauses und andere Gäste sind hierzu willkommen. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt. Omnibusverbindung ab Kattowitz, ul. Stanislawa (Restaurant Siedner) zwischen 15 bis 17 Uhr halbstündlich. Bahnverbindung 14,50, 16,00, 17,30 Uhr. Ihre Mitwirkung bei diesem deutschen Volksfest haben u. a. auch in liebenswürdiger Weise der Meistersche Gesangverein und die Sängergemeinschaft Kattowitz zugesagt.

Aufstand der Fischer von St. Barbara. — Marcu, W. Lenin. 30 Jahre Rußland. — Leitz, A. Durchs Land der tausend Inseln. — Fischer, E. Die kritischen 39 Tage von Serajewo bis zum Weltbrand. — Stahl, F. Rom.

* **Vom Kreislandbund.** Mit Ausnahme der Ortsgruppenführer vom Bezirk Rudzinitz und Bezirk Gleiwitz, für die später ebenfalls eine Führerbesprechung vorgesehen ist, fanden sich 32 Ortsgruppenführer und Vertrauensleute von den Landbundortsgruppen Bezirk Tost, Bezirk Peiskretscham und Bezirk Beuthen in Peiskretscham, Gasthaus Krzykalla, ein, um Stellung zu den wichtigsten Maßnahmen des Kreislandbundes zu nehmen. Geschäftsführer Badelt sprach über landwirtschaftliche Maßnahmen, die der Präsident des Reichslandbundes, Landwirtschaftsminister Dr. Schiele, zum Segen der darniederliegenden Landwirtschaft bereits getroffen hat, und noch weiter treffen wird. Von der stetig zunehmenden Mitgliederbewegung nahmen die Anwesenden Kenntnis. Desgleichen von der regen Organisationstätigkeit. Der Führung wurde das Vertrauen betr. Brennerei Langendorf (Umwandlung in Genossenschaft mit Dampfmolkerei und Flockenfabrik) ausgesprochen, da diese Maßnahmen eine Regelung der Absatzverhältnisse für Kartoffeln und Milch bedeuten würden. Die Landwirtschaft im Kreise Gleiwitz-Beuthen erwartet, daß sich alle maßgebenden Stellen dem berechtigten Antrage nicht verschließen, da diese Lösung der Absatzverhältnisse eine sichtbare Hilfe der bäuerlichen Betriebe sein würde. Der Stellungnahme des Landbundes gegenüber der stetig steigenden Berufsgenossenschaftsbeiträge wurde lebhaft zugestimmt. Hervorzuheben ist noch, daß die Anwesenden eine reiche Aussprache über alle Punkte entwickelten und auf einen restlosen Zusammenschluß aller Landwirte im Kreislandbund, der berufenen landwirtschaftlichen Organisation und der Landvolkjugend im Junglandbund hinwiesen.

* **Mädchen auf dem Motorrad.** Am Donnerstag wurde der 5jährige Hubert T. aus Gleiwitz auf dem Bürgersteig an der Ecke Bahnhof-, Ebertstraße von der Motorradfahrerin H. aus Plawniowitz angefahren und leicht verletzt. Der Verletzte wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Die Motorradfahrerin fuhr beim Einbiegen in die Bahnhofstraße auf den Bürgersteig.

* **Zweimal schwer überfahren.** An der Ecke der Rybniker und Damaschkestraße wurde der Radfahrer Thomas K. aus Gleiwitz, als er aus der Toreinfahrt des Hausgrundstückes Rybniker Straße 19 herauskam, von zwei hintereinander fahrenden Motorradfahrern überfahren und schwer verletzt. Der Verletzte wurde von einem vorbeikommenden Personenkraftwagen nach dem Städtischen Krankenhause Friedrichstraße gebracht. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Peiskretscham

* **Katholischer Männerverein.** Der Katholische Männerverein hielt seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Vizepräses Pioretzki gab zunächst dem Verein die Einladung der Schützengilde zum Pfingstschießen bekannt. Dann wurde ein Mitglied neu aufgenommen. Nun hielt der Präses, Pfarrer Poganiuch, einen Vortrag über das Vereinsleben der katholischen Vereine. Es wurde ein Ausflug nach Karchowitz in Aussicht genommen. Dabei soll das Wasserwerk besichtigt werden. Der Ausflug findet am 15. Juni statt und ist gleichzeitig als Wanderversammlung gedacht.

Hindenburg

* **Goldene Hochzeit.** Ihre Goldene Hochzeit feiern morgen der Grubeninvalide Felix Kaintoch und Frau, Kronprinzenstraße 435.

* **Silberhochzeit.** Ihre Silberhochzeit feierten am Donnerstag die Eheleute Sylvester und Helene Malotta, Gymnasialstraße 1. M. ist seit vielen Jahren Kohlenexpedient bei der hiesigen Bergwerksdirektion.

* **Alter Turnverein.** Goetzwanderung am Himmelfahrtstage nach der Rachowitzer Schweiz in zwei Gruppen. Abfahrt für beide Gruppen von Hindenburg Hbf. früh 6,56 Uhr. Gruppe I: Sonntagsfahrkarte bis Tatischau. Wanderführer: Oberingenieur Müller. Dauer der Wanderung hin und zurück sechs Stunden Gruppe II: Sonntagsfahrkarte bis Gleiwitz. Wanderführer: Ingenieur Fauner. Dauer der Wanderung hin und zurück sieben Stunden. Abfahrt für die Radfahrerabteilung um 6 Uhr früh vom Kasino der Donnersmarckhütte.

* **Vom Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 15. Mai wurden dem Schlachthof in Hindenburg zur Abschlachtung zugeführt: 66

Bullen, 8 Ochsen, 423 Kühe, 25 Jungrinder, 375 Kälber, 16 Schafe, 20 Ziegen, 1502 Schweine und 9 Pferde.

*** Ein schöner Platz.** Der Bau der Milchhalle am Kinderspielplatz, Ecke Sosnitzaer und Wehowskistraße, an der Oberbürgermeistervilla, schreitet munter vorwärts. Es ist ein langgestreckter Ziegelbau, der grau verputzt ist. Von dem Platz vor der Milchhalle werden vier Stufen zu einer Brüstung führen, von wo aus man nach einem Plantschbecken blicken wird. Das Plantschbecken, das in der Größe von 13,50 Meter mal 15 Meter ausgeführt wird, wird gleichfalls in der nächsten Zeit vollendet sein. Es ist von drei Seiten von einer Fußbaderinne eingefaßt. Gegenüber der Milchhalle wird ein Brunnen gebaut, von dem unablässig Wasser in das Plantschbecken fließen wird. Vier Ablauflöcher, die ihre Fortsetzung in Kupferröhren haben, werden das überschüssige Wasser aufnehmen, so daß ein ständiger Wasserwechsel vor sich gehen wird. Auch ist eine Vorrichtung vorgesehen, um ein vollständiges Entleeren des Beckens zu bewerkstelligen.

Ratibor

*** Justizpersonalie.** Justizsekretär Pietsch beim Amtsgericht in Ratibor tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

*** Katholischer Beamtenverein.** In der Monatsversammlung in der Landesschenke konnte der erste Vorsitzende, Regierungsrat Schweter, wieder den Zuwachs von neuen Mitgliedern, unter denen sich auch Oberbürgermeister Kaschny befindet, bekannt geben. Stadtverordneter Lehrer Adamek hielt einen Vortrag über „Das Wirtschaftssystem nach Professor Dessauer", das er durch zahlreiche Beispiele aus der Praxis belegte. Direktor Dr. Rinke behandelte die Frage des Abschlusses einer Kollektiv-Versicherung.

Kreuzburg

*** Im Alter von 101¼ Jahren gestorben.** Im Alter von 101¼ Jahren ist am 22. Mai Frau Henriette Koch, die in den letzten Jahren im Siechenhaus Bethanien untergebracht war, gestorben. Im Januar 1929 wurden ihr aus Anlaß des 100. Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil.

*** Komba-Tagung.** Der 29. ordentliche Vertretertag des Bezirksverbandes Oberschlesien des Verbandes der Kommunalbeamten Preußens findet am 24. und 25. Mai in Kreuzburg statt. Es werden Vertreter aus fast allen Städten und größeren Landgemeinden Oberschlesiens sich in Kreuzburgs Mauern einfinden. Am 24. Mai, 20 Uhr, findet im Konzerthaus der Begrüßungsabend statt. Die Vollsitzung des Vertretertages beginnt am Sonntag, dem 25. Mai, um 9 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses. Es erfüllt mit Genugtuung, daß man an den zuständigen Stellen sich der Notwendigkeit nicht mehr verschließt, auch die kleineren Grenzstädte als Tagungsorte zu wählen.

Oppeln

*** Geschäftsfreier Sonntag vor Pfingsten.** Der Sonntag vor Pfingsten (1. Juni) ist als offener Sonntag zugelassen. Die Geschäfte dürfen von 11 bis 18 Uhr offen gehalten werden.

*** Gautag des evangelischen Bundes.** Hier fand die Gautagung des Gauverbandes Oberschlesien des ev. Bundes statt, die der Vorbereitung der 43. Hauptversammlung des Schlesischen Hauptvereins galt. Diese Tagung findet vom 13. bis 15. Juni in Oppeln statt und wird insbesondere für die Evangelischen Oberschlesiens eine gewaltige Kundgebung werden. Die Festordnung ist bereits festgelegt. Bei der evangelischen Volksversammlung werden u. a. der bekannte Domprediger Oberkonsistorialrat Richter, Berlin, und Universitätsprofessor Probst D. Hoffmann, Breslau, sprechen.

Stadtverordnetensitzung in Peiskretscham

Der Haushaltsplan für 1930 genehmigt

(Eigener Bericht)

Peiskretscham, 23. Mai.

Die Sitzung ist von 15 Stadtverordneten besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Stadtverordnetenvorsteher des so schnell verschiedenen Molkereibesitzers G. Martin. Eine Verlegung der Wochenmarktstände für die auswärtigen Fleischer ist Sache des Magistrats und der städtischen Polizei und nicht der Stadtverordneten. **Der Antrag, für die auswärtigen Gewerbetreibenden die Marktstandsgelder zu erhöhen, wird von den Antragstellern zurückgezogen.**

Zunächst gelangt der

Etat der gewerblichen Berufsschule

zur Beratung. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3300 Mark ab, wie im Jahre 1929. **Ein besonderes Berufsschulgeld wird nicht erhoben.** Der Etat erfordert einen Zuschuß der Kämmereikasse in Höhe von 1900 Mark. Der Etat wird mit 15 Stimmen gegen die Stimme des Kommunisten angenommen. Der Etat der kaufmännischen Berufsschule schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1250 Mark (gegen 1150 Mark im Jahre 1929) ab. **Die Erhöhung ergibt sich daraus, daß die Ausgaben für Lehrmittel von 100 auf 200 Mark erhöht worden sind.** Der Etat wird mit 15 gegen 1 Stimme angenommen.

Der Krankenhaus-Etat

schließt in Einnahme und Ausgabe mit 40 000 M. (gegen 43 000 Mark im Jahre 1929) ab. **Der Besuch des Krankenhauses ist in letzter Zeit zurückgegangen,** weil nach Eröffnung des knappschaftlichen Krankenhauses in Rokittnitz knappschaftliche Kranke nicht mehr überwiesen werden. Um die Rentabilität des Krankenhauses zu erhöhen, wird erstrebt, das Krankenhaus als Unfallkrankenhaus anzuerkennen. Dem Antrage Wirwich, den Etattitel (Beerdigung der Ortsarmen) zu erhöhen, wird zugestimmt. Der Gesamtetat wird einstimmig angenommen.

Der Etat über die

städtische Grundstücksverwaltung

wird in Einnahme mit 26 917 Mark und in der Ausgabe mit 25 263 Mark vorgelegt. Dabei wird festgestellt, daß fast alle städtischen Grundstücke, obwohl Abschreibungen nicht eingerechnet wurden, **keine Überschüsse ergeben, sondern trotz geringfügiger Reparaturen noch Zuschüsse erfordern.** Eine Erhöhung der Mieten ist daher dringend notwendig. Bei der Abstimmung findet der Etat einstimmige Annahme.

Nun wird der Geschäftsbericht der Stadtspar- und Girokasse vorgelegt und zwar für die Jahre 1927, 1928 und 1929. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Kasse sich gut entwickelt hat und Einlagen und Umsatz in ständigem Wachsen begriffen sind. Die von der Kasse gewährten Darlehn sind von rund 122 000 Mark im Jahre 1927 auf rund 327 000 Mark im Jahre 1929 gewachsen. Die Spareinlagen sind in demselben Zeitraum von rund 182 000 Mark auf rund 495 000 Mark angewachsen. Die Bilanzen werden in nächster Zeit veröffentlicht werden. Der Antrag des Magistrats und der Baukommission, einen nach einigen von der Tarnowitzer Straße abseits gelegenen Häusern führenden Weg „Bergstraße" zu nennen, wird mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Den Antrag Paulusche, den an dem Gomollaschen Hause vorbei nach dem Bahnhof führenden Weg „Lindenweg" zu nennen, wird mit 12 gegen 3 Stimmen zugestimmt.

Anläßlich der Ansiedlung in dem Stadtteil Groß-Zaolschen (Friedenshort), hat der Landeskulturamts-Präsident einen Leistungsbescheid erlassen. Danach sind die im Teilungsplan vorgesehenen **Wege nebst Gräben, Durchlässen und sonstigen Nebenanlagen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen** und mit Obstbäumen zu bepflanzen. Der der Stadt für die Uebernahme der Unterhaltung der öffentlichen Wege angebotenen einmalige Betrag von 1000 M wird nicht anerkannt, und es wird beschlossen, dafür 5000 Mark zu fordern. Ein Beitrag in Höhe von 4000 Mark zu den Kosten des Schulneubaus wird genehmigt.

Die Versorgung der Siedlungen mit Elektrizität noch vor der Ernte wird als dringend notwendig erachtet. An Stelle des aus dem Fürsorgeausschuß ausgeschiedenen Kreisstraßenobermeister a. D. Pioretzki wird die Caritas-Sekretärin Frl. Berger in den Fürsorgeausschuß gewählt. Die Versammlung nimmt von einigen Zuschriften der Oberpostdirektion Kenntnis. Die Post ist nicht in der Lage, den Paketschalter während aller Dienststunden mit einem Beamten zu besetzen, **hat aber durch eine Klingelanlage die Möglichkeit geschaffen, stets einen Beamten herbeizurufen.** Die

Einlegung des Kraftverkehrs

zu dem Zuge 23,58 Uhr wird als nicht wirtschaftlich abgelehnt. Bei den erhöhten Brennstoffpreisen konnte die Oberpostdirektion einer Herabsetzung der Fahrpreise nur von 30 auf 20 bezw. von 20 auf 15 Pf. zustimmen. Die Einrichtung einer Kraftpostlinie Langendorf—Peiskretscham—Gleiwitz ist vorläufig wegen verschiedener Einsprüche zurückgestellt worden.

Stadtv. Trojak stellt zum Schluß den Antrag, dafür Sorge zu tragen, daß alle bei den verschiedenen Werken in Peiskretscham freiwerdenden Stellen den Erwerbslosen aus Peiskretscham angeboten werden.

Ostoberschlesien

Der Student als Dokumentenfälscher

Aus Liebe zu einer Warschauer Schauspielerin verübte der 28jährige Stanislaus Polak aus Warschau, zuletzt wohnhaft in Kattowitz, in fast 40 Fällen schwere Dokumentenfälschungen. Er war in der letzten Zeit als Akquisiteur für zwei Versicherungsgesellschaften tätig und fälschte unter Vortäuschung größerer Versicherungsabschlüsse Wechsel, die über Beträge bis 3000 Zloty ausgestellt worden sind. Weiterhin fälschte er Versicherungsanträge, die über Beträge bis zu 7000 Dollar, in einem Falle sogar auf 50000 Mark lauteten. Durch diese Schwindelmanöver erbeutete der Student an Prämiengeldern 9000 Zloty sowie 625 Dollar. Er machte sich weiter dadurch schuldig, indem er eine Summe von 2000 Zloty, die für einen Krakauer Arzt bestimmt war, unterschlug. In einer Bank präsentierte er in einem anderen Falle gefälschte Garantiewechsel und erhielt den Betrag von 1000 Zloty ausgezahlt. Der Fälscher stand am gestrigen Freitag vor dem Kattowitzer Gericht und gestand bei dem Verhör sämtliche Verfehlungen ein. Er betonte weiter, daß er sich sterblich in eine bekannte Schauspielerin verliebt hatte, die in Warschau seine Gattin geworden ist. Die vielen Betrugsmanöver verübte er in seinem Liebestaumel, um stets Geld flüssig zu machen. Das Gericht berücksichtigte alle Umstände, die den Täter zu diesen unbesonnenen Handlungen verleitet haben und erkannte auf sehr milde Bestrafung. Das Urteil lautete auf insgesamt 5½ Monate Gefängnis bei Strafaufschub.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen:

5. Sonntag nach Ostern

Sonntag, den 25. Mai, früh 5.30 Uhr: hl. Messe, polnisch; 6.30 Uhr: hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr: Schulgottesdienst; 9 Uhr: polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: deutsches Hochamt mit Predigt (Moritz Brosig, Opus 31, Vierte Messe in F für Soli, gemischten Chor, Orchester und Orgel); 11.30 Uhr: stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen; abends 7.15 Uhr: Maiandacht und zwar Montag, Mittwoch und Freitag deutsch; Dienstag und Sonnabend polnisch. Sonnabend letzte Maiandacht. Die ersten Tage der Woche sind Bittage. Die Bittprozessionen gehen wie folgt: Montag, früh 6 Uhr: Ausgang nach dem St. Margarethkirchhof, polnisch, verbunden mit der Weihe eines neuen Kreuzes; Dienstag, früh 6 Uhr: nach dem Trinitatisfriedhof, deutsch; Mittwoch, früh 6 Uhr: nach den St. Mater-Dolorosa-Kirchhöfen, polnisch. Mittwoch nachmittags und abends: Beichtgelegenheit. — Donnerstag, Fest Christi Himmelfahrt: Die hl. Messen und Andachten sind wie am Sonntag. — Die hl. Taufe wird gespendet: am Sonntag, nachm. 2.30 Uhr, Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastr.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen:

Sonntag, den 25. Mai, früh um 6 und 7.30 Uhr: hl. Messen; 8.15 Uhr: deutsche Predigt; 8.45 Uhr: Hochamt; 9.45 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: polnische Predigt 11 Uhr: Hochamt; 11.45 Uhr: stille hl. Messe. — Nachmittag 2.30 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen; abends 7.15 Uhr: Maiandacht; Dienstag und Sonnabend deutsch, an den übrigen Tagen polnisch. Montag, früh 5.15 Uhr: Ausgang der Bittprozession nach der Hl. Geistkirche, deutsch; Dienstag, 5.15 Uhr: nach St. Mater Dolorosa, polnisch; Mittwoch, 5.15 Uhr: nach St. Margareth, deutsch. — Donnerstag, Christi Himmelfahrt: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Freitag beginnt die Novenne zum hl. Geist. Sonnabend letzte Maiandacht. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Hl. Geistkirche, Beuthen:

Sonntag, früh 8 Uhr: hl. Messe; Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7.15 Uhr: Maiandacht, deutsch.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Sonntag, den 25. Mai: Oberkirche: früh 5.15 Uhr: stille Pfarrmesse; 6 und 7.30 Uhr: polnische Singmessen; 8.30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: Hochamt; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt. — Nachmittag 2.30 Uhr: polnische Maiandacht; abends 7 Uhr: deutsche Maiandacht. — Unterkirche: früh 8 Uhr: Gottesdienst für die Pädagogische Akademie; 9.30 Uhr: für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen; abends 7.15 Uhr: Maiandacht; Montag, Mittwoch und Freitag deutsch, an den übrigen Tagen polnisch. Montag, Dienstag und Mittwoch sind Bittage. Dienstag und Freitag, früh 7.15 Uhr: Schulmessen. Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt: Gottesdienst wie am Sonntag. — Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachm. 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag, vorm. 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen:

Sonntag, den 25. Mai, früh 6.30 Uhr: stille hl. Messe; 7.30 Uhr: Kindermesse mit gemeinsamer hl. Kommunion; 8.30 Uhr: Amt mit Segen für die Jünglinge; 10 Uhr: Akademiker-Gottesdienst; 11 Uhr: Hochamt. — Nachmittag: Vom Schlusse des Hochamts an ist Aussetzung des Allerheiligsten bis zur abendlichen Maiandacht. Die Ordnung der Anbetungsstunden ist am schwarzen Brette angeschlagen. Abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. In der kommenden Woche: Die drei ersten Tage, Montag bis Mittwoch, sind Bittage, daher findet jeden Morgen nach der ersten hl. Messe eine Bittprozession in die Felder statt. Jeden Abend ist um 7.30 Uhr Maiandacht. Montag abend ist nach der Maiandacht Predigt für alle Männer; nachher ist Kongregationsversammlung. Mittwoch, am Vorabende vor Christi Himmelfahrt, ist von 5 Uhr nachm. an Beichtgelegenheit. Donnerstag, am Feste Christi Himmelfahrt, ist die Gottesdienstordnung wie an gewöhnlichen Sonntagen. Sonnabend, am Feste der Mutter Gottes als Mittlerin der Gnaden, ist morgens um 8 Uhr: Amt mit Segen. Am kommenden Sonntag: gemeinsame hl. Kommunion der Männer in der hl. Messe um 8.30 Uhr.

St. Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa:

Sonntag, den 25. Mai, früh 7 Uhr: hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr: polnische Predigt und Hochamt. — Nachmittag 3 Uhr: polnische Maiandacht; 4 Uhr: deutsche Maiandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch: Bittage. Die Bittprozessionen werden an diesen Tagen früh 6 Uhr gehalten. Donnerstag, am Feste Christi Himmelfahrt, früh 7.45 Uhr: Abholung der deutschen Erstkommunikanten von der Schule; 8 Uhr: Erstkommunionfeier; 10 Uhr: polnische Predigt und Hochamt; nachm 3 Uhr: polnische Maiandacht; 4 Uhr: deutsche Maiandacht. Im übrigen wochentags früh 6.30 Uhr: gesungene hl. Messe;

Aus aller Welt

Warnung vor Ehen mit Japanern!

In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, wo deutsche Mädchen Japanern in die Ehe gefolgt sind. Bei dem leider besonders unter dem weiblichen Geschlecht oft verbreiteten Uebel der kritiklosen Verehrung alles Ausländischen sind die Folgen häufig genug sehr tragisch. Sonderbarerweise üben die kleinen, liebenswürdigen, flinken Japaner einen eigentümlichen Magnetismus auf unsere Mädchen aus, und da sich ja in Deutschland eine große Anzahl Vertreter des japanischen Volkes zum Studium und zu geschäftlichen Zwecken ständig aufhält, so fallen immer wieder junge Mädchen auf japanische Eheversprechungen rein. Solche Ehen in Deutschland machen kein weiteres Aufsehen; aber in Japan sitzen die unglücklichen Geschöpfe schließlich auf der Straße! Es sind genügend Fälle bekannt, in denen deutsche Mädchen den Versprechungen von Heirat und Glück Glauben geschenkt haben, um dann in Japan zu erfahren, daß ihr lieber Matsushita, Goto, Kishi, Takenouchi usw. bereits verheiratet ist und die Stube voller Kinder hat. Die Moral des Japaners ist in dieser Beziehung durchaus verschieden von den Anschauungen des deutschen Volkes, und da überdies die „Familie“ eine „Fremde“ nicht gelten läßt, so wird der Mann durch ständigen Druck schließlich dazu gezwungen, seiner ausländischen Liebe zu entsagen, wenn er auch selbst vielleicht gesonnen ist, Treue zu bewahren, was aber überaus selten ist. Da die japanischen Vertretungen im Auslande eine sehr genaue Kontrolle über ihre Landsleute ausüben, so ist es stets empfehlenswert, bei diesen Stellen genaue Erkundigungen einzuziehen, ehe irgendwelche Entscheidungen getroffen werden.

Verhaftung eines ‚Goldmachers‘

Düsseldorf. In Düsseldorf erregt die Verhaftung eines 30 Jahre alten früheren Färbers Heinz Kurschildgen ungeheures Aufsehen, da er sich mit **der Herstellung von Gold und Radium befaßt und damit eine Reihe der bekanntesten und prominentesten Düsseldorfer Persönlichkeiten geschädigt** haben soll. Er hat seine Versuche einem größeren Kreise von Interessenten gezeigt, und diese haben ihm dann erhebliche Geldmittel zur Fortführung dieser Versuche und für ein Laboratorium zur Verfügung gestellt. Als diese Versuche keine größeren Mengen Gold oder Radium ergaben, zeigten ihn die Geldgeber wegen Betruges an. Die Versuche bestanden darin, daß **eine einfache Glasflasche mit Sand und Wasser gefüllt und versiegelt wurde, worauf elektrischer Strom in die Flasche geleitet** wurde. Durch „Atomzertrümmerung“ wollte dann K. Gold und Radium gewinnen. Es wurden auch tatsächlich einige kleine Goldkörnchen gefunden. Diese soll K. vorher in die Flasche hineinpraktiziert haben. Er soll weiter in Berlin, München und in anderen Städten bekannte Persönlichkeiten mit den gleichen Versuchen geschädigt haben. Die Düsseldorfer Betrügereien ziehen immer weitere Kreise. Auch in Köln sitzen Geschädigte, darunter ein **Bankdirektor, der 50 000 Mark gegeben haben soll,** und ein anderer Kölner, **der sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen verloren** hat. In Düsseldorf sind Bankdirektoren, Rechtsanwälte, ein Landesrat und Professoren sowie ein Kartoffelgroßhändler die Geschädigten. Mit den Versuchen beschäftigte der Alchimist sogar das Düsseldorfer international anerkannte Eisenforschungs-Institut. Hier verliefen jedoch die Versuche ergebnislos.

Mit Bazillen vergiftet

Krakau. Wie gemeldet wird, hat eine Stiefmutter ihre drei Söhne und den Hauslehrer auf eine merkwürdige Weise ums Leben gebracht. Als Angestellte an dem Bakteriologischen Institut der Universität verschaffte sie sich tödliche Bazillen und mischte sie den Kindern unter die Speisen. Zwei Söhne sind bereits gestorben, der dritte Sohn und der Hauslehrer liegen im Sterben. Die Frau ist festgenommen worden.

Nachfolger des ‚Eisernen Gustav‘

Paris. Der „Eiserne Gustav“ findet immer noch Nachfolger. Zwei bejahrte spanische Kutscher José Carbé und Joaquin Agustin, fuhren von Barcelona in einer von zwei Pferden, die nicht ersetzt werden dürfen, gezogenen Droschke ab, um auf einer Rundfahrt durch West- und Mitteleuropa 10 000 Kilometer zurückzulegen. Die Fahrt wird mindestens ein Jahr dauern, da die beiden Kutscher höchstens 30 Kilometer täglich zurücklegen werden.

Suzanne bleibt hart

Paris. Suzanne Lenglen ist eine grausame Amazone. Fünf Jahre lang hat sie Alain Gerbault, der um ihre Hand angehalten hatte, auf eine Antwort warten lassen, und jetzt hat sie ihn dennoch abgewiesen. Der gute Junge, der eine Hoffnung der Tenniswelt war, ist damals schon, als ihm geheißen wurde, fünf Jahre zu warten, in helle Verzweiflung geraten. Er fuhr unter dem Eindruck des Schlages mit einem kleinen Boot, ohne von Suzanne oder sonst jemand Abschied zu nehmen, über den Ozean nach New York und hätte während dieser Fahrt beinahe sein Leben verloren. Von dort aus unternahm er dann eine lange Reise nach der Südsee und erst vor einem Jahr ist er wieder nach Frankreich zurückgekehrt. Suzanne gibt heute vor, viel zu sehr mit dem Entwerfen von Sportkostümen beschäftigt zu sein, als daß sie sich um die Sache zu bekümmern vermöchte, die man Liebe nennt. Jedenfalls hat sie es aber vermocht, Gerbaults Herz zu brechen, und deshalb hat er nun beschlossen, endgültig der Zivilisation den Rücken zu kehren, ebenso wie der grausamen Suzanne und wieder mit einem ganz kleinen Segler in die Südsee zu den Wilden zu fahren.

„Erstklassiges Bombenlegen zu günstigsten Bedingungen“

New York. Der Chicagoer Polizei ist ein guter Fang geglückt. Ein gewisser Frank Phillips, ein abgestrafter Zuchthäusler, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er die Zündschnur einer Bombe in Brand setzen wollte, die er in der Einfahrt eines Nachtklubs angebracht hatte. Bei dem Verhafteten fand man Geschäftskarten mit dem Aufdruck:

„Erstklassiges Bombenlegen zu günstigsten Bedingungen“,

und Phillips gestand auch, daß er eigens zu dem Zweck nach Chikago gekommen sei, um hier den **Erpresserbanden seine Dienste als erfahrener Sprengstoff-Fachmann anzutragen.**

Das Geschäft habe sich auch günstig angelassen. Phillips pflegt, wie er erzählt, für einen einzelnen Bombenwurf **150 Dollar** zu verlangen, für schwierigere Aufträge aber die Preise je nach Art und Umfang des Geschäftes auf der Basis **drei Bomben = 500 Dollar zu berechnen.** Das „Unternehmen“, bei dem ihn die Polizei störte, sei das dritte in dieser Woche gewesen, und Phillips beschwerte sich sehr darüber, gerade in einem Augenblick verhaftet worden zu sein, wo ihm **zahlreiche verlockende Angebote von Erpresserbanden** vorgelegen hätten.

In 60 Tagen zweimal geschieden

Los Angeles. Solche Narrheiten können auch sonst nirgend geschehen: nur in Los Angeles. Dort erhielt jetzt die mehr durch ihre Abenteuer als durch ihre Kunst berühmt gewordene Filmdiva Laura L. Gusti die Scheidungsurkunde, die sie von ihrem Gatten Roy D'Arcy trennt. Das wäre an sich nichts Besonderes. Aber Laura wurde von dem gleichen Herrn **vor rund 10 Tagen schon einmal durch richterlichen Spruch getrennt.** Einen Monat nach der Scheidung heiratete sie Roy D'Arcy aufs neue. Der Traum ist jetzt wieder zu Ende:

„Heute ärgere ich mich, daß ich den Mann zum zweiten Male geheiratet habe. Nur los von ihm! Er ist **grausam und gibt mir kein Geld . . .“**

So sprach Laura. Freilich behauptet man in eingeweihten Kreisen, daß die Geschichte ein wenig anders liege, denn Roy D'Arcy hat sich jetzt in Lita Grey verliebt, jene Filmschauspielerin, die einst dadurch berühmt wurde, daß sie mit Charlie Chaplin verheiratet war.

Zusammenstoß zwischen Wasserflugzeug und Auto

Quintero (Chile). Als ein Wasserflugzeug hier landen wollte, stieß es mit dem Kraftwagen des hiesigen Bürgermeisters zusammen. **Der Pilot und vier junge Mädchen wurden getötet,** und sechs andere Personen schwer verletzt.

Wo kein Finanzamt nachforschen darf

Der Konsumverein von Görlitz hatte gegen die Gesetzesvorschrift auch an Nichtmitglieder verkauft, weil der Verkauf an Mitglieder allein nicht genug Verdienst brachte. Da Konsumvereine als geschlossene Vereine besondere Steuerprivilegien genießen, so hatte das Finanzamt den Konsumverein zu **einer Million Steuernachzahlung und der dazu gehörigen Steuerstrafe verurteilt.** Aus der Nachzahlung geht hervor, in **welchem ungeheuren Umfange** das Gesetz übertreten worden sein muß. Aber ein Konsumverein weiß sich Rat, wozu hatte man denn den Genossen Hilferding als Reichsfinanzminister. **Und so erließ Hilferding Nachzahlung und Strafe!** Ja, er tat noch mehr. Er verbot dem Finanzamt, künftig **irgendwelche Prüfungen anzustellen, ob Konsumgenossenschaften nur an eigene Mitglieder verkaufen.** Und selbst dann soll nicht eingeschritten werden, wenn bestimmtes Nachweismaterial für die unerlaubte Ausdehnung des von der Genossenschaft belieferten Kundenkreises vorliegt. Also außer den Steuerprivilegien, die Konsumvereine genießen, weil sie satzungsgemäß nur an Mitglieder verkaufen dürfen, erhielten sie durch Herrn Hilferding zum Schaden der Reichskasse **Erlaß der durch Gesetzesübertretung verwirkten Strafe,** ferner wurden sie in diesen Gesetzesverletzungen noch dadurch geschützt, daß den Finanzämtern **Nachforschungen selbst in begründeten Fällen verboten wurden.** Kommentar überflüssig!

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am 21. Mai einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über die Regelung und den Schutz der Berufsbezeichnung Architekt vorzulegen.

*

Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes ist die Zahl der Einwohner Berlins bis zum 1. d. M. auf 4 340 000 gestiegen. Im Monat April sind 29 908 Personen nach Berlin neu zugezogen, während gleichzeitig 31 696 von der Reichshauptstadt fortzogen.

Bedeutende Auslandsverkäufe bei Daimler-Benz. Die vorbildlichen deutschen Einrichtungen zur Feuerverhütung und Feuerbekämpfung sowie die hochentwickelten Spezialfahrzeuge und Geräte haben seit Jahren das Interesse des Auslandes gefunden und vielfach zu Besuchen fremder Behörden und Fachleute Anlaß gegeben. So konnte in den letzten Wochen die Daimler-Benz-A.-G., Gaggenau eine Reihe von Feuerwehrfahrzeugen, wie Motorspritzen, Drehleitern, Mannschaftswagen, Tankspritzen usw., an auswärtige Staaten verkaufen. Unter diesen Aufträgen sind zu erwähnen: Lissabon mit 29, Angora mit 4, Kopenhagen mit 8, Budapest mit 2 und Belgien mit 10 automobilen Fahrzeugen. Es ist erfreulich, daß sich die deutsche Qualitätsarbeit trotz der hohen Zollmauern immer mehr durchzusetzen beginnt.

Das Geheimnis von Fuensanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

17

„Ein Mensch!“ Der Verteidiger sprang begeistert auf. „Ein Vollmensch — verstehen Sie . . .“ Er lief zum Fenster. „Ein Stück Natur. Das Ungebrochene — das ist es!“ Er schaute verklärt hinaus. „Da kommt sie aus dem Haus.“

„Wer denn?“

„Fräulein Matteis! Sehen Sie nur, wie sie da über den Fahrdamm schreitet! Ihr Auto hält auf der anderen Seite . . .“

„Ein sehr hübsches Mädchen! Fester, energischer Gang. Ruhiges, entschlossenes Gesicht. Flotte Haltung. Kopf im Nacken . . .“

„Ach — da ist mehr! Da ist innerlich noch viel mehr! Da liegen Schätze an Lebensfrische und ungebrochenem Mut und wunderbar gesunden Nerven — lauter Dinge, die ich nicht mehr besitze und nach denen es mich so bitterlich verlangt.“

„Daß ein Mensch zu Mitte der Dreißig sich noch derart bis über die Ohren verknallen kann! Der Justizrat erledigte stirnrunzelnd Unterschriften.

„Ich befinde mich in einer seelischen Wiedergeburt.“ Burhem saß still beglückt auf dem Sofa und schaute den Ringeln seiner Zigarette nach. „Ich bin auf dem Weg zu meinem besseren Selbst. Durch sie . . .“

„Wo Fräulein Matteis gar nichts von Ihnen wissen will . . .“

„Kollege . . .“

„Na — sie hat Ihnen doch die Vertretung in Sachen ihrer Schwester entzogen!“

„. . . und jetzt eben reuig und vertrauensvoll in meine Hände zurückgelegt! Sie geht nach Spanien. Aber ich darf ihr schreiben. Ich muß ihr schreiben! Es ist ja meine Pflicht! Ich werde ihr, an dem Fall Vohwinkel, zeigen, was ich kann! . . . Wer stört denn da schon wieder?“

„Ich bitte um Entschuldigung! Aber das wird die Herren interessieren!“ Der Bürovorsteher schaute herein. Er hielt eine Zeitung in der Hand. „Eben ist das Mittagblatt 'raus! Da steht quer über die ganze erste Seite . . . sehn Sie nur die Riesenschrift . . .“

Von der Ecke zeterte das schrille Echo einer Händlerin: „Die Leiche der Frau Elfriede Vohwinkel jeheimnisvoll verschoben! Gräßliche Enthüllung aus dem Leben der Weltstadt!“

„Ich hoffe, bald meinen Teil zu dem Gesprächsstoff zu liefern . . .“ Der Rechtsanwalt Burhem klappte nervös, in verbissenem Nachdenken, sein silberner Zigarettenetui auf und zu.

Er versank, allein mit dem Justizrat Dohmke, in tiefes Brüten, die Hände in den Hosentaschen, im Sofa zurückgelehnt, mit weitausgestreckten Beinen. „Von welcher Seite ich das Rätsel anpacken werde, Kollege? Es gibt — für unsereinen — nur ein Rätsel auf der Welt. Und das ist der Mensch! Der Mensch mit all seinen Halbheiten und Heimlichkeiten und Hintertüren. In diesem Fall der Herr Christof Vohwinkel. Er selber weiß freilich zu genau, daß ich im gegnerischen Lager, hinter seiner Totfeindin stehe! Wäre das nicht, so würde ich jetzt alles daransetzen, irgendwie in in seine Nähe zu kommen . . .“

„Aussichtslos, Kollege!“

„Wenn ich nur einmal unter vier Augen mit ihm reden könnte . . .“

„Der wird sich hüten, sich Ihnen gegenüber eine Blöße zu geben! Der läßt Sie nicht an sich 'ran! — Warum segeln Sie denn so unaufgefordert und aufgeregt herein, Fräulein Grün? Sie machen ja förmliche Stielaugen!“

„Es ist eben ein Brief abgegeben worden. Von einem Chauffeur. Ein Brief von Herrn Vohwinkel!“

„Was? Na — geben Sie her!“

„Der Brief ist nicht an Herrn Justizrat!“

„Nicht an mich ist der Brief? Ja — an wen denn sonst?“ fragte der Justizrat.

„An Herrn Dr. Burhem! Mit dem Vermerk ‚persönlich‘ auf der Anschrift! Bitte: hier!“

„Nanu . . .“ Der dicke, alte Justizrat sperrte den Mund auf und rollte die Augäpfel hinter seiner Brille. „Nu legt aber der Hahn Eier! So was ist mir doch in meiner Praxis noch nicht vorgekommen: Ein Brief von Herrn Vohwinkel — ausgerechnet an Sie, Kollege . . .“

„Unzweifelhaft an mich . . .“ Der Rechtsanwalt Burhem verriet keine Aufregung. Er öffnete den Brief und überzeugte sich durch einen Blick über die Schulter, daß die Sekretärin beim Weggehen die Türe fest hinter sich geschlossen hatte. „Soll ich vorlesen?“

„Da fragt der Mensch noch!“

„Also der Architekt Christof Vohwinkel schreibt: ‚Sehr geehrter Herr! Dürfte ich sobald als möglich Ihrem Besuch in meiner Villa im Grunewald entgegensehen? Ich habe dringend mit Ihnen zu sprechen! Ich würde selbstverständlich zu Ihnen kommen. Aber ich habe mich verpflichten müssen, mein Haus nicht zu verlassen. In vorzüglicher Hochachtung . . . und so weiter.‘ Wofür halten Sie das nun wohl, Justizrat?“

„Für höheren Mumpitz!“

„Sie meinen für 'nen faulen Witz . . .?“

„. . . den sich irgendein großer Unbekannter mit Ihnen machen möchte! Wenn Sie vor der Villa vorfahren, läßt Herr Vohwinkel Ihnen hinausbestellen, er wisse von nichts, und Sie können mit Ihrem Auto wieder abstinken!“

„Man müßte sichergehen, daß es keine Mystifikation ist!“ Der Rechtsanwalt Burhem blätterte das Telephonbuch auf und rückte sich den Tischapparat heran.

„Ist das Vohwinkels Nummer, die Sie eben angerufen haben?“

„Ja.“ Der Verteidiger horchte auf das Raunen im Hörrohr. „Kann ich den Herrn Architekten selbst? Wie? Er ist nicht zu sprechen? Sagen Sie nur, Dr. Burhem wäre da! . . . Ja . . . Bitte.“ Er wartete. Plötzlich belebten sich seine unruhigen Züge. „Herr Vohwinkel selbst? Entschuldigen Sie, bitte, die Störung! Aber ich muß eine dringende Frage an Sie richten: Haben Sie vorhin einen Brief an mich abgeschickt?“

„Ja . . .“ sprach eine weiche Männerstimme so ruhig und deutlich durch die Leitung, daß sogar der Justizrat drüben die kurze Silbe hörte.

„Es ist also Ihr Ernst, daß ich Sie besuchen soll? Ich? Der Rechtsanwalt Burhem? Sie sind doch über mich im Bilde? Und trotzdem? . . . Gut! Ich werde kommen! Wann Jetzt gleich, wenn es Ihnen recht ist! In einer halben Stunde bin ich draußen! Schön! Schluß!“

„Sie werden doch nicht, mein lieber Burhem . . .?“ sprach der alte Dohmke. Er faltete väterlich die Hände über dem dicken Bauch. „Wenigstens nicht allein! Nehmen Sie sich eine sichere Begleitung mit, draußen, unseren Referendar, den langen Markwart! Der ist am Feierabend starker Mann in einem Klub von Amateurboxern!“

„Da Herr Vohwinkel mich offenbar doch nicht hinauszitiert, um mit mir über das Wetter zu plaudern . . .“ Der Rechtsanwalt Burhem drückte auf den elektrischen Knopf. „Ach, klingeln Sie mal bei meiner Garage um die Ecke an, Fräulein Grün! Mein Wagen soll sofort kommen! — Ja — da es sich doch entschieden um eine ungewöhnliche Mitteilung . . .“

„. . . Vielleicht um ein Geständnis . . .“

„. . . nach meiner festen Ueberzeugung um ein Geständnis handelt, so würde die Anwesenheit eines Dritten Herrn Vohwinkel nur die Sprache verschlagen!“

„Ja . . . das schon . . . aber wenn der rabiate Mensch am Ende die Absicht hat, sich an Ihnen zu rächen, als dem Vertreter von Fräulein Matteis!“

„. . . der gerade Fräulein Matteis gegenüber die Ansicht verficht, daß Herr Vohwinkel seine Frau nicht umgebracht hat! . . . Der Mann ist überhaupt viel zu weichlich für das Hantieren mit Schießgewehr. Da ist keine Sorge!“

„Herr Doktor! Bitte — nehmen Sie den Bullrian da mit!“ Der Bürovorsteher kam angstvoll herein, einen Browning in der Hand. „Das Ding ist siebenschläfrig. Gebrauchsfertig. Ich hab' es immer der Sicherheit halber neben der Tageskasse in der Schublade liegen.“

„Ja — warum wollen Sie denn, daß ich Herrn Vohwinkel totschieße?“

„Nur in Notwehr, Herr Doktor . . .“

„Kollege! Lassen Sie die Finger von der Expedition. Die ist gefährlich!“

„Bitte die Kränze auf meinem Grab nur in den Berliner Stadtfarben!“ sagte der Rechtsanwalt Burhem trocken. „Und vergessen Sie in dem Nachruf an mich nicht den Hinweis auf den leeren Sarg heute früh! Das war offenbar schon ein Omen!“

„Ulken Sie nicht auch noch, Kollege!“

„Doch: Ich finde die Sache äußerst witzig! Ich bin ganz belebt! Dieser Herr Vohwinkel hat viel mehr Humor, als ich ihm je zugetraut hab'! Da unten hupt mein Auto!“ Der Verteidiger brannte sich eine Zigarre an und stülpte sich den Strohhut auf den kurzgeschorenen Kopf. „Ich will unseren Herrn Vohwinkel nicht unnütz warten lassen! Also auf Wiedersehen, Justizrat!“

Die Villa Vohwinkel im Grunewald ragte wuchtig wie eine gotische Burg über das Gewimmel der Föhrenstangen. Sie verriet, daß hier ein Baumeister sein eigener Bauherr gewesen. Aber an den meisten Fenstern der strengen grauen Quaderfront waren die Vorhänge herabgelassen. Doch auf der Schwelle zeigte sich, beim Halten des Autos, ein ältlicher, frostiger Diener. In den Gemüsebeeten hinter dem Hof harkte ein Gärtner. In der Garage pfiff ein Chauffeur. Kein weibliches Wesen war sichtbar. Es waren ausschließlich Männer, die den Architekten Christof Vohwinkel, den von den Frauen Verwöhnten und Verfolgten, in seiner Grunewaldeinsamkeit umgaben.

Das Innere des Hauses, durch das der Rechtsanwalt Burhem dem Diener folgte, dünkte ihn, ebenso wie das Aeußere der Villa, wie ein gewollter Widerspruch zu der Persönlichkeit des Bewohners: Hier, in starrer Eiche und eckigem Hausrat, überall die herben Formen der Frühgotik; dort, in dem streng getäfelten Saal südlich-weich, schwarzgekraust, das bartlos-schöne Haupt des Architekten Vohwinkel, der sich beim Eintritt seines Besuchers aus einem massiven mittelalterlichen Kirchenstuhl erhob.

Auch hier hatte schon lange keine Frauenhand gewaltet. An den flandrischen Wandgobelins hingen Spinnweben. Eine Staubschicht deckte die purpurne Altardecke auf dem großen Mitteltisch. Nur an einzelnen Stellen war sie weggeschürft. Da türmten sich, anscheinend vor kurzem erst aufgestapelt, ein paar Stöße von Akten. Daneben lag ein Revolver. Der Rechtsanwalt Burhem betrachtete argwöhnisch erst die Waffe, dann den Hausherrn.

(Fortsetzung folgt.)



Deutsche Niederlagen in Paris

Prenn/Kleinschroth und Außem/Rost ausgeschieden

Der Donnerstag war ein schwarzer Tag für unsere Vertreter bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich, denn unsere stärksten Paare im Herren- und Damendoppel blieben auf der Strecke. Prenn/Dr. Kleinschroth trafen in der dritten Runde auf die Engländer Lee/Hughes, die sich als eingespielt genug erwiesen, um den beiden Berlinern sehr sicher 6:2, 6:4, 6:8, 6:2 das Nachsehen zu geben. Im Viertelfinale des Damendoppel scheiterten Außem/Rost 1:6, 3:6 an Watson/Round. Die beiden Rheinländerinnen ließen es an der nötigen Zusammenarbeit fehlen, sodaß sie kaum ernsthaften Widerstand leisten konnten. Die deutschen Hoffnungen beschränken sich nunmehr auf das Gemischte Doppel, aber auch hier waren Verluste zu verzeichnen. Cilly Außem/Tilden fertigten die französisch-japanische Kombination Anet/Abe in großem Stile 6:1, 6:2 ab, Frl. Rost/Moon kamen 6:2, 6:3 über Charnelet/Thurneysen in die nächste Runde, dagegen unterlagen Peitz/Nourney 6:8, 1:6 gegen Mathieu/Harada. Im weiteren Verlauf der Pariser Tenniswettkämpfe wurde auch dem weiteren Vordringen von Froitzheim/Nourney ein Ziel gesetzt. Die Deutschen trafen auf das starke französische Paar J. Borotra/de Buzelet, die nach Verlust des ersten Satzes 2:6, 6:1, 6:2, 6:3 gewannen. Tilden/Coen siegten gegen Glasser/Gentien mit dem merkwürdigen Ergebnis von 6:1, 14:12, 6:2. Auch im Gemischten Doppelspiel gab es für die Deutschen neue Verluste. Frau Mathieu/Harada schalteten Frl. Krahwinkel/Dr. H. Kleinschroth 6:3, 6:3 aus, die Engländer Frl. Round/Lee behielten 7:5, 7:9, 6:3 über Frl. Rost/Moon die Oberhand. So sind deutscherseits neben Cilly Außem/Tilden nur noch Frau Friedleben/Prenn im Rennen, die über das französische Paar Frau Besnerais/Rodel 6:4, 6:0 erfolgreich waren.

Jubiläumsspiele der „Bayern"

Nach der Absage von Sheffield Wednesday und Hertha-BSC. schienen die Jubiläumsspiele von Bayern München aus Anlaß des 30jährigen Bestehens arg gefährdet, doch war es noch möglich, geeigneten Ersatz zu finden. Die Bayern spielen nun am 25. Mai gegen den Wiener Athletik-Sportklub, am 29. Mai gegen Slavia Prag und am 1. Juni gegen den Hamburger Sportverein.



Austria Wien in Zaborze

Der 1. Pfingstfeiertag bringt im oberschlesischen Fußballsport gleich zwei große Veranstaltungen. Nach dem Südostdeutschen Meister Beuthen 09, der die Türkenmannschaft verpflichtet hat, kündigt jetzt auch der Oberschlesische Meister Preußen Zaborze ein großes Spiel an, zu dem die komplette Berufsspielerelf von Austria Wien verpflichtet worden ist. Die Genehmigung des DFB. ist bereits eingeholt worden. Am 2. Feiertag spielt Austria Wien in Königshütte gegen Amatorski. Austria steht an vierter Stelle in der Wiener Meisterschaftstabelle.

Sportfreunde Oberglogau Liga — Reichsbahn Gleiwitz Liga

Die Oberglogauer haben nach mehrwöchiger Spielpause — ihre Platzanlagen waren wegen Ausbesserungsarbeiten gesperrt — am Sonnabend abend die Gleiwitzer Reichsbahner zu Gaste. Hoffentlich findet die Abendveranstaltung beim Publikum Anklang.

Birmingham in Berlin

Vorschlußrunde um den Pokal

Das Wochenende bringt große Geschehnisse auf den Berliner Fußballfeldern. Der Schlager des Sonnabends ist das Spiel einer kombinierten Elf von Preußen und Viktoria gegen die Berufsspieler von Birmingham. Die Engländer treten in stärkster Aufstellung an, in der man den famosen Halblinken Bradford und den Torhüter Hibbs aus dem Spiel Deutschland—England wiederfindet. Das Ereignis des Sonntags ist die Pokal-Vorschlußrunde, die als Doppelveranstaltung auf dem Herthaplatz ausgetragen wird. Zunächst stehen sich Minerva und Sportverein 92 gegenüber. Dieses Spiel ist umso interessanter, als beide Mannschaften, die hoch geschätzt werden, lange nicht zusamengetroffen sind. Anschließend begegnen sich Hertha-BSC. und Spandauer Sportverein. Hertha mußte in der letzten Zeit mächtig heran und zeigte gegen Beuthen 09 nicht viel, dagegen konnten die Spandauer den Berufsspielern von Cechie-Karlin-Prag eine ebenbürtige Partie liefern.

Rapid oder Admira?

Die Fußballkämpfe um die Meisterschaft von Oesterreich stehen im Zeichen eines erbitterten Endkampfes zwischen Rapid und Admira, die allein nur noch für den Ausgang in Frage kommen. Rapid siegte im vorletzten Verbandsspiel über Nicholson mit 5:2 und führt nunmehr mit 28 Punkten aus 19 Spielen, während Admira aus 18 Spielen 26 Punkte zu verzeichnen hat. Wahrscheinlich wird das bessere Torverhältnis zugunsten von Rapid den Ausschlag geben. Auch die Meisterschaft von Ungarn ist entschieden, sobald Ujpest am Sonntag wenigstens einen Punkt im Spiel gegen Attilla erobern kann.

Behördensportverein Ratibor gewinnt den Wanderpreis des Landeshauptmanns

Entgegen allen Erwartungen trug der BSV. im Endspiel um den Wanderpreis des Landeshauptmanns einen glücklich erkämpften Handballsieg davon. Während der ersten Halbzeit zeigte der Ostroger Gaumeister ein glänzendes Spiel und ging auch mit einem Tor in Führung. Aber in der zweiten Halbzeit, als Ostrog ein weiteres Tor vorgelegt hatte, raffte sich die junge BSV. Elf energisch zusammen und zog durch die Schußfreudigkeit ihres Mittelstürmers fast mit dem Schlußpfiff gleich. In der nun darauf vereinbarten Verlängerung wurde wiederum eine Entscheidung nicht herbeigeführt, da jede Mannschaft einen Treffer anbringen konnte. Das nächste Tor mußte nun die Entscheidung bringen. BSV. wurde zusehends besser und nach einem famosen Durchbruch der rechten Angriffsseite schoß wiederum der Mittelstürmer unhaltbar das siegbringende Tor.

Hirschfeld nach Athen

In Begleitung der bekannten ungarischen Leichtathleten Szepes und Kesmarki hat der deutsche Weltrekordmann Emil Hirschfeld von Budapest aus die Reise nach Athen zu den panathenäischen Spielen angetreten. Seine derzeitige gute Form stellte der Deutsche beim Training in Budapest unter Beweis, wo er zwei Würfe von über 15,50 Meter zeigte und beim dritten Wurf sogar 16,02 Meter erreichte.

Potsdam — Berlin

124 Mannschaften mit 5 500 Läufern am Ablauf

Der im Jahre 1908 geschaffene Staffellauf Potsdam—Berlin über 25 Kilometer ist seit jeher das hervorragendste Werbemittel der deutschen Leichtathletik gewesen und das Vorbild für alle Großstaffelläufe, die in den verschiedensten Städten des Reiches geschaffen wurden. Riesige Teilnehmerzahlen werden in jedem Jahre bei Potsdam—Berlin auf die Beine gebracht und diesmal sind es rund 124 Mannschaften mit 5500 Läufern und Läuferinnen, die in den einzelnen Klassen den Kampf aufnehmen. Zum 23. Male rufen die Vereine am kommenden Sonntag ihre Getreuen auf den Plan, genauer gesagt, aber erst zum 19. Male, denn während des Krieges waren die Strecken arg verkürzt und führten vom Deutschen Stadion bezw. Stern-Grunewald bis zum Großen Stern im Tiergarten. In der Siegerliste findet man vor allem die Namen zweier Vereine an hervorragender Stelle, den Berliner Sport-Club und den Sport-Club Charlottenburg. Auch diesmal sind die Charlottenburger und der Deutsche Sport-Club die Favoriten. Erst dann kommen die Polizei, der Berliner Sport-Club und Teutonia in Betracht.

Motorrad-Rundstrecken-Rennen am 1. Juni auf dem Gleiwitzer Flugplatz

Mehrere hervorragende Fahrer haben bereits ihre Meldung zu dem großen Rennen abgegeben. Unter den Teilnehmern befinden sich: Koch, Gleiwitz; Brudes, Breslau; Huth, Breslau-Bischofswalde; Mettner, Breslau; Scholz, Breslau; Quittenbaum, Breslau, u.a.m. Die bisher genannten Fahrer und die vielen anderen, deren Nennungsabgabe noch in dieser Woche erfolgen wird, zeigen am besten, daß das Rundstrecken-Rennen mit erstklassiger Besetzung vor sich gehen wird. Das Publikum dürfte besonders aber deswegen restlos auf seine Kosten kommen, weil sich das ganze Rennen vor seinen Augen abwickeln wird. Alle Plätze, vom billigsten bis zum teuersten, sind so eingerichtet, daß alle Vorgänge des Rennens genau beobachtet werden können. Im übrigen sind alle zuständigen Stellen schon jetzt bemüht, für die Bewältigung des großen Publikumverkehrs, der sich aller Voraussicht nach am 1. Juni auf dem Flugplatzgelände abwickeln wird, weitgehendste Vorsorge zu treffen.

Koska gegen Hartkopp

Für die nächste Berliner Boxkampfveranstaltung im überdachten Garten der Bockbrauerei am Freitag, 30. Mai, stehen bereits zwei interessante Paarungen fest. Der Gleiwitzer Emil Koska wird mit Helmuth Hartkopp in den Ring gehen, und der Wiesbadener Erwin Zinndorf erhält Gelegenheit, nochmals mit Paul Czirson seine Kräfte zu messen. Die Partner für Walter Neusel und Franz Nekolny stehen noch nicht fest.

Meisterschaft im Mannschaftsringen

Die Wettbewerbe um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen sind soweit gefördert, daß die Endkämpfe zur Ermittlung der Landesverbandsmeister in Angriff genommen werden konnten. In Südwestdeutschland hat sich der 1. Sportverein Göppingen bereits durchgesetzt, der den vorjährigen deutschen Meister 1. Athletenklub Pirmasens aus dem Rennen werfen konnte, im mitteldeutschen Gebiet steht wieder Jugendkraft Zella-Mehlis an der Spitze. Der Polizeisportverein Hamburg und die Sportvereinigung Ost-Berlin als Vertreter von Nord- und Ostdeutschland treffen am 29. Mai in Hamburg und am 13. Juni in Berlin zum Hin- und Rückkampf zusammen, während im Westen Heros Dortmund und Athletiksportvereinigung Kreuznach die Gegner sind.

Handball im DHV.

Beuthen I — Beuthen II 9:1

Innerhalb der Rundenspiele der oberschlesischen Turnergilden im DHV. wurde das Spiel der Beuthener ersten gegen die Beuthener zweite Mannschaft ausgetragen. Ein Tor der ersten Elf kurz nach Spielbeginn holt die zweite Mannschaft bald auf. Das sollte aber auch das erste und letzte Tor der zweiten Mannschaft gewesen sein, denn nun fiel Tor auf Tor von der Gegenseite, sodaß es schließlich 9:1 bis Spielschluß für die erste Mannschaft stand.

Berliner Börse vom 23. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	114	113 5/8
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	114 7/8	114
Barm. Bankver.	126	126
Berl. Handels-G.	177	176 1/2
Comm.&Priv.-B.	153 1/2	153 1/8
Darmst. &Nat.-B.	233 3/4	235 1/8
Dt. Bank u. Disc.	141 3/4	141 1/2
Dresdner Bank	143	143
Aku	106	106
Allg.Elektr.-Ges.	172 7/8	171 1/2
Bemberg	126 1/4	126
Bergmann Elek.	187	187
Buderus Eisen	70 3/4	71
Charl. Wasserw.	105 1/4	104 7/8
Daimler-Benz	38 1/4	38 1/4
Dessauer Gas	166 3/4	167
Dt. Erdöl	98 5/8	97 1/8
Elekt. Lieferung		
Essener Steink.	142	142
I. G. Farben	189	189 7/8
Gelsenk. Bergw.	140	139 3/4
HarpenerBergw.	126 1/2	126
Hoesch Eis.u.St.	108	108
Holzmann Ph.	101	101 3/4

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	218 1/2	218 1/2
Kaliw. Aschersl.	231 1/2	234 5/8
Karstadt	132 3/4	132 3/4
Klöcknerw.	100 5/8	100 5/8
Köln.-Neuess. B.	106	105 1/2
Mannesmann	109 1/4	109 1/4
Mansf. Bergbau	77 7/8	77 3/4
Masch.-Bau-Unt.	53	53 3/4
Metallbank	123 7/8	124
Oberbedarf		71
Oberschl.Koksw	111 3/8	111
Orenst.& Koppel	85	85
Ostwerke	268 1/2	271 3/4
Otavi	52 7/8	52 7/8
Phönix Bergb.	100	99 3/4
Polyphon	300 1/2	298 1/2
Rhein. Braunk.	240 1/2	238 1/2
Rheinstahl	119	118
Rütgers	67 1/4	66 1/4
Salzdetfurth	421 1/4	428 1/2
Schl. Elekt. u. G.		168
Schultheiß	323 1/2	325 1/4
Siemens Halske	256	257 1/4
Svenska	326	325 1/2
Ver. Stahlwerke	97 7/8	97 5/8

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	330	326
Allianz Lebens.	233	233
Allianz Stuttg.	208	208
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	1960	1925

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	125 1/8	125 1/4
Allg.Lok. u. Strb.	167 1/4	165 3/4
Canada	31 1/2	31 1/8
Dt. Reichsb. V.A.	95 3/8	95 3/8
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	114 1/2	114 7/8
Hamb. Hochb.	76 1/8	76 1/8
Hamb. Südam.		175
Hannov. Strb.		139 5/8
Hansa Dampf.	156	156
Magd. Strb.	59 1/4	60 3/4
Nordd Lloyd	114 3/4	115 5/8
Schantung	79 3/4	79
Schl. Dpf. Co.	16 1/4	
Zschipk. Finst.	181	181

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115 3/4	115 7/8
Bank f. Br. Ind.	161	161 1/4
Bank f. elekt. W.	136 1/2	136 1/4
Barmer Bank-V.	126	126
Bayr. Hyp. u. W.	143 1/4	142
do. Ver.-Bk.	145	145
Berl. Handelsges	177	177
Comm. u. Pr. B.	153	153 1/2
Darmst. u. Nat.	234	233
Dt. Asiat. B.	51 3/4	51 3/4
Dt. Bank u. Disc.	141	142
Dt. Hypothek. B.	145 1/2	145 1/2
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	142 1/2	142 1/8
Oesterr.Cr.-Anst	29 7/8	29 7/8
Preuß. Bodkr.	146	146
do. Centr. Bod.	183 1/2	183 1/2
do. Pfandbr. B.	183 1/2	183 1/2
Reichsbank	301	302 1/2
Sächsische Bank	158	158 1/2
Schl. Bod. Kred.	142 3/4	142 3/8
Wiener Bank-V.	10 7/8	10 5/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	610	610
Dortm. Akt.-B.	243	240
do. Ritter-B.	274 1/2	274
do. Union-B.	277	275
Engelhardt-B.	225	225
Leipz. Riebeck	146	146
Löwenbrauerei		286
Reichelbräu	266 1/2	268
Schulth.Patzenh.	324 1/4	322 1/2
v. Tuchersche	144	143 3/4

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		130 1/2
Adler P. Cem.	67 1/2	68
A. E. G.	171 1/4	172 1/2
do. Vorz.-A. 6%		99 1/2
do. Vorz. B 5%		99 1/4
AG. f. Bauaust.	37 3/4	38 1/2
Alfeld-Dellig	44 1/4	44
Alg. Kunstzijde	105 1/4	106 1/2
Ammend. Pap.	140	140
Anhalt.Kohlenw	81 1/2	80 1/2
Aschaff. Zellst.	154	146 3/4
Augsb. Nürnb.	79 1/2	79 3/4
Bachm. & Lade.	120	120
Barop. Walzw.	57 3/4	57 3/4
Basalt AG.	36 1/2	36 1/2
Bayer. Motoren	85	85
Bayer. Spiegel	62	61 1/2
Bemberg	126	127
Berger J., Tiefb.	319	321
Bergmann	187	187 1/4
Berl. Gub. Hutf.	226 1/2	226 1/2
do. Holzkont.	42	42 1/2
do. Karlsruh.Ind.	69 5/8	69 3/4
do. Masch.	70 3/8	71
do. Neurod. K.	50 1/4	51
Berth. Messg.	41 1/2	41 1/2
Beton u. Mon.	123	123
Bösp. Walzw.	41 1/2	50 1/4
Braunk. u. Brik.	146	145 7/8
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	121	121 3/4
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen	70 1/8	70
Byk. Guldenw.	70 1/2	70 1/2
Carlshütte Altw.	49	49
Charl. Wasser.	104 3/4	105 1/2
Chem. F. Heyden	58 1/2	58 1/4
do. Ind. Gelsenk.	57	56
do. Schuster	54	59
I. G. Chemie	206	205 7/8
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	339	339 1/2
Conc. Spinnerei	58 3/4	54
Cont. Gummi	186	179
Daimler	38 1/2	38
Dessauer Gas	167 1/2	168
Dt. Atlant. Teleg.	122 1/2	123 1/2
do. Erdöl	98 1/8	100 1/8
do. Jutespinn.	78 1/2	78 1/2
do. Kabelw.	78 3/4	76 3/8
do. Linoleum	247	247
do. Schachtb.	90	93
do. Steinzg.		182
do. Telephon	84	84 1/2
do. Ton u. St.	127	126
do. Wolle	13 7/8	12 7/8
do. Eisenhandel	77 1/8	77 1/2
Doornkaat		114
Dresd. Gard.	81 1/2	82
Dynam. Nobel	89 1/2	89 3/4
Eintr. Braunk.	147	146 1/2
Eisenbahn-Verkehrsm.	162	162 1/2
Elektr.Lieferung	159 1/4	159 1/4
do. Wk.-Lieg.	120 1/2	121 1/2
do. do. Schles.	103 1/2	104 1/2
do. Licht u. Kraft	169 1/2	169
Erdmsd. Sp.		79 1/2
Essener Steink.		140 1/2
Fahlbg. List. C.	65	68 1/8
I. G. Farben	189 3/4	187 3/4
Feldmühle Pap.	170	170 1/2
Felten & Guill.	125	126 3/4
Flöther Masch.	38 1/2	39
Fraust. Zucker	61 1/2	60 1/2
Froeb. Zucker	55	63 1/4
Gelsenk. Bg.	139 3/4	139 3/4
Genschow & Co.	71	71 1/2
Germania Ptl.	153	154
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	169	168
Goldina	22 1/4	22
Goldschm. Th.		70
Görlitzer Wagg.	105	105
Gruschw. Text.	64 1/2	64 3/4
Hackethal Dr.	96	92 1/2
Hageda	102 3/4	104
Hamb. El. W.	139 1/2	139 1/4
Hammersen	115	119
Hannov. Masch.	33	35
Harb. E. u. Br.	90	90
Harp. Bergb.	124 1/2	125
Hedwigsh.	95 1/2	95
Hemmor Ptl.		162 1/2
Hilgers	69	70
Hirsch Kupfer	145	145
Hoesch Eisen	107 1/4	109
Höffm. Stärke	60	60
Hohenlohe	73	73
Holzmann Ph.	100 3/4	101
Horchwerke	56	56
Hotelbetr.-G.	142	142
Huta, Breslau	108 3/4	109 1/4
Hutschenr C. M.	60	60 1/4
Ilse Bergbau	218 1/2	218
do.Genußschein.	121 1/4	122
Industriebau	69	69 3/4
Jeserich	65	63
Jüdel M. & Co.	121	121 1/2
Jungh. Gebr.	43 1/2	43
Kahla Porz.	50	51
Kais. Keller	86 1/2	85
Kali. Aschersl.	232 1/4	231
Kali-Chemie	156	159 3/4
Karstadt	132 7/8	133 1/2
Kirchner & Co.	57	57
Klöckner	101 1/2	101 1/2
Koehlmann S.	64	62
Köln-Neuess. B	104 1/2	106 1/4
Köln Gas u. El.	80	78
Kölsch-Walzw.	47 3/4	47 3/4
Körting Elektr.	101	101
Körting Gebr.	61	60 1/4
Kromschröd.	130	129 3/4
KronprinzMetall	40 1/2	42
Kunz. Treibriem.	96	96 1/4
Lahmeyer & Co.	170	170 1/2
Laurahütte	46 3/4	47 1/4
Leipz. Pianof. Z.	29 1/2	30
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	62 1/4	62
Lindes Eism.	167 3/4	166 3/8
Lindström	650	650
Lingel Schuhf.	79 1/2	80
Lingner Werke	97 3/4	97 1/2
Lorenz C.	189	189
Lüneburger Wachsbleiche	56 1/4	56 1/4
Magdeburg. Gas	44	45
do. Bergw.	58	59
do. Mühlen	48 1/4	48
Magirus C. D.	24	24
Mannesmann R.	109 1/2	110
Mansfeld. Bergb.	77 1/2	76 3/8
Mech. W. Lind.	81 1/2	83 1/4
Meinecke	92	92
Meißner Ofen		62
Merkurwolle	148	148 1/2
Metallgesellsch.	123	122
Meyer H. & Co.	125	125
Meyer Kauffm.	30 1/4	30 1/4
Miag	120 1/4	120
Mimosa	239 3/4	235 1/2
Minimax	99	99 7/8
Mitteldt. Stahlw.	120	120
Mix & Genest	140 1/2	139 3/8
Montecatini	54	53
Motor Deutz	70 1/4	70 1/4
Mühlh. Bergw.	103 1/2	102 1/4
Nationale Auto	18 1/4	18 1/2
Natr. Z. u. Pap.	111	111 1/2
Niederlausitz. K.		141
Niederschl. Elek.		121
Nordd. Wollkäm.	89 1/2	90
Oberschl. Eisb. B.	70 1/2	71 5/8
Oberschl. Koksw	111 3/4	110 7/8
do. Genußsch.	98 1/2	98 1/2
Orenst. & Kopp.	85	85
Ostwerke AG.	271	268
Phönix Bergb.	99 3/4	99 1/2
do. Braunk.	65	64 1/4
Pintsch L.	164	162
Plau. Tüll u. G.	38 3/4	38 3/4
Pöge H. Elektr.	18 3/8	18 1/8
Polyphon	298 7/8	298
Preußengrube	120 1/2	120 1/2
Rauchw. Walt.		35 3/4
Rhein. Braunk.	240	234
do. Elektrizität	145 3/4	146
do. Möb. W.	67 1/2	67 1/2
do. Textil	32 3/4	32 1/2
do. Westf. Elek.	181 1/2	181
do. Sprengstoff	72	71 7/8
do. Stahlwerk	118	118 3/4
Riebeck Mont.	112	111 3/4
Roddergrube	680	680
Rosenthal Ph.	93	93
Rositzer Zucker	33 5/8	34
Rückforth Nachf	85	84
Ruscheweyh	82 1/2	82
Rütgerswerke	66 3/4	68 1/4
Sachsenwerk	118 1/2	118 1/8
Sächs. Gußst. D.	70	69 1/2
Sächs.-Thür. Z.	107	107
Salzdetf. Kali	425	417
Sarotti	135 3/4	135 1/2
Saxonia Portl. C.	126	126
Schering	333	333
Schles. Bergb. Z.	65	67 3/4
Schles. Bergwk. Beuthen	117 1/2	117 1/2
do. Cellulose	92 1/2	93
do. Gas La. B	167 1/2	167 1/8
do. Lein. Kr.	12 1/2	12 3/4
do. Portl.-Z.	159	158
do. Textilwerk	19	18 1/2
Schubert & Salz.	232	228
Schuckert & Co.	192	191
Schwanebeck Portl.-Zement	102	102
Sieg.-Sol. Gußst.	18	18 3/4
Siegersd. Werke	55 1/4	55 1/2
Siemens Halske	256	257 1/2
Siemens Glas	131	130
Staßf. Chem.	25 1/2	25 1/8
Stett. Chamotte	62 1/2	62
do. Portl. Z.	83	85
Stock R. & Co.	86	86
Stöhr & Co. Kg.	104 1/2	104
Stolberg. Zink.	96	98 1/2
Stollwerck Gebr.	115	115
Stralsund. Spielk	230	229 3/4
Svenska	338	338
Tack & Cie.	116	116
Teleph. J. Berl.		69 3/4
Tempelh. Feld	42 1/4	44
Thöris V. Oelf.		80
Tietz Leonh.	157	155
Trachb. Zucker	30	30 1/2
Transradio	130	130
Triptis AG.	48	48 1/4
Tuchf. Aachen	121 1/4	121 1/4
Union Bauges.	47 1/2	47 1/2
Union F. chem.	56	55 3/4
Varz. Papierf.	112	112
Ver. Berl. Mört.	119	121
do. Dtsch. Nickw.	155	155
do. Glanzstoff	138 3/4	139
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	46	45
do. Stahlwerke	97 3/8	97 3/4
do. Schimisch. Z.	173	173
do. Schmirg. M.	47	46
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	59	59
Vogel Tel. Dr.	94	85 1/4
Vogtl. Masch.	61 1/2	63
do. Tüllfabr.	63 1/2	62 3/4
Wanderer W.	52 1/2	48
Wenderoth	77	77
Westereg. Alk.	235 1/4	233
Westfäl. Draht	85	84 1/4
Wicking Portl. Z.	115	115
Wunderlich & C.	80	80
Zeitz Masch.	116 1/2	117
Zeiß-Ikon	88	85
Zellstoff-Ver.	97 1/2	97
do. Waldhof	184	185 1/8
*		
Neu-Guinea	361	362
Otavi	53	53 1/4

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	56—57	56
Faber Bleistift	128	128 1/2
Kabelw. Rheydt	195	193
Lerche & Nippert		75
Linke Hofmann	77 1/2	77
Manoli	200	200
Neckarsulm	72	72
Oehringen Bgb.	202	200
J. D. Riedel	69	69
Stoewer Auto		26 1/2
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	193	193

	heut	vor.
Wintershall	210	209 1/2
*		
Diamond ord.	10	11 1/8
Kaoko		115
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		394

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	58,9	59,3
do. Anl. Auslos.	11,2	11 3/8
do. Schutzgeb. A.	3,4	3 1/2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		94 1/8
6% Dt. Reichsanl.	88 1/2	88 1/2
7% Dt. Reichsanl.	105,2	104 1/2
Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	16 3/4	17
do. m. Ausl. Sch. I	58 3/4	59
8% Land C.G.Pfd.		96
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	97 1/2	97 1/4
8% Pr. Bodkr. 17	99,8	99 3/4
do. Ctrlbdkr. 27	99,5	99,7
do. Pfdbr. Bk 47	99,9	99.90
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100 3/4	100 3/4
do. do. III		98
do. do. V		98
do. Kom. Obl. XX		96 1/2
10% P. Gpfb. S. 37	100,8	100,7
8% Pr. Ldpf. R. 19	101	101
do. 17/18	101	101
do. 13/15	99 3/4	99 3/4
do. 4	99,5	99 1/2
7% Pr. Ldpf. R. 10	95,5	95
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	96 1/2

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	114	113
Linke-Hofmann		94 1/2
Oberbedarf		94,6
Obschl. Eis.-Ind.		94 1/2
Schl. Elek. u. Gas		96

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.		17,40
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	42 1/2	41
4% do. Goldrent.		26 1/8
4% Türk. Admin.	5 1/4	5 1/8
do. Bagdad	6.3	6,55
do. von 1905	6,3	6 1/2
do. Zoll. 1911	6,3	6 1/2
Türk. 400 Fr. Los		12 3/4
4% Ungar. Gold	24	23 3/8
do. do. Kronenr.	2,3	2 1/8
Ung. Staatsr. 13	22	22
4 1/2% do. 14	26 7/8	26 7/8
*		
4 1/2% Budap. St 14	61 5/8	62
Lissaboner Stadt		11
*		
3% Oesterr. Ung.		21 3/4
4% do. Gold-Pr.	4,3	4
4% Dux Bodenb.		11
4% Kaschau Oder	11.3	11,3
4 1/2% Anatolier Serie I	14 7/8	14 1/2
do. Serie II	14,8	14 1/2
do. Serie III	15 1/2	15,3

Breslauer Börse

Breslau, den 23. Mai.

Breslauer Baubank	51
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	56
Elektr. Gas lt. B	167
Elektr. Werk Schles.	106
Fehr Wolff	—
Feldmühle	170 1/2
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	60
Gruschwitz Textilwerke	64 1/4
Hohenlohe	—
Huta	109 1/2
Komm. Elektr. Sagan	67
Königs- und Laurahütte	47
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	30
O.-S. Eisenbahnb.	71
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	109
Rütgerswerke	70
Schles. Feuerversich.	248
Schles. Leinen	12 1/4
Schles. Portland-Cement	159
Schles. Textilwerke	18,60
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	69 1/4
Ver. Freib. Uhrenfabrik	42
Zuckerfabrik Fröbeln	62
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,91
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 23. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46.825—47.025, Posen 46.85 — 47.05 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4 1/2%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7%, Moskau 8%

„Die Heimwehr greift nach der Macht im Staat“

Entwaffnungskonflikt in Oesterreich

Die Heimwehren wollen selber entwaffnen — Regierung und Nationalrat in einiger Abwehr

(Eigener Bericht unseres Wiener R. W. P.-Korrespondenten)

Wien, 23. Mai. Die österreichischen Heimwehren haben an die Regierung in aller Form die Forderung gestellt, ihr die Staatsgewalt auszuliefern. Sie lehnen die Entwaffnung, zu der sich der Bundeskanzler verpflichtet hat, ab, so weit sich diese auch auf die eigenen Organisationen beziehen soll, aber sie verlangen dafür umso energischer die sofortige Entwaffnung des Republikanischen Schutzbundes. Die Heimwehren fordern auch die Kontrolle darüber. Die ganze Entwaffnung dürfte nur unter ihrer Mitwirkung erfolgen. Der Minister des Innern wäre sofort durch einen Vertrauensmann der Heimwehr zu ersetzen, die leitenden Beamten bei der Polizei und Gendarmerie gleichfalls. An ihre Stelle hätten wieder Vertrauenspersonen der Heimwehren zu treten. Erst wenn diese Forderung restlos erfüllt wäre, wollten die Heimwehren der Abänderung des Waffengesetzes zustimmen, vorausgesetzt, daß es die Wehrhaftigkeit ihrer eigenen Verbände nicht berührt.

„Wir wollen nach der Macht im Staate greifen“

lautete ein Satz der Gelöbnisformel, auf die Dr. Steidle seine Unterführer vereidigte, und damit später ja kein Mißverständnis möglich wäre, wie dieser Schwur zu halten sei, wurden auch gleichzeitig **alle bisherigen parteipolitischen Bindungen für nichtig erklärt.** Die Heimwehr will sich nicht mehr als der angebliche Eintreiber der bürgerlichen Parteien „mißbrauchen“ lassen, da sich die bürgerliche Mehrheit des Nationalrates mit dem Bundeskanzler in der Entwaffnungsfrage solidarisch erklärt hat.

Die Freitagsitzung des Nationalrates, in der das Entwaffnungsgesetz eingebracht wurde, brachte die Erwiderung der Regierung und damit die **Ablehnung der Heimwehrforderungen** durch Bundeskanzler Schober und Innenminister Schumy. Gleich zu Beginn der Sitzung ergriff

Bundeskanzler Dr. Schober

das Wort und erklärte, weder der Besuch der Heimwehrführung noch das von den Heimwehren an ihn gerichtete Schreiben könnten ihn von der Ueberzeugung abbringen, daß diese Regierungsvorlage und zwar **so, wie sie vorliege,** im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unbedingt notwendig sei. Dr. Schober umriß sodann kurz den Inhalt des Entwurfes, der im wesentlichen die Zuständigkeit zum Erlaß von Verordnungen bezüglich des Waffengesetzes von den Landeshauptleuten auf den Bundeskanzler überträgt. Die Vorlage sei notwendig, um im Ausland die Zuversicht in die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu stärken. Diese gesetzlichen Maßnahmen würden erwartet und als Vollendung der Garantie für die gedeihliche Entwicklung der österreichischen Zukunft angesehen. Er müsse **auf Grund eines einhelligen Beschlusses des Ministerrates die von der Heimwehrführung gemachten Vorschläge abweisen. Die Zeit sei vorüber, wo es irgend eine Partei oder Gruppe wagen durfte, die öffentliche Ruhe im Lande zu gefährden.**

Anschließend ergriff

Innenminister Schumy,

der am gleichen Tage aus der Heimwehr ausgetreten ist, das Wort zur Entwaffnungsvorlage. Die Regierung habe zu den Ausführungen und Angriffen aus Heimwehrkreisen geschwiegen, aus Achtung vor Anhängern des Heimschutzgedankens, die der Idee uneigennützig dienen und nichts zu tun haben wollen mit dem gewalttätigen und großsprecherischen Gehaben. Der Minister bestritt, daß die innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich wirklich so schlecht seien, daß es verantwortet werden könnte, auf die Freiheitsrechte des Volkes zu verzichten, um dafür den Zwang und die Enge der diktatorischen Gewalt einzutauschen. Oesterreichs Wirtschaftskrise sei nicht die Folge des Systems, sondern das Ergebnis der Friedensverträge und der europäischen Krise. **Waffenbesitz und Waffengebrauch dürfen nur den staatlichen Organen erlaubt sein.** Der Heimwehrführung könne der Minister niemals die Befugnis einräumen, Minister abzuberufen und zu ernennen, oder ein Mißtrauensvotum auszusprechen. Noch weniger denke er daran, seinen verantwortungsvollen Posten abzutreten. Keinesfalls sei die Regierung für die Dauer geneigt, Angriffe gegen Gesetz, Ruhe und Ordnung und gegen ihr Ansehen ruhig hinzunehmen.

*

Die Frage ist, wie sich dieser Spaltungsprozeß, den die Heimwehren jetzt im bürgerlichen Lager herbeigeführt haben, unmittelbar auswirken wird. Es wird ein erbitterter Kampf innerhalb der bürgerlichen Parteien werden, und die bisher noch notdürftig aufrecht erhaltene Einheitsfront gegen den Marxismus wird eine wesentliche Schwächung erfahren. Das ist bedauerlich, vor allem für die Zeit der kommenden Neuwahlen zum Nationalrat, die schon in wenigen Monaten stattfinden müssen. Die größte Einbuße droht wohl der Christlichsozialen Partei. Man sieht erst jetzt die eigentlichen Beweggründe, die Dr. Seipel zum Verzicht auf seine Führerstelle bewogen haben, und es gilt als mehr als wahrscheinlich, daß diese entscheidende Wendung der Heimwehrpolitik nicht ohne sein Zutun geschehen ist. Vielleicht wird Dr. Seipel sogar schon morgen die Führerschaft der neuen Staatspartei der Heimwehren übernehmen und mit ihr jenes Ziel zu verwirklichen suchen, mit dem er in der letzten Zeit immer offener sympathisiert hat.

Vollkommen falsch wäre es dagegen, zu erwarten, daß sich aus den Meinungsverschiedenheiten über die Entwaffnung ernstere Unruhen ergeben müßten. So sehr sich die Heimwehren gegen ihre Entwaffnung sträuben werden, so ist doch anzunehmen, daß man sich mit der glücklichen Veranlagung der Oesterreicher im letzten Augenblick doch lieber einigen wird, als es zu wirklichen Kämpfen kommen zu lassen.

Juwelendiebstahl im D-Zug

Für 100 000 Mark Edelsteine unbeaufsichtigt gelassen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Mai. Einen schweren Verlust hat ein Frankfurter Juwelenhändler erlitten, der am Abend mit dem D-Zug aus Frankfurt auf dem Anhalter Bahnhof eintraf. Der Händler hatte eine große Musterkollektion von Perlen und Edelsteinen mitgenommen und sie in einem Koffer in einer besonderen Kassette aufbewahrt. Erst in dem Berliner Hotel, in dem er abgestiegen war, bemerkte er, daß der **Koffer aufgebrochen und die Kassette mit den Edelsteinen, die einen Wert von über 100 000 Mark haben, gestohlen** war. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Diebstahl während der Fahrt verübt worden, **als der Juwelenhändler sein Abteil verlassen hatte und sich kurze Zeit im Speisewagen aufhielt.** Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Auf die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Edelsteine ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt worden.

Luftschutz-Tagung

Kampf dem Kampfgas!

(Telegraphische Meldung.)

Stuttgart, 23. Mai. Der **Deutsche Luftschutzverein** hält z. Z. hier seine Tagung ab. Am ersten Tage berichtete **Dr. Gassert namens des Vorstandes** über die Entwicklung der Luftschutzbewegung. Er führte u. a. aus:

„Nachdem das Flugzeug zur Luftwaffe entwickelt worden ist, die sich in ihrer Wirkung gegen die Zivilbevölkerung richtet, muß an Schutzmaßnahmen gedacht werden. Die Bemühungen um politische Sicherungen müssen gleichzeitig fortgesetzt werden.“

Reichstagsabgeordneter Groß (Ztr.) berichtete über die internationalen **Verhandlungen zur Einschränkung des Luft- und Gaskrieges.** Unter dem frischen Eindruck der Schrecknisse des Weltkrieges wurde von den maßgebenden Militärstaaten das Washingtoner Abkommen beschlossen, durch das die Anwendung der Gaswaffe für die Zukunft unmöglich gemacht werden sollte. **Dieses Abkommen wurde von Frankreich nicht ratifiziert.** Allmählich ergab sich ein völliger Wechsel in der allgemeinen Auffassung über die Schrecken des Gaskrieges. Es setzte sich die Auffassung durch, daß die Gaswaffe keineswegs schrecklicher sei als die sonstigen Kriegswaffen. Im Gegenteil, Amerikaner und Engländer behaupteten, sie sei sogar humaner, zum mindesten gilt sie allenthalben als die weitaus billigste Kriegswaffe. Infolgedessen blieben alle derartigen Abkommen schließlich nur auf dem Papier. Die Reichsregierung sollte eine Konferenz zur Klärung dieser Fragen einberufen.

Professor D. Hesse vom Pharmakologischen Institut der Universität in Breslau sprach über **„Kampfgase und ihre Bekämpfung“.** Die Fortentwickelung der Schutzmaßnahmen müsse von der deutschen Wissenschaft mit aller Energie aufgenommen werden. Im Ausland werde schon seit Jahren in dieser Richtung sehr eifrig gearbeitet. Durch Experimente wies der Vortragende die Vernichtungsmöglichkeiten der verschiedenen Giftgasstoffe durch chemische Einwirkung nach. An Hand der ausländischen Literatur und ausländischer Statistiken berichtete er über die Erfolge der ärztlichen Behandlung Gaserkrankter. Eine allgemeine Kenntnis der Wirkung chemischer Stoffe und ihrer Bekämpfungsmöglichkeiten nehme der chemischen Waffe ihre schlimmsten Schrecken und verhindere ihre Wirksamkeit. **Diese Kenntnis zu schaffen und zu verbreiten sei daher der beste Dienst am Frieden.**

Befreiungs-Feier-Pläne

Französische Waffen tauchen in den Rhein

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 23. Mai. In Berliner unterrichteten Kreisen rechnet man nun mit einer glatten Abwicklung der Räumung bis zum 30. Juni, zumal ja auch die letzten Meldungen aus dem besetzten Gebiet bestätigen, daß der Abtransport der fremden Truppen in vollem Gange ist. Die Besatzung der dritten Zone hatte eine Stärke von etwa 40 000 Mann. Man schätzt, daß die Franzosen jetzt noch etwa 30 000 Mann abzutransportieren haben. Zuletzt, am 30. Juni, wird das Oberkommando in Mainz abrücken, das bis dahin zwei Bataillone als sogenannte Schutztruppe bei sich behalten wird. Die Beurteilung der Räumungsabwicklung stützt sich auch auf gewisse Verhandlungen, die noch in den letzten Tagen von zwei Vertretern der deutschen Verwaltung mit dem Oberkommando über die Inventarfragen gepflogen worden sind. Auf französischer Seite wird auf eine möglichst genaue Inventarkontrolle Wert gelegt, weil man offenbar nachträgliche Vorwürfe vermeiden will. Es ist ein möglichst einfaches Verfahren angewandt worden, damit die Räumung nicht durch bürokratische Maßnahmen verzögert wird. Die eigentlichen großen Befreiungsfeiern sollen erst in der Zeit vom 19. bis 24. Juli stattfinden. Der Reichspräsident wird am 18. Juli nach Speyer reisen. Die Hauptfeier wird am 20. Juli in Mainz stattfinden, das schon als Standort des Oberkommandos eine besondere Rolle in der Besetzungszeit gespielt hat. Zu dieser Feier wird auch Reichskanzler Brüning herüberkommen.

In Germersheim begann die Besatzung mit der Räumung und Rückgabe von Gebäuden, u. a. des Pulverhauses, des Forts Wrede und des ehemaligen Seuchenlazaretts. An der Schiffsbrücke wurde die französische Flagge niedergeholt und die Wache eingezogen.

Bemerkenswert ist ein Vorgang, der sich bei der letzten Rheinfahrt des Generals Guillaumat hier abspielte. Die französischen Soldaten tauchten ihre Bajonette in den Rhein, die Offiziere ihre Säbel und mit der Fahne geschah das gleiche.

(Vermutlich wollten sie damit trauernd zum Ausdruck geben, wie sehr ihre ursprünglichen politischen Rheinlandpläne zu Wasser geworden und, ähnlich den Wellen des Rheines, in raschem Fluß dahingeschwommen sind. Oder sollte das Eintauchen gar ein Zeichen sein, daß die Bajonette und Säbel nun ruhig naß werden und — verrosten können?)

Die neue Sejm-Vertagung

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 23. Mai. Ministerpräsident Slawek erklärte einem Vertreter der Nachrichtenkorrespondenz Iskra, daß der Senatspräsident eine Vertagung des Sejms um einen Monat vorgeschlagen hätte, da die gegenwärtige politische Lage im Parlament keine Möglichkeit für eine sachliche Arbeit der Regierung mit dem Sejm gebe. Er müsse darüber wachen, daß nicht das politische Spiel der Sejmleute die sich langsam anbahnende Besserung der Lage störe.

Billigere Kohlenfracht nach Italien

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Um der oberschlesischen Kohlenindustrie eine neue Absatzmöglichkeit zu schaffen, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gemeinsam mit den Tschechoslowakischen Staatsbahnen und der Oesterreichischen Bundesbahn im Rahmen des deutsch-italienischen Kohlentarifs mit Gültigkeit vom 16. Mai 1930 eine weitgehende Frachtermäßigung geschaffen. Der Ausnahmefrachtsatz von sämtlichen westoberschlesischen Kohlenversandbahnhöfen nach Tarvis Grenze beträgt 180,10 Rpf. für 100 kg. Er wird gewährt bei Auflieferung als Frachtgut für geschlossene Wagengruppen von mindestens 300 To. netto durch einen oder mehrere Absender zusammen und bei Erfüllung der Anwendungsbedingungen des Ausnahmetarifs 6 x I. Bei Ueberschreitung der Jahresmindestmenge von 50 000 To. werden weitere Abschläge von 0,20 bis 0,80 RM. je To. gewährt. Die Ermäßigung gegenüber dem bisherigen Satz beträgt etwa 91 bis 99 Rpf. je 100 kg = 33,6 bis 36,5 Prozent.

Gleichzeitig sind auf Wunsch des oberschlesischen Reviers ermäßigte direkte Frachtsätze nach Innichen Grenze eingeführt worden, die 210,70 bis 215,70 Rpf. je 100 kg betragen, und die nicht an die Anwendungsbedingungen des Ausnahmetarifs 6 x I gebunden sind.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 23. Mai. An der Abendbörse waren die Schlußkurse von heute mittag etwa gehalten. Das Geschäft erfuhr keinerlei Belebung. Barmer Bankverein 126, Commerzbank 153, Dresdner Bank 143, Aku 105¾, AEG. 171½, I. G. Farben 189½, Holzverkohlung 103½, Metallgesellschaft 123¾. Im Verlauf behauptet. Scheideanstalt bröckelten ab im Hinblick auf die Umtauschrelation für Holzverkohlung. Schluß still und wenig verändert. Scheideanstalt 160, Rütgerswerke 65½, Aschersleben 234, Gesfürel 169¼, Brownboveri 126, Deutsche Erdöl 97, Deutsche Linoleum 246½, Licht und Kraft 169¼, Darmstädter Bank 235½, Deutsche Bank 161¼, Ablösungsschuld ohne Schein 11,2.

Warschauer Börse

vom 23. Mai 1930 (in Zloty):

Bank Polski	172,00—	171,50
Bank Zachodni	73,00	
Bank Społek Zarobk.	72,50	
Chodorow	144,00	
Cukier	35,50	
Lilpop	27,50—	28,00
Modrzejow	10,75—	11,00
Norblin	58,00	
Lombyrd	140,00	
Ostrowieckie	60,75—	61,00
Starachowice	20,00	
Borkowski	5,00	
Haberbusch	110,00	

Devisen

Dollar 8,88½, Dollar privat 8,889, Französischer Franken 34,99, New York 8,908, London 43,35, Paris 34,98½, Wien 125,80, Prag 26,45½, Italien 46,77, Belgien 124,51, Schweiz 172,58, Holland 358,69, Berlin 212,84, Pos. Investitionsanleihe 4% 110.25. Pos. Konversionsanleihe 5% 55, Dollaranleihe 5% 65, Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen uneinheitlich.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 23. Mai. Terminpreise. Tendenz ruhig. Mai 7,60 B., 7,50 G., Juni 7,70 B., 7,60 G., Juli 7,75 B., 7,65 G., Aug. 7,80 B., 7,70 G., Sept. 7.90 B., 7,80 G., Okt. 8,05 B., 8,00 G., Dez. 8,30 B., 8,25 G., Jan.-März 8,50 B., 8,45 G., Okt.-Dez. 8,20 B., 8,15 G.

Berlin, 23. Mai. Kupfer 107 B., 104½ G., Blei 36½ B., 35½ G., Zink 35 B., 34½ G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Juli 15,60 B., 15.50 G., 15,57 bez., Oktober 15,89 B., 15,87 G., 15,87 bez., Dez. 15,95 B., 15,92 G., 15,95 bez., Jan. 1931: 15,96 B., 15,93 G., 15,96 bez., März 16,10 B., 16,06 G.

Die deutsche Kraftwagenproduktion steigt wieder

Die Herstellung von Personenkraftwagen verzeichnet im März dieses Jahres einen erfreulichen Aufschwung, der Index beläuft sich auf 115,3 v. H., bezogen auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 1928, während sie im Vorjahre im März nur 99,8 Prozent erreichte. Die Montagefabriken des Auslandes weisen im März 1930 eine Produktion von 91,3 Prozent gegen 128,1 Prozent im Vorjahre aus. In Krafträdern hat die Erzeugung im Vergleich zu dem überaus günstigen Vorjahr etwas nachgelassen, sie kommt aber doch mit 98,4 Prozent fast an das Jahr 1928 heran. Hingegen scheint die schwierige Lage im Gewerbe einen Rückgang des Lastwagenabsatzes zur Folge gehabt zu haben; die Erzeugung hierin erreichte nur 70 Prozent gegen 85 Prozent des Vorjahres, während die ausländischen Montagefabriken hier sehr erfolgreich waren: die Ziffer für März übertrifft mit 123,6 Prozent bereits erheblich das Vorjahr (116 Prozent). (Ht.)

Französisches Interesse an der Oberschlesien-Gdingenlinie

Warschau, 23. Mai. Der polnische Verkehrsminister Kuhn hat in den letzten Tagen die Vertreter der Firma Schneider & Creucot sowie der Banque de Paris et des Pays Bas empfangen. Beide Vertreter sind an den Verkehrsminister mit dem Vorschlag herangetreten, die Finanzierung der Linie zwischen Ostoberschlesien und Gdingen zu übernehmen. In der nächsten Zeit wird ein Sondersachverständiger erwartet, der den gegenwärtigen Stand des Baues untersuchen soll. Der Vertreter der Firma Schneider & Creucot sowie der Bank reisen am Sonnabend nach Gdingen, um den Hafen zu besichtigen.

Postbezieher

Morgen letzter Tag

Für alle nach dem 25. des lfd. Monats eingehenden Zeitungsbestellungen erhebt die Post — nicht der Verlag — eine Verspätungsgebühr von 20 Pf. Wir bitten deshalb unsere Postabonnenten, im eigenen Interesse für rechtzeitige Erneuerung des Bezuges für Monat Juni zu sorgen.

Handel • Gewerbe • Industrie

Kommt die deutsche Kleinaktie?

Konsul Marx hat sich kürzlich auf der Generalversammlung der Internationalen Handelsbank, Berlin, für die Einführung der Kleinaktie eingesetzt. Nachstehend das Ergebnis einer Unterredung, in der der bekannte Berliner Finanzmann Konsul Marx die für die Finanzierung unserer Industrie wichtige Frage der Kleinaktie ausführlicher behandelt.

Die Stückelung des Kapitals der Aktiengesellschaft in kleine Abschnitte ist in den Vereinigten Staaten wie in England etwas Selbstverständliches. Die Vereinigten Staaten dürften als Grundwert einen Betrag von etwa 100 Dollar für die Aktie etabliert haben, was einer Kaufkraft von etwa 200 Mark nach unserer Währung entspricht, während in England die 1-Pfund-Sterling-Aktie. gleich 20 Mk., die übliche ist, wobei es eine ganze Reihe von Gesellschaften gibt, die sogar darunter. bis zu 10 Schilling und in noch kleineren Beträgen, die Aktien gestückelt haben. Nur Deutschland, das doch von den individualistisch eingestellten Groß-Staaten zur Zeit als das ärmste Land angesprochen werden kann, hat

erheblich höhere Aktieneinheiten,

und ist im Begriff. diese Einheit auf den Vorkriegsstand von 1000 Mark heraufzusetzen. Im Terminhandel beträgt die untere Grenze sogar 6000 Mark Einheit. Das bedeutet meiner Meinung nach einen **Ausschluß der weniger bemittelten Volkskreise, der Beamten, Privatangestellten und Arbeiter vom Börsenhandel.** Die Tendenz. diese Kreise vom Börsenhandel auszuschließen, datiert aus einer Kampfzeit des Groß-Agrariertums gegen die Börse in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. deren Ergebnis eine Niederlage der Börse war, und das seinen Niederschlag in der Aktiennovelle von 1884 gefunden hat, in der als Einheit die 1000-Mark-Aktie. für den Terminhandel sogar 15 000-Mark-Aktien. etabliert wurde. Diesen Kampf scheinen die für die Börse leitenden Kreise der Kaufmannschaft vergessen zu haben. Das Streben der Vorkriegszeit ging generell dahin. das Anlage suchende Publikum vom Aktienmarkt abzulenken und die Anlage in mündelsicheren Papieren, das heißt. vorwiegend Staatspapieren, zu betreiben. Das Schlagwort, mit dem man diese Bewegung gegen die Aktie leitete, hieß „Spekulation". wobei man übersah, daß eigentlich jedes Geschäft spekulativ ist. Eine traurige Folge der Propagandabewegung war die, daß das in sogenannte mündelsichere Werte hineingehetzte deutsche Publikum durch Krieg und Inflation nahezu 100 Prozent seiner Anlagewerte verlor. während bei einer Investition in Industrieaktien auch trotz der Zusammenlegung des Kapitals bei den einzelnen Gesellschaften ein großer Teil der Vermögenssubstanz erhalten geblieben wäre. Ich habe das Gefühl, daß man aus dieser Tatsache nichts gelernt hat. und daß man heute wiederum mit dem Begriff der Mündelsicherheit operiert, als wenn es nie eine Inflation gegeben hätte.

Die richtige Zeit für eine neue Stückelung der Aktien wäre die Periode der Umstellung unserer Aktienbilanzen auf Goldmark nach Beendigung der Inflation gewesen, doch scheiterten damals meine Vorschläge am Widerstande der Bürokratie. Die nach der Stabilisierung bereits sehr kleine Käuferschicht schmolz nach der Krise von 1925 noch mehr zusammen und ist durch die rückläufige Bewegung im Jahre 1929 in geradezu beängstigender Weise zurückgegangen, so daß heute an der Börse fast nur die Kulisse. das heißt die Berufsspekulanten, in Erscheinung treten. Für mich war es schon lange klar, daß die paradoxe Tatsache. daß wir als armes Land die höchsten Aktiennominalwerte haben, zwangsläufig nach den Funktionsgesetzen der Wirtschaft eine Aenderung erfahren müßte.

Dieser Augenblick der Erkenntnis scheint nun auch in weiteren Kreisen der Wirtschaft gekommen zu sein. Alles bemüht sich heute, Mittel zu finden, um die Börse aus ihrer Lage herauszureißen. Man hat eben erkannt. daß die Börse nicht nur ein Konjunkturbarometer, sondern ein Wertverteiler und Regler von außerordentlicher Bedeutung für die gesamte Wirtschaft und im besonderen für die Finanzierung der Industrie ist. Ich stehe mit meiner Ansicht, daß nur die Kleinaktie und damit die Heranziehung weitester Käuferschichten aus dem Volke Abhilfe schaffen kann, sicherlich nicht allein da. aber ich verkenne natürlich nicht die großen technischen Schwierigkeiten, die mit der kleinen Stückelung verbunden wären. — Gewiß würde die Kleinaktie schon durch das Drucken neuer Aktienbogen usw. sehr große Aufwendungen erfordern. Darum müßte ihre Einführung auch nicht mit einem Male, sondern allmählich erfolgen. Jedenfalls aber dürfte man sich durch rein technische Schwierigkeiten nicht von einer Reform. die für unsere gesamte Wirtschaft von der größten Bedeutung ist. nicht abhalten lassen.

Wir stehen heute bereits vor der Tatsache, daß eine neue Emissionstätigkeit der Banken in Industriewerten in kürzester Zeit vollständig zum Erliegen kommen muß, weil einfach keine Käufer mehr vorhanden sind. Da unter Umständen sich auch die Anleihemöglichkeiten auf den ausländischen Märkten stark verringern könnten, und diese Art der Geldbeschaffung überhaupt starke Bedenken auslöst, dürfte in Zukunft die Finanzierung unserer Industrie sehr erschwert sein.

Somit steht und fällt mit der Frage der Kleinaktie auch die Finanzierung unserer Industrie.

Bekommen wir aber die 20-Mark-Aktie. so werden sich die Verhältnisse grundlegend ändern. In diesem Augenblick hat der „kleine Mann" aus den Kreisen des Handwerks, der Angestellten und nicht zuletzt auch der Arbeiterschaft die Möglichkeit, für einen kleinen Betrag von 20 bis 30 oder 40 Mark ein Industriepapier zu erwerben. Man stelle sich nur vor. daß auch bei uns, wie das in Amerika schon längst der Fall ist. der Angestellte und Arbeiter Aktien seines eigenen Betriebes erwerben und so mit einem Schlage aus der Lage des neiderfüllten Bedrückten zum Mitbesitzer werden kann. **(Hd.)**

Berliner Produktenbörse

Berlin, 23. Mai 1930

Weizen	
Märkischer	291—293
Lieferung	—
„ Mai	300—301½
„ Juli	306½—306¼
„ Sept.	270
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	169—177
Lieferung	—
„ Mai	176—175¾
„ Juli	179½—179
„ Sept.	182
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	168—182
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	151—161
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	168½—168
„ Sept.	169
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	32—40¼
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22¼—25½
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	8¼—9
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	8½—9½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—18,00
Ackerbohnen	15.50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	16,00—17,50
Gelbe Lupinen	21,50—24,00
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	12,00—13,00
Leinkuchen	17,50—18.10
Trockenschnitze prompt	8,10—8,60
Sojaschrot	13,40—14,40
Kartoffelflocken	13,00—13,30
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Weizen fest, Roggen gestützt

	23. 5.	22. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	28,00	27,80
„ „ 76½ „	28.30	28.10
„ „ 72½ „	27,30	27,10
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,00
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,70	17,70
Wintergerste	16,30	16,30
Industriegerste	—.—	—.—

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	23. 5.	20. 5.		23. 5.	20. 5.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb.Erbs.m.			Wicken	20-22	20-22
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	19-21	19-21
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	19-21	18-20
weiße Bohn.	38-40	38 40	blaue Lupin.	15-17	15-17

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	23. 5	20. 5
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,20	1,20
„ „ bindfgepr.	0,90	0,90
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,00	2,00
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—.—	—.—
Heu, gut, gesund u. trocken	2.30	2,30

Futtermittel Tendenz: ruhig

	23. 5.	20 5.
Weizenkleie	7¾—9¾	7¾—9¾
Roggenkleie	8¾—9¾	8¾—9¾
Gerstenkleie	12½—14	12½—14

Mehl Tendenz: freundlicher

	23 5	22 5.
Weizenmehl (70%)	39,50	39,25
Roggenmehl (70%)	25,25	25.25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „ „		
Auszugmehl	45,50	45,25

Hochkonjunktur in Frankreich

Während in allen Industrieländern Europas, aber auch in Amerika, eine scharfe Wirtschaftsdepression herrscht, erfreut sich Frankreich einer Hochkonjunktur, die zu einer immer stärkeren industriellen Expansion führt. **Das frühere „Rentnerland" Frankreich ist auf dem Wege, ein ausgesprochenes Industrieland zu werden,** sein Geld- und Goldüberfluß sowie die industriellen Naturschätze, die es in Elsaß-Lothringen gewonnen hat, begünstigen diese industrielle Expansion. Recht bezeichnend ist es, daß. während am Weltkohlenmarkte eine ausgesprochene Krisis herrscht, das **französische Kohlengewerbe sich in günstiger Entwicklung** befindet. Im ersten Quartal 1930 ist die französische Kohlenförderung um etwa 1 Million To. auf 14,3 Mill. To. gestiegen. Aber diese starke Zunahme der französischen Kohlenproduktion genügt nicht. um die wachsenden Kohlenansprüche der französischen Industrie zu befriedigen: Frankreich hat im ersten Quartal 1930 die Kohleneinfuhr um 1,3 Mill. To. auf 6½ Mill. To. erhöht. wobei auf den deutschen Kohlenexport nach Frankreich 1.4 Mill. To. entfallen. außerdem nehmen die französischen Kohlenbezüge aus dem mit Frankreich „alliierten" Polen von Monat zu Monat zu. **(Ht.)**

Metalle

Berlin, 23. Mai. Elektrolytkupfer. (wirebars). prompt. cif Hamburg. Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 124.

London, 23. Mai. Kupfer, Tendenz träge, Standard per Kasse 54—54⅛, per drei Monate 54—54¼. Settl. Preis 54. Elektrolyt 60½—61½, best selected 60—61¼. Elektrowirebars 61½, Zinn. Tendenz ruhig, Standard per Kasse 141—141⅛. per drei Monate 143—143⅛. Settl. Preis 141, Banka 147, Straits 143. Blei. Tendenz stetig, ausländ. prompt 17 15/16. entf. Sichten 18 1/16. Settl. Preis 18, Zink, Tendenz unregelmäßig. gewöhnl. prompt 16⅞. entf. Sichten 17⅝, Settl. Preis 16⅞. Quecksilber 22⅝—22¾. Wolframerz c. i. f. 23¼, Weißblech I. C. Cokes 20×14 f. o. b. Swansea 18¼. Kupfersulphat f. o. b. 24—24½. Silber 19¼. Lieferung 18 11/16.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	23. 5. Geld	23. 5. Brief	22. 5. Geld	22. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,598	1,602	1,598	1,602
Canada 1 Canad. Doll.	4,181	4,189	4,181	4,189
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,855	20,895
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,346	20,386	20,345	20,385
New York 1 Doll.	4,1865	4,1945	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,496	0,498	0,495	0,497
Uruguay 1 Gold Pes.	3,836	3,844	3,816	3,824
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,30	168,64	168.32	168,66
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,41	58.53	58,42	58,54
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,490	2,494
Budapest 100 Pengö	73,14	73,28	73,135	73.275
Danzig 100 Gulden	81,37	81,53	81,37	81,53
Helsingf. 100 finnl. M.	10,537	10,557	10,538	10,558
Italien 100 Lire	21,935	21,975	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,392	7.406	7,392	7,406
Kopenhagen 100 Kr.	112,02	112,24	112,02	112,24
Kowno	41,81	41,89	41,81	41,89
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,01	112,23	112,01	112,23
Paris 100 Frc.	16,41	16,45	16,41	16,45
Prag 100 Kr.	12,415	12,435	12,415	12,435
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,96	92,14	91,98	92,16
Riga 100 Lais	80,68	80,84	80,68	80,84
Schweiz 100 Frc.	80,99	81,15	80,995	81,155
Sofia 100 Leva	3,035	3,041	3.035	3,041
Spanien 100 Peseten	50,97	51,07	50,90	51,00
Stockholm 100 Kr.	112,26	112,48	112,26	112,48
Talinn 100 estn. Kr.	111,40	111,62	111,40	111,62
Wien 100 Schill.	59,04	59,16	59,05	59,15

In den Monaten Januar bis April exportierte England (in Mill. £) für 17,7 (15,6) Kohle.

Für den Mittellandkanal werden weitere 18,5 Mill. RM. Reichsmittel zur Verfügung gestellt.

Berliner Produktenmarkt

Nur Weizen behauptet

Berlin, 23. Mai. Die festere Stimmung, die sich im Vormittagsverkehr für Weizen auf Grund der sehr festen Auslandsmeldungen für Roggen unter dem ersten Eindruck der bevorstehenden Zollerhöhung gezeigt hatte, vermochte sich an der Produktenbörse lediglich für Weizen zu behaupten. Das Inlandsangebot bleibt spärlich, und trotz des ruhigen Mehlgeschäftes mußten die Mühlen etwa 2 Mark höhere Preise als gestern bewilligen. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes. Am Roggenmarkt war bei Börsenbeginn bereits wieder eine Beruhigung eingetreten, der Lieferungsmarkt eröffnete auf gestrigem Schlußstand, und später hörte man sogar eine Mark niedrigere Briefpreise. Das Inlandsangebot zu Stützungspreisen hält nach wie vor an. da die Zollerhöhung lediglich eine Abwehrmaßnahme gegen die Einfuhr von Russenroggen darstellt. Ueber die von der Stützungsgesellschaft bezahlten Preise war noch nichts zu hören. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer bleibt ausreichend offeriert. Die Nachfrage ist jedoch sehr vorsichtig, Gerste noch ruhig.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 23. Mai 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	57—59
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	54—57
2. ältere	—
c) fleischige	51—53
d) gering genährte	47—50
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—56
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	52—53
c) fleischige	50—51
d) gering genährte	48—49
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38—43
c) fleischige	30—35
d) gering genährte	24—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	53—55
b) vollfleischige	49—51
c) fleischige	43—48
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	43—48
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	72—81
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—70
d) geringe Kälber	45—58
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	62—63
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	57—60
c) gut genährte Schafe	45—48
d) fleischiges Schafvieh	50—55
e) gering genährtes Schafvieh	40—47
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	60—62
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	61—62
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew	61—63
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	61—63
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	60—62
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	53

Auftrieb: Rinder 2143, darunter: Ochsen 525, Bullen 513, Kühe und Färsen 1075, Kälber 1880, Schafe 6717, Ziegen — Schweine 9688. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1277. Auslandsschweine 266.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, Kälbern ruhig, Schafe ziemlich, bei Schweinen magere Ware gesucht, sonst ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenmarkt

Roggen repartiert

Breslau, 23. Mai. Roggen wurde heute mit 172 von der Stützungsaktion aufgenommen, doch war das Angebot derart stark, daß wieder repartiert werden mußte. Weizen ist fest, doch sind die Verkäufer sehr stark zurückhaltend. Hafer und Gersten werden in guten Qualitäten bei unveränderten Preisen gefragt. Der Futtermittelmarkt ist flau, und es zeigt sich absolut keine Kauflust. Heu und Stroh sowie Saaten neigen zur Schwäche.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 23. Mai. Roggen 16,25—16,75, Weizen 42—43, Roggenmehl 32—33, Weizenmehl 0000 62—67, Weizenmehl luxus 72—77, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie mittel 14—15, Weikleie grob 16—17, Graupengerste 19—19,50, Hafer einheitlich 17—17,50, blaue Lupinen 24—24,50, Umsätze klein, Stimmung etwas schwächer.

Berliner Börse

Trotz unregelmäßiger Kursgestaltung freundlich — Geringe Veränderungen
Nachbörse schwächer

Berlin, 23. Mai. Die Eröffnung der heutigen Börse entsprach stimmungsmäßig den Erwartungen des Vormittags, doch hat der Geschäftsumfang im Vergleich zu gestern etwas abgenommen. Die Kundschaft schien vor dem Ultimo etwas mehr Realisationsneigung zu bekunden. Immerhin konnte die Tendenz, trotz der unregelmäßigen Kursgestaltung, als freundlich bezeichnet werden. Man rechnet nur noch mit einer ½prozentigen Ermäßigung des Reportgeldsatzes auf 5½ Prozent in der Mitte, obwohl dieses reichlich angeboten ist. Größere Veränderungen waren jedoch nur selten zu beobachten. **Fest lagen Conti-Gummi und Harburg-Königs, die nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz 6 Prozent gewannen.** Von den in letzter Zeit favorisierten Schwachstromwerken waren heute Dtsch. Telefon und Kabel mit einem 3½prozentigen Gewinn führend. Rheinische Braunkohlen, bei denen Dividendenerhöhungsgerüchte, man sprach von 12 nach 10 Prozent, kursierten, zogen im Gegensatz zu den übrigen. etwas vernachlässigten Montanpapieren etwa 3 Prozent an. Schubert & Salzer plus 2¼ Prozent. Farben und Spritwerke lagen heute etwas vernachlässigter, dagegen gewannen Salzdetfurth 2¼ Prozent.

Im Verlauf war die Tendenz unregelmäßig, im allgemeinen traten nur kleine Veränderungen ein. **Salzdetfurth führten mit plus ¾ Prozent die Aufwärtsbewegung der Kaliwerte.** Anleihen uneinheitlich. Pfandbriefe freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen wenig verändert. Devisen ruhig. Pfunde und Schweiz etwas leichter. Geld unverändert leicht. Der Kassamarkt hatte heute auch überwiegend festere Tendenz. Der Reportgeldsatz wurde, den Erwartungen entsprechend, von den Banken ½ Prozent niedriger auf 5½ Prozent in der Mitte festgesetzt. Bis zum Schluß standen einige Spezialwerte im Vordergrund des Interesses und stützten die Allgemeintendenz. Die Kursentwicklung war aber recht unregelmäßig.

Die Tendenz an der Nachbörse ist schwächer.

Breslauer Börse

Freundlich

Breslau, 23. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war weiter freundlich. Am Aktienmarkt waren Bodenbank auch heute fester, 142, Huta 109,50. Unverändert Reichelt chem. mit 109. Sonst kamen noch zur Notiz Eisenwerk Sprottau mit 57 und Schles. Textil mit 18,60. Am Anleihemarkt stellte sich der Neubesitz auf 11,40, der Altbesitz 59,25. Sehr fest lagen Roggenpfandbriefe 7,91 um 11 Punkte höher. Auch Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe wieder fester, 83,40, die Anteilscheine leicht gedrückt. 24,50. Liquidations-Bodenpfandbriefe 87.50, die Anteilscheine 14,10.

Posener Produktenbörse

Posen, 23. Mai. Roggen 18,25—18,75, Weizen 40,75—41,75, Roggenmehl 30,50, Weizenmehl 62—66, mahlfähige Gerste 20,50—21,50. Braugerste 22—24. gelbe Lupinen 28—30. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.